Nr.

Name

Wohnort

Nr.

Inhalt: 169 Blatt

angefangen ..... 195...

beendigt ..... 195...

M G h
544

Schriftwechsel mit

historischen Kommissionen

1936 - 1938

Gesamtverein

BERLIN

5

547/37

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV 179/37

Berlin-Lankwitz,
Franzstraße 11c

2. September 1937.

7. September 1937

3. Sep. 1937

547/37

An den

3. 1. a.

1

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Gotha

vom 19. bis 24. September 1937

verbunden mit dem

27. deutschen Archivtag

und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

Tagesordnung

eutschen
ne
ae historica)

kwitz

11 c
ottenstr. 41.

r !
gramm der diesjährigen
ts- und Altertumsvereine
ich Ihnen den
ur Jahrestagung
an der Tagung teil-
n Beziehungen
hsinstitut weiter
l Hitler!

Oppe.

5

547/37

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertums-Vereine

Berlin-Lankwitz, Franzstraße 11c

2. September 1937.

7. September 1937

3. Sep. 1937

547/37

An den

Reichsinstituts
deutschen
ine
ae historica)

nkwitz
11 c
ottenstr. 41.

or !
ogramm der diesjährigen
hts- und Altertumsvereine
ich Ihnen den
ur Jahrestagung
an der Tagung teil-
n Beziehungen
hsinstitut weiter
l Hitler!

Oppe.

2

27. deutscher Archivtag

Sonntag, den 19. September

20.00 Uhr: Zwangloses Beisammensein der bereits anwesenden Teilnehmer im Schloßhotel.

Montag, den 20. September

8.30 Uhr: **Eröffnung im Thronsaal** (Schloß Friedenstein). Begrüßungsansprache: Dr. Zipfel, Direktor des Reichsarchivs.
Vortrag von Dr. Flach, Direktor der thüringischen Staatsarchive: Aufbau und Aufgaben des staatlichen Archivwesens in Thüringen.

10.00 Uhr: **Vortrag von Oberarchivrat Dr. Meisner,** Abteilungsleiter im Reichsarchiv: Schutz und Pflege des staatlichen Archivgutes.

10.45 Uhr – 11.15 Uhr: Pause.

11.15 Uhr: **Vortrag von Staatsarchivrat Dr. Rohr,** Preußisches Geheimes Staatsarchiv: Korreferat zum Vortrag Meisner.

11.45 Uhr: Aussprache.

13.00 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Schloßhotel.

15.30 Uhr: Fortsetzung der Aussprache.

16.00 Uhr: **Vortrag von Generalstaatsarchivar Professor Dr. Bittner,** Direktor des Haus-, Hof- und Staatsarchivs in Wien: Die in Österreich geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Schutz des staatlichen Archivgutes.

16.30 Uhr: **Vortrag von Staatsarchivdirektor Dr. Randt,** Breslau: Die Organisation der Archivpflege in Schlesien und die bisher damit gemachten Erfahrungen.

17.00 Uhr – 17.30 Uhr: Pause.

17.30 Uhr – 18.30 Uhr: Aussprache.

20.00 Uhr: Zwangloses Beisammensein nach besonderer Verabredung.

Für die Damen: Kurzer Kaffeespaziergang nach dem kleinen Seeberg (Gaststätte „Alte Sternwarte"). Abmarsch 15.30 Uhr vom Bismarck-Denkmal (Mitte zwischen Schloßhotel und Bahnhof, Kreuzung der Friedrich- und Hindenburgstraße mit Schöner Allee und Schloßallee).

Dienstag, den 21. September

8.30 Uhr: **Vortrag von Staatsarchivrat Dr. Schmidt-Ewald,** Gotha: Das Staatsarchiv Gotha.

9.00 Uhr: **Vortrag von Stadtarchivar Dr. Hoffmann,** Altona: Die Zukunft (Ausgestaltung, Aufbau und Betreuung) der Stadtarchive.

9.45 Uhr: **Vortrag von Stadtarchivdirektor Dr. Schaffer,** Nürnberg: Korreferat zum Vortrag Hoffmann.

10.15 Uhr – 10.45 Uhr: Pause.

10.45 Uhr: Aussprache.

11.45 Uhr: Kleinere Mitteilungen.

12.00 Uhr: **Schluß des Archivtags.** Schlußansprache: Dr. Zipfel, Direktor des Reichsarchivs.

12.00 Uhr – 13.00 Uhr: Besuch des neueröffneten Handschriften-Saales der Herzoglichen Bibliothek (Schloß Friedenstein) unter Führung von Direktor Dr. E. Freiherr Schenk zu Schweinsberg.

13.00 Uhr: Mittagessen nach Belieben.

Der Nachmittag steht zu **Sonderbesprechungen** zur Verfügung.

Für die Damen und die nicht in Anspruch genommenen Teilnehmer: 14.53 Uhr Fahrt mit der Reichsbahn ab Gotha-Hbf. nach Georgenthal; Rückkehr an Gotha 18.37 Uhr. Fahrpreis RM 1.20.

Im Thronsaal befindet sich am 20. und 21. September eine kleine **Archivausstellung,** die zwanglos besichtigt werden kann.

Der geschäftsführende Ausschuß

Bittner **Kiedner** **Ruppersberg** **Zipfel** **Schmidt-Ewald**

5

547/37

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV 179/37

3, Sep. 1937

547/37

Berlin-Lankwitz,
Franzstraße 11c

2. September 1937.

7. September 1937

An den

3

Hauptversammlung des Gesamtvereins

Dienstag, den 21. September

18.00 Uhr: Sitzung des Beirates des Gesamtvereins im Schloßhotel.

20.00 Uhr: Zwanglose Zusammenkunft und Begrüßung der Tagungsteilnehmer im Schloßhotel. Einführender Vortrag von Staatsarchivrat **Dr. Schmidt-Ewald**, Gotha: „Geist und Geschichte Gothas."

Mittwoch, den 22. September

9.00 Uhr: **Erste allgemeine und öffentliche Sitzung** im Schloßhotel. Eröffnung der Tagung. Begrüßungsansprachen. Vorträge: **Dr. Flach**, Direktor der thüringischen Staatsarchive: „Stamm und Landschaft Thüringen im Wandel der Geschichte." — **Univ.-Prof. Dr. Helbok**, Leipzig: „Thüringen als Heimat der Indogermanen." — **Dr. habil. Hävernick**, Gotha: „Raum und Beziehungen des mittelalterlichen Thüringens im Lichte numismatischen Materials."

13.00 Uhr: Mittagessen nach Belieben.

15.30 Uhr: Einführender Vortrag von Museumsdirektor Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg zu den nachfolgenden Führungen. (Schloßhotel.)

16.15 Uhr: Besichtigungen und Führungen (Herzogliches Museum, Handschriftenausstellung, Heimatmuseum, Schloß Friedenstein; für Abteilung IV: Besichtigung des Münzkabinetts).

18.30 Uhr: Abendessen nach Belieben.

20.00 Uhr: „Alte Kammermusik", dargeboten von der Stadt Gotha, Haus der Arbeitsfront, großer Saal. Anschließend ab 21.00 Uhr geselliges Beisammensein im kleinen Saal ebenda.

Donnerstag, den 23. September

9.00 Uhr: **Zweite allgemeine und öffentliche Versammlung.** (Schloßhotel.) Vorträge: **Univ.-Prof. Dr. Hartung,** Berlin: „Thüringen und die deutsche Einheitsbewegung im 19. Jahrhundert." — **Univ.-Prof. Dr. Fehrle,** Heidelberg: „Volkskunde und Geschichte." — **Prof. Dr. M. Wähler,** Erfurt: „Die thüringischen Volksfeste nach Sinn und Herkunft."

12.30 Uhr: Mittagessen nach Belieben.

14.00 Uhr: **Öffentliche Sitzung der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute** (Haus der Arbeitsfront). Vorträge: **Dr. A. Klaar,** Wien: „Die Siedlungsformen in den österreichischen Donaulanden, ihre Verbreitung und geschichtliche Erklärung." — **Prof. Dr. Keyser,** Danzig: „Über den Stand des deutschen Städtebuches." — Danach geschlossene Sitzung der Vertreter der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute.

15.00 Uhr: **Geschlossene Fachsitzung der Abteilung IV,** gleichzeitig Jahresversammlung der Deutschen Numismatischen Gesellschaft (Hotel Stadt Coburg). Referate: **Prof. Dr. Bernhart,** München: „Die Baudenkmäler auf dem Forum Romanum im Spiegel der Münzen." — **Prof. Dr. Jesse,** Braunschweig: „Münze und Volk." — **Prof. Dr. Suhle,** Berlin: „Die Brakteatenprägung der Hohenstaufenzeit in ihren geschichtlichen Zusammenhängen." — **Prof. Dr. Waschinski,** Kiel: „Neues zur Technik der Brakteatenprägung." — Jahresbericht der D. N. G. durch den Vorsitzenden Dr. Gebhart, mit Aussprache. — **Dr. Wielandt,** Karlsruhe: „Warum gerade heute Münzgeschichte?"

16.00 Uhr: **Geschlossene Fachsitzung der Abteilung VI** (Haus der Arbeitsfront). Vortrag von **Dr. phil. K. Steinmüller,** Leipzig: „Die genealogische Erfassung des deutschen Soldatentums aus der Zeit des 30jährigen Krieges." — Anschließend Aussprache über Fachfragen.

16.30 Uhr: **Fachsitzung der Abteilung II** (Schloßhotel). Vortrag von **Dozent Dr. Emmerich,** Bayreuth: „Der Stand der thüringischen Siedlungsforschung."

16.30 Uhr: **Fachsitzung der Abteilung V** (Schloßhotel). Vorträge: **K. Th. Weigel,** Berlin: „Sinnbildforschung." — **Dr. W. Haverbeck,** Heidelberg: „Lebensbaum und Sonnensinnbild" (mit Lichtbildern). — **Prof. Dr. K. Hünnerkopf,** Heidelberg: „Germanische Bauernart."

17.00 Uhr: **Fachsitzung der Abteilung III** (Haus der Arbeitsfront). Vorträge: **Dozent Dr. U. Krämer,** München: „Die geschichtsbildende Kraft des thüringischen Raumes." — **Staatsarchivar Dr. Walter,** Wien: „Preußen und die österreichische Erneuerung von 1749."

547/37

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine

3. Sep. 1937

An den

Berlin-Lankwitz,
Franzstraße 11c

7. September 1937

17.00 Uhr: **Sitzung der Flurnamenforscher** (Schloßhotel). Vortrag von **Dr. M. Bathe,** Ueplingen: „Flurnamen als sprachlicher Ausdruck."

18.00 Uhr: **Vertretersitzung** (Schloßhotel). (Zu dieser Sitzung haben nur die von den Vereinen abgeordneten Vertreter Zutritt.) Beratung einer neuen Satzung des Gesamtvereins. — Die zukünftige Gestaltung der Vereinszeitschriften. — Beschlußfassung über die nächste Tagung.

20.00 Uhr: Gemeinsames Abendessen im Schloßhotel.

Freitag, den 24. September

8.00 Uhr: Studienfahrt (Autobus) von Gotha über Mühlhausen—Obereichsfeld—Heiligenstadt—Treffurt nach Gotha zurück. Gemeinsames Mittagessen in Heiligenstadt, Kaffee in Allendorf. Rückkehr nach Gotha gegen 20.00 Uhr abends. Unterwegs besteht Gelegenheit, die Abendschnellzüge für die Rückreise zu erreichen. Die von Gotha abgehenden Nachtschnellzüge werden bequem erreicht.

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
Hoppe, Berlin

Für die Konferenz
der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute:
Köhlschke, Leipzig

Für den Ortsausschuß:
Häbernick, Gotha

Wenden!

eutschen
ne
kwitz
11 c
r !
ich Ihnen den
ur Jahrestagung
an der Tagung teil-
n Beziehungen
hsinstitut weiter
l Hitler!

Allgemeine Bestimmungen

Der Zutritt zu den Veranstaltungen ist nur den Inhabern einer Teilnehmerkarte (s. u.) gestattet. Für die Abendveranstaltungen am 22. und 23. September ist dunkler Anzug oder Uniform erwünscht.

Der **Beitrag zu den Kosten** der Tagung ist auf RM 5.— (Damenkarten RM 2.—) festgesetzt, für Teilnehmer, die nicht Mitglieder eines dem Gesamtverein angeschlossenen Vereins sind, auf RM 8.— (Damenkarten RM 5.—). Die bevollmächtigten Abgeordneten der Mitgliedsvereine zahlen außer diesem Beitrag für jeden von ihnen vertretenen Verein einen Vertreterbeitrag von RM 5.—. Die Fahrkosten für die **Studienfahrt** am 24. September werden für jeden Teilnehmer etwa RM 5.50 betragen. Bei dem gemeinsamen Abendessen am 23. September beträgt der Preis für das Gedeck RM 2.—, bei dem Mittagessen auf der Studienfahrt am 24. September RM 1,50. Wegen etwaiger Fahrpreisermäßigungen für die Hin- und Rückreise ergeht an die angemeldeten Teilnehmer noch besondere Nachricht.

Die **Anmeldungen zur Teilnahme** an der Tagung bitten wir unter Benutzung der anliegenden Anmeldekarte möglichst bis zum 10. September an das **Städtische Verkehrsamt, Gotha,** Straße der SA. Nr. 19, zu richten. Die Teilnehmerkarten werden dann unter Nachnahme des Teilnehmerbetrages übersandt. Die Geschäftsstelle der Tagung befindet sich bis zum 23. September, 20 Uhr, im Schloßhotel.

Für die **Unterkunft** stehen gute und preiswerte Hotels, auf Wunsch auch Privatquartiere, in genügender Zahl zur Verfügung. Auf Antrag wird die Unterkunft durch die Geschäftsstelle besorgt. Nähere diesbezügliche Wünsche sind auf der Anmeldekarte zu vermerken. Auskünfte an die ankommenden Teilnehmer werden im Hauptbahnhof in Gotha erteilt. Zu allen sonstigen Auskünften sind die Geschäftsstelle des Gesamtvereins in **Münster i. W., Fürstenbergstr. 1/2,** und das Städtische Verkehrsamt, Gotha, Straße der SA. Nr. 19, gern bereit.

Alle auswärtigen Teilnehmer werden dringend gebeten, sich sogleich nach der Ankunft in Gotha auf der Geschäftsstelle einzufinden und ihre Drucksachen in Empfang zu nehmen. Postsachen für die Teilnehmer sind am einfachsten an die Geschäftsstelle der Tagung in Gotha, Schloßhotel, zu richten.

5

547/37

7. September 1937

An den
Leiter des Gesamtvereins der deutschen
Geschichts= und Altertumsvereine
Herrn Professor Dr. Hoppe

Berlin-Lankwitz
Franzstr. 11 c

Zu GV 178 / 37

Sehr verehrter Herr Professor !

Mit verbindlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer freundlichen Einladung zur Jahrestagung des Gesamtvereins in Gotha. Ich hoffe, an der Tagung teilzunehmen, damit die bereits bestehenden Beziehungen zwischen dem Gesamtverein und dem Reichsinstitut weiter vertieft werden.

Heil Hitler ! Rumpf

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV 178/37.

547/37

3. Sep. 1937

6

Berlin-Lankwitz, 2. September 1937.
Franzstraße 11c

An den

Herrn Präsidenten des Reichsinstituts
für ältere deutsche Geschichtskunde
(Monumenta Germaniae historica)

B e r l i n NW. 7
= = = = = = = = = = = =
Charlottenstr. 41.

Sehr geehrter Herr Präsident!

In der Anlage beehre ich mich, Ihnen das Programm der diesjährigen Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu übersenden. Ich verknüpfe damit die Bitte, die Tagung zu besuchen und auch dadurch die gemeinsame Arbeit zu bekunden, die das Reichsinstitut und den Gesamtverein verbinden.

Heil Hitler!

Kuppe.

Dr. Lohmann

11

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936

verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936

verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

Tagesordnung

Dr. Lohmann

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936

verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

26. deutscher Archivtag

Die Tagesordnung für den Archivtag steht noch nicht fest und wird später bekanntgegeben werden

Im September 1936 feiert das Frankfurter Stadtarchiv sein 500 jähriges Bestehen. Die Feier wird so gelegt, daß die Teilnehmer rechtzeitig zum Archivtag eintreffen können. Einladungen ergehen noch.

Hauptversammlung des Gesamtvereins

verbunden mit der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

---

Sonntag, den 20. September

20 Uhr: Zusammenkunft der Teilnehmer im „Künstlerhaus" beim Karlstor. Einführender Vortrag mit Lichtbildern von Prof. **Hermann Eris Busse,** Freiburg i. B.

Montag, den 21. September

9 Uhr: Erste allgemeine und öffentliche Sitzung. Begrüßungsansprachen. — Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Eugen Fehrle,** Heidelberg: Die geschichtliche Bedeutung des alemannischen Volkstums.

10 1/2 Uhr: Sitzung der Abteilung für allgemeine Landesgeschichte. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Engel,** Berlin: Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitute im neuen Deutschland. — Dr. **W. Grau,** München: Die Judenfrage in der deutschen Geschichte und ihre Erforschung (mit besonderer Berücksichtigung der landes- und ortsgeschichtlichen Forschung).

11 1/4 Uhr: Sitzung der Abteilung für Münz- und Geldgeschichte. Vorträge: Mus.-Dir. Prof. Dr. **W. Jesse,** Braunschweig: Münze, Geld und Geschichtswissenschaft in der Volkswirtschaftslehre. — Dr. **Tassilo Hoffmann,** Berlin: Schutz und Förderung der deutschen Münzkunde. — Dr. **W. Haevernick,** Gotha: Zur Nachwuchs-Frage.

13 Uhr: Mittagessen nach Wahl.

15 1/2 Uhr: Sitzung der Abteilung für Landes- und Siedlungskunde. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Helbok,** Leipzig: Siedlungsforschung und Volkstumsgeschichte. — Dr. **Grosser,** Leipzig: Fragen der germanischen und gallischen Siedlungsgeschichte.

Dr. Lohmann

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936
verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

15½ Uhr: Sitzung der Abteilung für Familienforschung. Vorträge: Archivdirektor Dr. **Baier,** Karlsruhe: Die Bestände des badischen Generallandesarchivs und ihre Bedeutung für die Familienforschung. — Die Sippenforschung in Baden und ihr Schrifttum.

16¾ Uhr: Sitzung der Konferenz der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **Köhschke,** Leipzig: Kurzer Bericht über die Arbeit über die Siedelformen des deutschen Ostens. — Museumsdir. Prof. Dr. Keyser, Danzig: Bericht über das deutsche Städtehandbuch. — Univ.-Prof. Dr. Andreas, Heidelberg: Die Weistümer, Aufgaben und Stand ihrer Forschung, besonders in Baden.

20 Uhr: Theaterabend. Danach zwangloses Zusammentreffen.

Dienstag, den 22. September

9 Uhr: Zweite allgemeine und öffentliche Versammlung. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Körig,** Berlin: Ursachen und Auswirkungen des staatlichen Partikularismus.

10½ Uhr: Sitzung der Abteilung für allgemeine Landesgeschichte. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **R. Lorenz,** Wien: Die ehemalige Stellung Österreichs im deutschen Südwesten und ihr Einfluß auf Österreichs deutsche Politik. — .·. (Redner wird noch bekanntgegeben): Der Reichsgedanke im badisch-alemannischen Raum.

10½ Uhr: Sitzung der Abteilung für Münz- und Geldgeschichte. Vorträge: Dr. **J. Werner,** Frankfurt: Die Münzverhältnisse des 6. und 7. Jahrhunderts in Süd- und Westdeutschland und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsgeschichte des früheren Mittelalters. — Dr. **K. Wielandt,** Karlsruhe: Münzgeschichtliche Beziehungen zwischen Baden und dem Elsaß.

11¼ Uhr: Sitzung der Abteilung für Volkskunde. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **Lauffer,** Berlin: „Volk als Gefolgschaft", ein Beitrag zur politischen Volkskunde. — Prof. Dr. **K. Künzig,** Karlsruhe: Das Schwarzwälder Bauernhaus.

13 Uhr: Mittagessen nach Wahl.

15 bis 17 Uhr: Führungen und Besichtigungen.

17¼ Uhr: Sitzung der Abteilung für Landes- und Siedlungskunde. Vorträge: P.-D. Staatsarchivar Dr. **Largiadèr,** Zürich: Der Stand der siedlungsgeschichtlichen Forschung in der Schweiz. — Dr. **Huttenlocher,** Stuttgart: Zusammenhänge zwischen ländlicher Siedlung und geschichtlichen Wirtschaftsweisen im südwestdeutschen Raume.

17¼ Uhr: Sitzung der Flurnamenkundler. Flurnamenbericht, erstattet von Staatsarchivdirektor Dr. **Beschorner,** Dresden. — Vortrag von Dr. **J. Leipoldt,** Dresden: Mitteldeutsche Flurnamenlandschaften. Ein Versuch landschaftlicher Flurnamengeographie.

19 Uhr: Vertretersitzung. Zu dieser Sitzung haben nur die von den Mitgliedsvereinen abgeordneten Vertreter Zutritt.

20½ Uhr: Geselliges Beisammensein.

Mittwoch, den 23. September

8½ Uhr: Ausflug von Karlsruhe über Ettlingen, Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden (dort Besichtigung von 10—12 Uhr), Hundseck (dort 13 Uhr: Mittagessen), Hornisgrinde (dort Rast bis ¾17 Uhr), Wolfsbrunnen, Kappelrodeck, zurück nach Karlsruhe. Dort Ankunft kurz nach 21 Uhr. Die von Karlsruhe ausgehenden Abendschnellzüge werden alle erreicht.

Während der Tagung findet im Generallandesarchiv eine historisch-kartographische Ausstellung, veranstaltet vom Generallandesarchiv und von der Badischen Historischen Kommission, in der Badischen Landesbibliothek eine Ausstellung „Die Mal- und Schreibschule des Klosters Reichenau", veranstaltet von der Direktion der Landesbibliothek, statt.

Sämtliche Sitzungen finden in der Technischen Hochschule statt. Die Lage der einzelnen Sitzungslokale ist am schwarzen Brett in der Technischen Hochschule zu ersehen. — Der Zutritt zu den Abteilungssitzungen und zu den übrigen Veranstaltungen ist nur Inhabern einer Teilnehmerkarte gestattet. — Die Herren Redner werden dringend gebeten, druckfertige Inhaltsangaben ihrer Vorträge möglichst bis zum Schluß der Tagung an den Schriftführer des Gesamtvereins **Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, Münster i. W.,** Fürstenbergstr. 1/2 zu übergeben.

Dr. Lohmann

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936
verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

Allgemeine Bestimmungen

Der **Beitrag zu den Kosten** der Tagung ist auf RM 5,— (Damenkarten RM 2,—) festgesetzt, für Teilnehmer, die nicht Mitglieder eines dem Gesamtvereine angeschlossenen Vereines sind, auf RM 8,— (Damenkarten RM 5,—). Die Abgeordneten der Mitgliedsvereine zahlen außer diesem Beitrag für jeden von ihnen vertretenen Verein einen Vertreterbeitrag von RM 5,—. Die Kosten für die Studienfahrt am 23. September betragen außerdem für jeden Teilnehmer RM 4,—.

Die **Anmeldungen zur Teilnahme** an der Tagung bitten wir unter Benutzung des beiliegenden Anmeldezettels möglichst bis zum 10. September an das **Generallandesarchiv in Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 2,** zu richten. Die Teilnehmerkarten werden dann unter Nachnahme des Teilnehmerbetrages übersandt. Die Geschäfsstelle der Tagung befindet sich bis zum 20. September mittags 14 Uhr im Restaurant Tiergarten, gegenüber dem Hauptbahnhof, von da ab bis zum 22. September 20 Uhr in der Technischen Hochschule, Aulabau.

Für die **Unterkunft** stehen gute und preiswerte Hotels und Fremdenheime in genügender Zahl zur Verfügung. Auf Antrag wird die Unterkunft durch die Geschäftsstelle besorgt. Nähere diesbezügliche Wünsche sind auf dem Anmeldezettel zu vermerken. Auskünfte an die ankommenden Teilnehmer werden im Hauptbahnhof in Karlsruhe erteilt. Zu allen sonstigen Auskünften sind die Geschäftsstelle des Gesamtvereins in Münster i. W., Fürstenbergstr. 1/2, und das Generallandesarchiv in Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 2, gern bereit.

Alle auswärtigen Teilnehmer werden dringend gebeten, sich sogleich nach der Ankunft in Karlsruhe auf der Geschäftsstelle einzufinden und ihre Drucksachen in Empfang zu nehmen. Postsachen für die Teilnehmer sind am einfachsten an die Geschäftsstelle der Tagung in Karlsruhe, Technische Hochschule, zu richten.

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
Hoppe, Berlin

Für die Konferenz
der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute:
Kötzschke, Leipzig

Für den Ortsausschuß:
Baier, Karlsruhe

Dr. Lohmann

Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Tagung in Karlsruhe
vom 18. bis 23. September 1936

verbunden mit dem 26. deutschen Archivtag und der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

Tagesordnung

Ettel, Dr. Anton, Professor, Münster i/Westf.
Endriß, Dr. Gerhard, Freiburg/Br.
Engel, Dr. Wilhelm, Prof., Vertreter des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin.
Entholt, Dr., Prof., Dir. des Staatsarchivs, Vertreter des Senats und der freien Hansestadt Bremen.
Facius, Dr. Friedrich, Archivassessor, Weimar.
Fath, Adam, Pfarrer i. R., Geistl. Rat, Zweibrücken.
Fehrle, Dr. Eugen, Ministerialrat, Univers.-Prof., Heidelberg, Vertreter der Universität Heidelberg.
Fink, Dr. Georg, Leiter des Staatsarchivs, Vertreter des Senats der freien und Hansestadt Lübeck.
Flach, Dr. Willy, Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Vertreter des Landes Thüringen, Weimar.
Forstreuter, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Königsberg/Pr.
Frank, Paul, Ministerialdirektor, Karlsruhe.

12

26. deutscher Archivtag

Die Tagesordnung für den Archivtag steht noch nicht fest und wird später bekanntgegeben werden

Im September 1936 feiert das Frankfurter Stadtarchiv sein 500 jähriges Bestehen. Die Feier wird so gelegt, daß die Teilnehmer rechtzeitig zum Archivtag eintreffen können. Einladungen ergehen noch.

15

d Altertumsvereine
936.

ner.

Ostpr.
. Bundeskanzler-

burg.

bt .Frankfurt/Main.
z.

Eitel, Dr. Anton, Professor, Münster i/Westf.
Endriß, Dr. Gerhard, Freiburg/Br.
Engel, Dr. Wilhelm, Prof., Vertreter des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin.
Entholt, Dr., Prof., Dir. des Staatsarchivs, Vertreter des Senats und der freien Hansestadt Bremen.
Facius, Dr. Friedrich, Archivassessor, Weimar.
Fath, Adam, Pfarrer i. R., Geistl. Rat, Zweibrücken.
Fehrle, Dr. Eugen, Ministerialrat, Univers.-Prof., Heidelberg, Vertreter der Universität Heidelberg.
Fink, Dr. Georg, Leiter des Staatsarchivs, Vertreter des Senats der freien und Hansestadt Lübeck.
Flach, Dr. Willy, Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Vertreter des Landes Thüringen, Weimar.
Forstreuter, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Königsberg/Pr.
Frank, Paul, Ministerialdirektor, Karlsruhe.

Hauptversammlung des Gesamtvereins

verbunden mit der Konferenz der deutschen landesgeschichtlichen Publikationsinstitute

---

Sonntag, den 20. September

20 Uhr: Zusammenkunft der Teilnehmer im „Künstlerhaus" beim Karlstor. Einführender Vortrag mit Lichtbildern von Prof. **Hermann Eris Busse,** Freiburg i. B.

Montag, den 21. September

9 Uhr: Erste allgemeine und öffentliche Sitzung. Begrüßungsansprachen. — Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Eugen Fehrle,** Heidelberg: Die geschichtliche Bedeutung des alemannischen Volkstums.

10 1/2 Uhr: Sitzung der Abteilung für allgemeine Landesgeschichte. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Engel,** Berlin: Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitute im neuen Deutschland. — Dr. **W. Grau,** München: Die Judenfrage in der deutschen Geschichte und ihre Erforschung (mit besonderer Berücksichtigung der landes- und ortsgeschichtlichen Forschung).

11 3/4 Uhr: Sitzung der Abteilung für Münz- und Geldgeschichte. Vorträge: Mus.-Dir. Prof. Dr. **W. Jesse,** Braunschweig: Münze, Geld und Geschichtswissenschaft in der Volkswirtschaftslehre. — Dr. **Tassilo Hoffmann,** Berlin: Schutz und Förderung der deutschen Münzkunde. — Dr. **W. Haevernick,** Gotha: Zur Nachwuchs-Frage.

13 Uhr: Mittagessen nach Wahl.

15 1/2 Uhr: Sitzung der Abteilung für Landes- und Siedlungskunde. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Helbok,** Leipzig: Siedlungsforschung und Volkstumsgeschichte. — Dr. **Grosser,** Leipzig: Fragen der germanischen und gallischen Siedlungsgeschichte.

13

15½ Uhr: Sitzung der Abteilung für Familienforschung. Vorträge: Archivdirektor Dr. **Baier,** Karlsruhe: Die Bestände des badischen Generallandesarchivs und ihre Bedeutung für die Familienforschung. — Die Sippenforschung in Baden und ihr Schrifttum.

16¾ Uhr: Sitzung der Konferenz der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **Kötzschke,** Leipzig: Kurzer Bericht über die Arbeit über die Siedelformen des deutschen Ostens. — Museumsdir. Prof. Dr. Keyser, Danzig: Bericht über das deutsche Städtehandbuch. — Univ.-Prof. Dr. Andreas, Heidelberg: Die Weistümer, Aufgaben und Stand ihrer Forschung, besonders in Baden.

20 Uhr: Theaterabend. Danach zwangloses Zusammentreffen.

Dienstag, den 22. September

9 Uhr: Zweite allgemeine und öffentliche Versammlung. Vortrag von Univ.-Prof. Dr. **Rörig,** Berlin: Ursachen und Auswirkungen des staatlichen Partikularismus.

10½ Uhr: Sitzung der Abteilung für allgemeine Landesgeschichte. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **K. Lorenz,** Wien: Die ehemalige Stellung Österreichs im deutschen Südwesten und ihr Einfluß auf Österreichs deutsche Politik. ⊞ .·. (Redner wird noch bekanntgegeben): Der Reichsgedanke im badisch-alemannischen Raum.

10½ Uhr: Sitzung der Abteilung für Münz- und Geldgeschichte. Vorträge: Dr. **J. Werner,** Frankfurt: Die Münzverhältnisse des 6. und 7. Jahrhunderts in Süd- und Westdeutschland und ihre Bedeutung für die Wirtschaftsgeschichte des früheren Mittelalters. — Dr. **K. Wielandt,** Karlsruhe: Münzgeschichtliche Beziehungen zwischen Baden und dem Elsaß.

11¼ Uhr: Sitzung der Abteilung für Volkskunde. Vorträge: Univ.-Prof. Dr. **Lauffer,** Berlin: „Volk als Gefolgschaft", ein Beitrag zur politischen Volkskunde. — Prof. Dr. **K. Künzig,** Karlsruhe: Das Schwarzwälder Bauernhaus.

13 Uhr: Mittagessen nach Wahl.

15 bis 17 Uhr: Führungen und Besichtigungen.

15

d Altertumsvereine
936.

ter.

Ostpr.
. Bundeskanzler-

burg.

bt .Frankfurt/Main.
z.

Eitel, Dr. Anton, Professor, Mannheim.
Endriß, Dr. Gerhard, Freiburg/Br.
Engel, Dr. Wilhelm, Prof., Vertreter des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin.
Entholt, Dr., Prof., Dir. des Staatsarchivs, Vertreter des Senats und der freien Hansestadt Bremen.
Facius, Dr. Friedrich, Archivassessor, Weimar.
Fath, Adam, Pfarrer i. R., Geistl. Rat, Zweibrücken.
Fehrle, Dr. Eugen, Ministerialrat, Univers.-Prof., Heidelberg, Vertreter der Universität Heidelberg.
Fink, Dr. Georg, Leiter des Staatsarchivs, Vertreter des Senats der freien und Hansestadt Lübeck.
Flach, Dr. Willy, Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Vertreter des Landes Thüringen, Weimar.
Forstreuter, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Königsberg/Pr.
Frank, Paul, Ministerialdirektor, Karlsruhe.

17¼ Uhr: Sitzung der Abteilung für Landes- und Siedlungskunde. Vorträge: P.-D. Staatsarchivar Dr. **Largiadèr,** Zürich: Der Stand der siedlungsgeschichtlichen Forschung in der Schweiz. — Dr. **Huttenlocher,** Stuttgart: Zusammenhänge zwischen ländlicher Siedlung und geschichtlichen Wirtschaftsweisen im südwestdeutschen Raume.

17¼ Uhr: Sitzung der Flurnamenkundler. Flurnamenbericht, erstattet von Staatsarchivdirektor Dr. **Beschorner,** Dresden. — Vortrag von Dr. **J. Leipoldt,** Dresden: Mitteldeutsche Flurnamenlandschaften. Ein Versuch landschaftlicher Flurnamengeographie.

19 Uhr: Vertretersitzung. Zu dieser Sitzung haben nur die von den Mitgliedsvereinen abgeordneten Vertreter Zutritt.

20½ Uhr: Geselliges Beisammensein.

Mittwoch, den 23. September

8½ Uhr: Ausflug von Karlsruhe über Ettlingen, Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden (dort Besichtigung von 10—12 Uhr), Hundseck (dort 13 Uhr: Mittagessen), Hornisgrinde (dort Rast bis ¾17 Uhr), Wolfsbrunnen, Kappelrodeck, zurück nach Karlsruhe. Dort Ankunft kurz nach 21 Uhr. Die von Karlsruhe ausgehenden Abendschnellzüge werden alle erreicht.

Während der Tagung findet im Generallandesarchiv eine historisch-kartographische Ausstellung, veranstaltet vom Generallandesarchiv und von der Badischen Historischen Kommission, in der Badischen Landesbibliothek eine Ausstellung „Die Mal- und Schreibschule des Klosters Reichenau", veranstaltet von der Direktion der Landesbibliothek, statt.

Sämtliche Sitzungen finden in der Technischen Hochschule statt. Die Lage der einzelnen Sitzungslokale ist am schwarzen Brett in der Technischen Hochschule zu ersehen. — Der Zutritt zu den Abteilungssitzungen und zu den übrigen Veranstaltungen ist nur Inhabern einer Teilnehmerkarte gestattet. — Die Herren Redner werden dringend gebeten, druckfertige Inhaltsangaben ihrer Vorträge möglichst bis zum Schluß der Tagung an den Schriftführer des Gesamtvereins **Staatsarchivdirektor Dr. Meyer, Münster i. W.,** Fürstenbergstr. 1/2 zu übergeben.

14

Allgemeine Bestimmungen

Der **Beitrag zu den Kosten** der Tagung ist auf RM 5,— (Damenkarten RM 2,—) festgesetzt, für Teilnehmer, die nicht Mitglieder eines dem Gesamtvereine angeschlossenen Vereines sind, auf RM 8,— (Damenkarten RM 5,—). Die Abgeordneten der Mitgliedsvereine zahlen außer diesem Beitrag für jeden von ihnen vertretenen Verein einen Vertreterbeitrag von RM 5,—. Die Kosten für die Studienfahrt am 23. September betragen außerdem für jeden Teilnehmer RM 4,—.

Die **Anmeldungen zur Teilnahme** an der Tagung bitten wir unter Benutzung des beiliegenden Anmeldezettels möglichst bis zum 10. September an das **Generallandesarchiv in Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 2,** zu richten. Die Teilnehmerkarten werden dann unter Nachnahme des Teilnehmerbetrages übersandt. Die Geschäftsstelle der Tagung befindet sich bis zum 20. September mittags 14 Uhr im Restaurant Tiergarten, gegenüber dem Hauptbahnhof, von da ab bis zum 22. September 20 Uhr in der Technischen Hochschule, Aulabau.

Für die **Unterkunft** stehen gute und preiswerte Hotels und Fremdenheime in genügender Zahl zur Verfügung. Auf Antrag wird die Unterkunft durch die Geschäftsstelle besorgt. Nähere diesbezügliche Wünsche sind auf dem Anmeldezettel zu vermerken. Auskünfte an die ankommenden Teilnehmer werden im Hauptbahnhof in Karlsruhe erteilt. Zu allen sonstigen Auskünften sind die Geschäftsstelle des Gesamtvereins in Münster i. W., Fürstenbergstr. 1/2, und das Generallandesarchiv in Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 2, gern bereit.

Alle auswärtigen Teilnehmer werden dringend gebeten, sich sogleich nach der Ankunft in Karlsruhe auf der Geschäftsstelle einzufinden und ihre Drucksachen in Empfang zu nehmen. Postsachen für die Teilnehmer sind am einfachsten an die Geschäftsstelle der Tagung in Karlsruhe, Technische Hochschule, zu richten.

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine
Hoppe, Berlin.

Für die Konferenz
der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute:
Kötzschke, Leipzig

Für den Ortsausschuß:
Baier, Karlsruhe

15

d Altertumsvereine
936.

ler.

Dstpr.
. Bundeskanzler-

sburg.

lbt .Frankfurt/Main.
nz.

Endriß, Dr. Gerhard, Freiburg/Br.
Engel, Dr. Wilhelm, Prof., Vertreter des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin.
Entholt, Dr., Prof., Dir. des Staatsarchivs, Vertreter des Senats und der freien Hansestadt Bremen.
Facius, Dr. Friedrich, Archivassessor, Weimar.
Fath, Adam, Pfarrer i. R., Geistl. Rat, Zweibrücken.
Fehrle, Dr. Eugen, Ministerialrat, Univers.-Prof., Heidelberg, Vertreter der Universität Heidelberg.
Fink, Dr. Georg, Leiter des Staatsarchivs, Vertreter des Senats der freien und Hansestadt Lübeck.
Flach, Dr. Willy, Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Vertreter des Landes Thüringen, Weimar.
Forstreuter, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Königsberg/Pr.
Frank, Paul, Ministerialdirektor, Karlsruhe.

26. deutscher Archivtag

und Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Karlsruhe vom 18. bis 23. September 1936.

Verzeichnis der Teilnehmer.

Ahlhaus, Dr. Josef, Univers.-Prof., Würzburg.
Aldinger, Richard, Reichsbahnoberrat, Nürnberg.
Andreas, Dr. Willi, Univers.-Prof., Heidelberg.
Arnold, Richard, Leutnant a. D., Baden-Oos.
Asal, Dr. Karl, Ministerialrat, Karlsruhe.
Baier, Dr. Hermann, Archiv.-Dir., Karlsruhe.
Baier, Herbert, stud. jur., Karlsruhe.
Batzer, Dr. Ernst, Professor, Offenburg/B.
Bauer, Dr. Albert, Bibliothekar, Riga.
Bauer, Dr. Hanns, Bibliotheks-Dir., Elbing.
Bauermann, Dr. J., Staatsarchivrat, Münster/Westf.
Becker, Dr. A., Oberstudien-Dir., Heidelberg.
Behaghel, Dr. W., Chemiker a. D., Darmstadt.
Beschhorner, Dr. Hans, Dir. des Hauptstaatsarchivs, Dresden.
Beuttenmüller, Dr. Otto, Fabrikant, Bretten/Baden.
Binder, Dr. Max, Stadtarchivar, Konstanz.
Birch-Hirschfeld, Dr. Anneliese, Diözesenarchivarin, Frauenburg/Ostpr.
Bittner, Dr. Ludwig, Generalstaatsarchivar, Vertreter des österr. Bundeskanzleramtes Wien.
Bodenstein, Dr. Gustav, Generalstaatsarchivar, Wien.
Borodajkewycz, Dr. Taras, Staatsarchivar, Wien.
Brandi, Dr. K., Univers.-Prof., Göttingen.
Bräutigam, Stadtarchiv-Dir., Halle/S.
Brunner, Dr. Otto, Univers.- Prof., Wien.
Bucher, Dr. Walter, Kunsthistoriker, Rastatt.
Bürger, Gerhard, Sippenforscher, Haarburg.
Busse, Hermann Eris, Schriftsteller, Freiburg/Br.
Clemm, Dr. Ludwig, Staatsarchivrat, Darmstadt.
Chroust, Dr. A., Univers.-Prof., Würzburg.
Deininger, Dr. Heinz Friedrich, Vorst. des Stadtarchivs, Augsburg.
Demel, Dr. Hans, Direktor, Wien,
Demeter, Dr. Karl, Archivrat, und Leiter des Reichsarchivs, Abt. Frankfurt/Main.
Dertsch, Dr. Richard, Stadtbibliotheks- und Archiv-Dir., Mainz.
Diepenbach, Dr. Wilhelm, Oberarchivar, Mainz.
Diestelkamp, Dr. Adolf, Staatsarchiv-Dir., Stettin.
Dieterich, Dr. J. R., Archiv-Dir. i. R., Eberstadt.
Draudt, Kreis-Dir. i. R., Darmstadt.
Edelmann, Oberstudien.-Dir., Berlin.
Eitel, Dr. Anton, Professor, Münster i/Westf.
Endriß, Dr. Gerhard, Freiburg/Br.
Engel, Dr. Wilhelm, Prof., Vertreter des Herrn Reichs- und Preuß. Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin.
Entholt, Dr., Prof., Dir. des Staatsarchivs, Vertreter des Senats und der freien Hansestadt Bremen.
Facius, Dr. Friedrich, Archivassessor, Weimar.
Fath, Adam, Pfarrer i. R., Geistl. Rat, Zweibrücken.
Fehrle, Dr. Eugen, Ministerialrat, Univers.-Prof., Heidelberg, Vertreter der Universität Heidelberg.
Fink, Dr. Georg, Leiter des Staatsarchivs, Vertreter des Senats der freien und Hansestadt Lübeck.
Flach, Dr. Willy, Direktor der Thüringischen Staatsarchive, Vertreter des Landes Thüringen, Weimar.
Forstreuter, Dr. Kurt, Staatsarchivrat, Königsberg/Pr.
Frank, Paul, Ministerialdirektor, Karlsruhe.

Frank, Dr. Walter, Prof., Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands, Berlin.
Franz, Dr. Günther, Univers.-Prof., Heidelberg.
Freytag, Dr. Rudolf, Fürstl Oberarchivrat, Regensburg.
Fuchs, Dr. Walter Peter, Dozent, Heidelberg.
Fürst, Dr. Wilhelm, Staatsarchivdirektor, Nürnberg.
Fürst, Dr., Amtsgerichtsrat, Saarbrücken.
Gebhart, Dr. Hans, München.
Gerber, Dr. Harry, Archivrat, Frankfurt/Main.
Goldinger, Dr. Walter, wissenschaftl. Hilfskraft, Wien.
Goeßler, Dr. Peter, Prof., Tübingen.
Gräf, Gottlieb, Regierungsrat i. R., Karlsruhe.
Grangel, Dipl. Ing., Vermessungsrat, Karlsruhe.
Granier, Dr. Hermann, Geh. Archivrat, Berlin.
Grau, Dr. W., München.
Greiffenhagen, Otto, Stadtarchivar i. R., Reval.
Grisebach, Manfred, Pfarrer, Stuttgart, Vertreter des deutschen Auslands-Instituts.
Großer, Dr. Heinrich, Leipzig.
Grotefend, Dr. Ulrich, Archivassistent, Niederweimar.
Haeckel, J., Amtsgerichtsdirektor i. R., Potsdam.
v. Haller, Freiherr Friedrich, Oberregierungsrat a. D., Nürnberg.
Hallier, Dr. Christian, Bibliothekar, Frankfurt/Main.
Haering, Dr. H., Staatsarchiv-Dir., Stuttgart.
Hartlieb, Dr., Sachbearbeiter beim Reichsnährstand, Karlsruhe.
Hävernick, Dr. Walter, Museumskustos, Gotha.
Hefele, Dr. Friedrich, Stadtarchiv-Dir., Freiburg/Br.
Heidt, Otto, Abteilungsleiter, Karlsruhe, Vertreter der Landesbauernschaft.
Hein, Dr. Max, Staatsarchiv-Dir., Königsberg/Pr.
Heinemann, Dr. Otto, Staatsarchivrat i. R., Freiburg/Br.
Helbok, Dr. Adolf, Univers.-Prof., Leipzig.
Hellpach, Dr. Dr. Willy, Univers.-Prof., Heidelberg.
Hellwig, Dr. Fritz, Saarbrücken.
Herrmann, Dr. Fr., Staatsarchiv-Dir., Darmstadt.
Hirsch, Dr. Hans, Univers.-Prof., Wien.
Hiß, Albert, stud. phil., Offenburg.
Hoffmann, Dr. Alfred, Landesarchivar, Linz.
Hoffmann, Dr. Tassilo, Priv.-Dozent, Berlin-Wilmersdorf.
Hohlfeld, Dr. Andreas, Dir. der Hochschule für Lehrerbildung, Karlsruhe.
Hölzle, Dr. Erwin, Regierungsrat, Stuttgart.
Hönigschmid, Dr. Rudolf, Landeskonservator, Prag.
Hopf, Dr. W., Dir. der Landesbibliothek, Kassel.
Hoppe, Dr. W., Univers.-Prof., Prorektor der Universität Berlin.
Hornschuch, Dr. F., städt. Archivrat, München.
Hosemann, D. Johannes, Konsistorialpräsident, Vertreter der deutschen evang. Kirchenkanzlei, Breslau.
Huttenlocher, Dr. Friedrich, Stuttgart.
Huyskens, Dr. Albert, Prof., Archiv- und Bibl.-Dir., Aachen.
Jacobs, Dr. H. H., Assistent, Heidelberg.
Jedin, Dr. Hubert, Erzbischöfl. Archivar, Breslau.
Jesse, Dr. W., Prof., Dir. des städt. Museums, Braunschweig.
Kaeber, Dr. Ernst, Stadtarchiv-Dir., Berlin.
Kaemmerer, Dr. W., Stadtarchivar, Aachen.
Kallbrunner, Dr. Jos., Generalstaatsarchivar, Dir. des Hofkammerarchivs, Wien.
Kallen, Dr. Gerhard, Univers.-Prof., Köln-Lindenthal.
Kattermann, Dr. G., Bibliotheksassessor, Karlsruhe.
Kayser, Referent in der Reichsstelle für Sippenforschung, Woltersdorf bei Berlin.
Keller, O., Prof., Weinheim a. d. B.
Kellinghusen, Dr. Hans, Prof., Archivrat, Bergedorf, Vertreter der freien und Hansestadt Hamburg.
van Kempen, Dr W., Stadtarchivar, Göttingen.
Keyser, Dr. Erich, Hochschul.-Prof. und Museums-Dir., Danzig-Oliva.
Kilian, W., Major a. D., Freiburg/Br.
Kirn, Dr P., Univers.-Prof. Frankfurt/Main.
Kisky, Dr. W., Oberarchivrat, Leiter der Archivberatungsstelle der Rheinprov. Köln.

16

Nachtrag:

Baden, Markgraf Berthold von, K. H., Schloß Salem.
Güthling, Dr., Archivassistent, Düsseldorf.
von Hornstein, Freiherr, Schloß Salem.
Pfeiffer, Dr. Albert, Staatsarchiv-Dir., Speyer.
Prinz von Isenburg, Dr. Karl, Berlin-Charlottenburg.
Sandow, Dr., Archivassistent, Stettin.
Strecker, Dr., Staatsarchiv-Dir., Schwerin.
Stephan, Dr., Staatsarchiv-Dir., Kiel.
Swienzek, Dr., Archivar, Breslau.
Tiefenthaler, Dr., Unterlandesarchivar, Bregenz.
Wenich, Dr. Rudolf, Stadtarchivrat, Comotau.

Kittel, Dr. Erich, Staatsarchivrat, Berlin-Zehlendorf.
Kläui, Dr. Paul, Freiburg/Br.
Klettler, Dr. Paul, Staatsarchivar, Wien.
Kloß, Elisabeth, wissenschaftl. Hilfsarbeiterin, Danzig.
Kluge, Dr. Helmut, wissenschaftl. Hilfsarbeiter, Stuttgart.
Knetsch, Dr. Carl, Staatsarchiv-Dir., Marburg/L.
Knöpp, Dr. Friedrich, Archivassessor, Darmstadt.
Koenig, O., Frankfurt/Main.
Kornfeld, Dr. Hans, Kulturdezernent, Düsseldorf.
Kötzschke, Dr. Rudolf, Univers.-Prof., Leipzig.
Kownatzki, Dr. Hermann, Direktor des Stadtarchivs, Elbing.
Kraft, Dr. Georg, Univers.-Prof., Freiburg/Br.
Kraemer, Dr., Prof., Oberstudien-Dir. i. R., Mainz.
Kraemer, Dr. H., Prof., Rastatt.
Krause, Dr. Paul, Stadtarchivar, Magdeburg.
Krebs, Dr. Manfred, Archivrat, Karlsruhe.
Krebs, Dr. Richard, Oberarchivrat, Amorbach.
Krupicka, Dr. Hanns, Breslau.
Krusemarck, Dr., Stadtarchivar, Heilbronn.
Kühne, Dr., Staatsarchivrat, Koblenz.
Kunnert, Dr. Heinrich, Landesarchivar, Eisenstadt, Burgenland.
Künzig, Dr. Johannes, Prof., Karlsruhe.
Lacroix, Dr. Robert, Archivassessor, München.
Largiadèr, Dr. Anton, Staatsarchivar und Priv.-Doz., Zürich.
Lauffer, Dr. Otto, Univers.-Prof. und Museums-Dir., Hamburg.
Lautenschlager, Dr. Friedrich, Bibliotheks-Dir., Karlsruhe.
Lehmann, Dr. Rudolf, Studienrat, Senftenberg.
Leidinger, Dr. Georg, Geh. Regierungsrat, München.
Leipoldt, Dr. Johannes, wissenschaftl. Hilfsarbeiter, Dresden.
Lignitz, Arthur, Rechtsanwalt und Notar, Berlin.
Lippert, Dr. Woldemar, Geh. Regierungsrat, Archiv-Dir. i. R., Radebeul
Liß, Studienrat, Jena.
Lohmann, Dr. Fr. W., Archiv-Dir., Köln.
Lohmann, Dr., Assistent a. Reichsinstitut für ältere deutche Geschichtsforschung, Berlin.
Lohr, Hermann, Regierungsrat i. R., Karlsruhe.
Lorenz, Dr. R , Univers.-Prof., Wien.
Lübbing, Dr. H., Archiv-Dir., Oldenburg i Old.
Ludat, Dr. Herbert, Berlin-Halensee.
Mayer, Dr Theodor, Univers.-Prof., Freiburg-Br.
Mayer, Dr. Kurt, Leiter der Reichsstelle für Sippenforschung, Berlin-Steglitz.
Meduna-Riedburg, Victor, Hofrat i. Kriegsarchiv, Wien.
Metz, Dr. Friedrich, Univers.-Prof., Rektor d. Universität Freiburg/Br.
Meyer, Dr. E., Staatsarchiv-Dir., Münster i. Westf.
Miller, Dr. Max, Regierungsrat, Stuttgart.
Möhlmann, Dr., Archivhilfsarbeiter, Hannover.
Möllenberg, Dr. Walter, Staatsarchiv-Dir., Magdeburg.
Moro, Dr. Gotbert, Gymnasial-Prof., Klagenfurt, Kärnten.
Morsheuser, Hans, Studien-Prof. i. R., Aschaffenburg.
Mücke, Dr. Gustav, Stadtarchivar, Düsseldorf.
Müller, Dr. Georg, Dir. des Stadtarchivs, Dresden.
Müller, Dr. Karl Otto, Regierungsrat, Stuttgart.
Müller, Dr. Rudolf, Ministerialrat, Vertreter des Braunschweigischen Staatsministeriums, Braunschweig.
Nebinger, Gerhart, Gerichtsreferendar, Stuttgart.
Neumann, Dr. Hans, Stadtarchivar, Brandenburg/Havel.
Nirrnheim, Dr. H., Prof., Dir. des Staatsarchivs i. R., Hamburg.
Noß, Dr. Alfred, Prof., München.
Oberndorffer, Dr. Kurt, Stadtarchivar, Brüx.
Obser, Dr. Karl, Geheimrat, Vorst. des Gr. Familienarchivs, Karlsruhe.
Ohly, Richard, Regierungsrat, Lauterbach/Hessen.
Ohm, Wilhelm, Sparkassenangestellter, Hagen/Westf.
Ohnsorge, Dr. Werner, Staatsarchivrat, Berlin-Schmargendorf.
Oetling-Keppler Alexa, Referentin für Sippenforschung, B.-Baden.
Panzer, Dr. Friedrich, Geh. Regierungsrat, Univers.-Prof. i. R., Heidelberg.

Pauls, Dr. Volquart, Landesbibliothekar, Kiel,
Peus, Dr. Busso, Numismatiker, Frankfurt/Main.
Pflaumer, Karl, Minister des Innern, Karlsruhe.
Platzhoff, Dr. W., Univers.-Prof., Rektor der Universität Frankfurt/M.
Puschnig, Dr. Reiner, Staatsarchivar, Graz.
Randt, Dr. Erich, Staatsarchiv-Dir., Breslau.
Reinecke, Dr. Wilhelm, Prof., Museums-Dir., Lüneburg.
Riedner, Dr. Otto, General-Dir. der staatl. Archive Bayerns, Vertreter des Bayrischen Unterrichtsministeriums, München.
Rieger, Dr. Ernst, Münster i. Westf.
Ritter, Dr. Gerhard, Univers.-Prof., Freiburg/Br.
Rommel, Gustav, Reichsbahninspektor, Karlsruhe.
Rörig, Dr. Fr., Univers.-Prof., Berlin-Zehlendorf.
Roth, Dr. Paul, Staatsarchiv-Dir., Basel.
Roth, Willy, Assessor, Dresden.
Ruppersberg, Dr. Otto, Stadtarchiv-Dir., Frankfurt/M.
Sante, Dr. W., Staatsarchivrat, Wiesbaden.
Seidl, Dr. Jakob, Oberstaatsarchivar, Wien.
Senn, Dr. Ernst, Facharzt, Konstanz.
Seuffert, Dr. Burkard, Priv.-Dozent, Graz.
Siebert, Dr. H. D., Archivrat, Karlsruhe.
Sieburg, Karl, Postrat, Speyer/Rhein.
Schäfer, Rudolf, Regierungsrat, Darmstadt.
Schaffer, Dr. Reinhold, Archiv.-Dir., Nürnberg,
van Schilfgaarde, A. P, Oberarchivrat, Arnhem/Holland.
Schmid, Dr. Oskar, Oberstaatsarchivar, Baden b./Wien.
Schmidt, Dr. Justus, Bundesbeamter, Wien.
Schmidt-Ewald, Dr. Walter, Staatsarchivrat, Gotha.
Schmitthenner, Dr. Paul, Staatsminister und Univers.-Prof., Heidelberg.
Schnath, Dr., Staatsarchivrat, Hannover.
Scholl, Präsident i. R., Stuttgart.
Schulte, Dr. Eduard, Stadtarchiv-Dir., Münster/Westf.
Schulte-Kemminghusen, Dr. K., Univers.-Prof., Haus Rüchhaus, Münster/Westf.
Schultze, Dr. Joh., Staatsarchivrat, Berlin-Dahlem.
Schwarzer, Dr. Otfried, Stadtarchiv-Dir., Breslau.
Spieß, Dr. Werner, Archiv-Dir., Braunschweig.
Stapelmann, Alfred, Gaudienststellenleiter der NSKG, Karlsruhe.
Stengel, Dr. Edmund, Univers.-Prof., Marburg.
Stenzel, Dr. Karl, Stadtarchivar, Stuttgart.
Strack, Paul, Landrat, Lahr/Baden.
Stolz, Dr. Otto, Oberstaatsarchivar, Univers.-Prof., Innsbruck.
Sturm, Dr. Heribert, Stadtarchivar, Eger (Tschechoslowakei).
Treutlein, Dr. Wolfgang, Leiter des Stadtarchivs Mannheim.
Unruh, Lic. Benj. Heinrich, Prof., Karlsruhe-Rüppurr.
Vietzen, Dr. Hermann, Archivar, Augsburg.
Völker, Dr. Christoph, Geistl. Rat, Paderborn.
Vollmer, Dr. Bernhard, Staatsarchiv-Dir., Düsseldorf.
Wacker, Dr. Otto, Minister des Kultus und Unterrichts, Karlsruhe.
Wagner, Dr. Ernst, Frankfurt/Main-Griesheim.
Walter, Michael, Oberregierungsrat, Karlsruhe.
Walther, Dr. Rudolph, Regierungsrat, Offenbach/M.
Weber, Dr. Max, Prof., Breisach.
Weinkauff, Ludwig, Stadtarchivar, Kaiserslautern.
Weiss, Dr. J. G., Bürgermeister i. R., Eberbach/N.
Weller, Dr. Karl, Prof., Stuttgart.
Werner, Dr. J., Frankfurt/M.
Wielandt, Dr. K., Karlsruhe.
Winkler, Dr. Wilhelm, Staatsarchivrat I. Kl., München.
Winter, Dr. G., Staatsarchivrat, Berlin-Dahlem.
Wolfram, Dr. Georg, Geh. Reg.-Rat, Univers.-Prof. i. R., Jena.
Wulzinger, Dr. Karl, Prof., Karlsruhe, Vertreter der Techn. Hochschule Karlsruhe.
Ziesmaier, Dr. Paul, wissenschaftl. Hilfsarbeiter, Karlsruhe.
Ziehen, Dr. Eduard, Studienrat, Frankfurt/M.
Zipfel, Dr. Ernst, Oberregierungsrat, Potsdam, Vertreter der Preuß. Staatsregierung und des Reichsarchives.
Zwölfer, Dr. Th., Stadtarchivar, Freiburg/Br.

Bad. Generallandesarchiv
Karlsruhe

Fernsprechanschluß 307

Karlsruhe, den 3. September 1936.
Nördl. Hildapromenade 2

Nr. _____

Sehr verehrter Herr Ministerialrat !

Jn der Anlage beehre ich mich, Jhnen die Ehren-Teilnehmerkarte zu übersenden. Die Teilnahme oder Nichtteilnahme an der Fahrt und dem gemeinschaftlichen Mittagessen am 23.September bleibt also vorläufig offen. Der gesamte Vorstand, auch Herr Generalstaatsarchivar Dr. Bittner und Herr Generaldirektor Dr. Riedner, werden im Hotel Germania wohnen, (Karl Friedrichstr.34, am Ettlinger Tor) mit 130 Betten zum Preise von 3,50 - 6,50M außerdem Frühstück 1,50 RM. Sollten Sie Wert darauf legen, im gleichen Hause wie diese Herren zu wohnen, so würde ich Jhnen ein Zimmer dort besorgen. Sonst käme in Betracht das Hotel Reichshof gegenüber dem Hauptbahnhof mit 120 Betten zum Preise von 3 bis 5 RM und 1,35 RM für Frühstück. Jch würde mich sehr freuen, wenn Sie auch an der Fahrt teilnehmen könnten. Bei schönem Wetter ist es eine wunderbare Gegend. Die Hornisgrinde ist nicht umsonst Naturschutzgebiet geworden.

Mit deutschem Gruss und
Heil Hitler !
Jhr sehr ergebener

Bain

Herrn
Ministerialrat Prof. Dr. Engel
Berlin - Grunewald.

5. September 1936

293/36

Herrn
Archivdirektor Dr. Baier
Karlsruhe

Sehr verehrter Herr Archivdirektor !

Ich danke Ihnen herzlich für die Uebersendung der Ehrenkarte für die Tagung in Karlsruhe und bin Ihnen dankbar verpflichtet, dass Sie Mittagessen und Fahrt offen gelassen haben. Nachdem Sie mir die Wahl zwischen den Hotels gelassen haben, bitte ich Sie, mich im Hotel Germania unterzubringen.

Ich werde in Karlsruhe auch mit meinem Adjudanten am Reichsinstitut Herrn Dr. Lohmann erscheinen; ich bitte auch für ihn im gleichen Hotel ein Einzelzimmer zu bestellen. Herr Dr. Lohmann wird mich begleiten, um in Karlsruhe verschiedene von mir geplante Unterredungen und Besprechungen zu besuchen.

Ich brauche Sie kaum zu versichern, dass ich mich auf die Tagung freue, wenn ich auch schon ahne, dass der Betrieb beträchtlich sein wird.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

20 24

Frankfurt am Main

Die Stadt des deutschen Handwerks

Der Oberbürgermeister

Frankfurt a. M., im September 1936

Sehr geehrter Herr Professor!

Das Frankfurter Stadtarchiv, eines der bedeutendsten Archive Deutschlands, kann in diesem Jahre auf 500 Jahre seines Bestehens zurückblicken. Im Jahre 1436 ist das erste ständige Archivgebäude in Frankfurt am Main, der Turm Frauenrode, errichtet worden.

Die Stadtverwaltung beabsichtigt, diesen bedeutsamen Tag für das Stadtarchiv und die Stadtverwaltung in einer würdigen Gedenkfeier zu begehen.

Für den 17. September d. J. 20 Uhr, ist ein geselliges Beisammensein der geladenen Gäste im Römer vorgesehen. Am 18. September d. J., 10,30 Uhr, findet die eigentliche akademische Feier ebenfalls im Römer und daran anschließend die Besichtigung einer Ausstellung von Beständen (Urkunden) des Stadtarchivs statt.

Ich beehre mich, Sie zu diesen Veranstaltungen ergebenst einzuladen und wäre Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir Ihre Entschließung möglichst bis zum 10. September d. J. mitteilen würden.

Ein Stück der gedruckten Einladung gestatte ich mir beizufügen.

Heil Hitler!

In Vertretung

Bürgermeister, M. d. R.

24

217/36

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV. 96/36.

Berlin-Lankwitz, 16. Juli 1936.
Franzstraße 11c

Herrn
professor Dr. Engel
Berlin W.
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Engel!

Wäre es möglich, dass seitens des Ministeriums den verschiedenen Schulbehörden nahegelegt wird, Studienräte für den Besuch

22

bitte Sie, vielleicht

Frankfurt am Main
Die Stadt des deutschen Handwerks

Einladung
(dient zugleich als Ausweis)

Ich beehre mich in Vertretung des zur Zeit abwesenden Oberbürgermeisters, Herrn Staatsrat Dr. Krebs, Sie zur Teilnahme an den aus Anlaß der

500 Jahrfeier

unseres Stadtarchivs im Römer zu Frankfurt am Main stattfindenden Veranstaltungen ergebenst einzuladen.

Frankfurt am Main, im September 1936

Linder
Bürgermeister, M. d. R. und
Preußischer Provinzialrat

Anzug: Dunkler Anzug oder Uniform
Eingang zu den Veranstaltungen:
Römerberg über Kaisertreppe
U.A.w.g.: auf beiliegender Karte bis spätestens 10. 9. 36, g. F. fernmündl. unter 20016 Nebenstelle 57

24

217/36

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV. 96/36.

Berlin-Lankwitz, 16. Juli 1936.
Franzstraße 11c

Herrn
professor Dr. Engel
Berlin W.
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Engel!

Wäre es möglich, dass seitens des Ministeriums den verschiedenen Schulbehörden nahegelegt wird, Studienräte für den Besuch

23

bitte Sie, vielleicht

Veranstaltungsfolge:

1. Donnerstag, den 17. September 1936 — 20 Uhr —

Geselliges Beisammensein

unter Darbietung eines Imbisses mit Hochheimer Wein aus dem städt. Weingut Hochheim.

Für die Damen der auswärtigen Gäste ist an diesem Abend der Besuch eines Frankfurter Theaters vorgesehen. Bestellungen zum Kongreßpreis von 2.75 RM für beste Plätze auf beiliegender Karte.

2. Freitag, den 18. September 1936 — 10,30 Uhr —

Akademische Feier

Begrüßung der anwesenden Gäste durch den Oberbürgermeister.

Anschließend hieran:

Besichtigung einer Ausstellung von Beständen (Urkunden) des Stadtarchivs

---

Etwaige Wünsche wegen Unterkunft usw. bitte ich an den Frankfurter Verkehrsverein, Hindenburgplatz 10, zu richten.

24

217/36

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine
GV. 96/36.

Berlin-Lankwitz, 16. Juli 1936.
Franzstraße 11c

Herrn
professor Dr. Engel
Berlin W.
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Engel!

Wäre es möglich, dass seitens des Ministeriums den verschiedenen Schulbehörden nahegelegt wird, Studienräte für den Besuch der Gesamtvereinstagung nach Möglichkeit zu beurlauben.[2] Ich bitte Sie, sich die Sache einmal zu überlegen. Am Sonnabend werden wir vielleicht Gelegenheit haben, darauf kurz zu sprechen zu kommen.

Heil Hitler!

H Hoppe.

201/36

25

Gesamtverein
der deutschen Geschichts- und
Altertums-Vereine

GV. 91/36.

Berlin-Lankwitz, 15. Juli 1936.
Franzstraße 11c

Herrn

Professor Dr. Engel
Berlin W.8
- - - - - - - - - -
Unter den Linden 4.

Kg
2.d.A.

Lieber Herr Engel!

Selbstverständlich werden wir Herrn Dr. Gündisch wie den anderen Auslandsdeutschen eine Beihilfe zur Karlsruher Tagung nach Maßgabe der Mittel gewähren. Ich werde deshalb in den nächsten Tagen einen Antrag an das Auswärtige Amt richten, das uns durch Herrn Stieve früher regelmäßig Mittel für die ausländischen Besucher bereitgestellt hat. Für die allgemeinen Kosten ist sonst regelmäßig das Reichserziehungsministerium mit einem Zuschuß eingesprungen. Ein entsprechender Antrag geht in diesen Tagen an das Ministerium ab. Ich bitte Sie, ihn freundlichst befürworten zu wollen.

Heil Hitler !
Ihr
sehr ergebener

Kuppe.

26

B R E M E N

28

23. August 1937

NW 7 Charlottenstr. 41

468/37

Herrn
Archivdirektor Dr. E n t h o l t

B r e m e n

Am Sielwall 54

Sehr verehrter Herr Direktor !

Nach Rückkehr von meinem Urlaub finde ich hier Ihr freundliches Schreiben vom 6. August vor, danke Ihnen für das Vertrauen und bitte, den Verzug zu entschuldigen.

Der Fall Schmeidler hat mich in meiner früheren Tätigkeit als Referent der Hochschulabteilung des Ministeriums in aller Ausführlichkeit beschäftigt; ich kenne daher alle Einzelheiten, die zu seiner vorzeitigen Emeritierung in Erlangen geführt haben. Ich halte es deshalb aus poltischen Gründen für angebracht, die beabsichtigte Ehrung durch die Historische Gesellschaft zu Bremen nicht zu befürworten; bei aller Anerkennung der wissenschaftlichen Verdienste Schmeidlers würde eine Ehrung doch als politische Demonstration gewertet werden.

Ich bin Ihnen für vertrauliche Behandlung zu Dank verpflichtet.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Kaupl

29

Historische Gesellschaft

468/37 Bremen, den 6. August 19 37

7. Aug. 1937

Sehr verehrter Herr Professor!

Die Historische Gesellschaft in Bremen begeht im Oktober die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Es ist die Absicht, bei dieser Gelegenheit einige Forscher zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, die sich um die Bremische oder Hansische Geschichte verdient gemacht haben. Unter diesen wurde auch wegen seiner Arbeiten über Adam Professor Schmeidler namhaft gemacht. Da mir nun bekannt ist, daß er sein Lehramt in Erlangen hat aufgeben müssen, erlaube ich mir die vertrauliche Anfrage, ob eine solche Ehrung unter den gegenwärtigen Verhältnissen angebracht ist, und würde Ihnen für eine gefl. Auskunft, die ich selbstverständlich vollkommen diskret behandeln würde, zu besonderem Danke verpflichtet sein, den ich Ihnen gleich im voraus aussprechen darf.

Mit Heil Hitler

bin ich

Ihr

hochachtungsvoll

ergebenster

Entholz

Herrn

Professor
Dr. Wilhelm Engel,

Berlin.

6

31

F R A N K E N

Gesellschaft
für fränkische Geschichte
Würzburg

620/36

3.1.9.

26. Jan. 1937

Würzburg, den 2o.Januar 1937.
Huttenstraße 19, Fernsprecher 4046

An den kommissarischen Leiter des Reichsinstitutes für ältere deutsche Geschichtskunde, Herrn Univ.-Prof.Dr. E n g e l, Berlin.

Zu Nr.592/36.

Sehr geehrter Herr Kollege !

Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihrer Zuschrift vom i9.d.M. und bin in der angenehmen Lage, Ihnen sogleich mitteilen zu können, dass die Gesellschaft für fränkische Geschichte und insbesonders ich als deren Geschäftsführer völlig Ihre Auffassung teilen, dass mit den Ausführungen im 3i.Jahresbericht, S.6, über das geplante Ergänzungsheft zum Urkundenbuch von St.Stephan die Angelegenheit für uns ihren Abschluß gefunden habe. Das Ergänzungsheft, von Dr. W i d e m a n n bearbeitet, wird nur mit einem kurzen formellen Vorwort ausgestattet werden. - Wenn Sie durch eine Mittelsperson über unsere bezw.meine Absichten anders unterrichtet worden sind, so kann ich das nur auf die Mitteilung einer vertraulichen Äusserung über meine seinerzeitigen Absichten zurückführen, an der Hand jener Besprechung über den Misbrauch der literarischen Kritik ein Wort zu sagen. Aber ich habe - und zwar ohne jede Beeinflußung von anderer Seite - diese Absicht aufgegeben, z.T. auch aus jenen Gründen, die Sie in Ihrem Schreiben anführen.

Ich bin mit Ihnen umso mehr der Meinung, dass Ansehen und Würde der landesgeschichtlichen Forschung möglichst gewahrt werden muß, als ich mich persönlich dieser Aufgabe ein Menschenalter lang gewidmet habe und nicht gemeint bin, diese meine Anstrengungen im Dienste der fränkischen Geschichte einer, wenn auch noch so berechtigten Misstimmung aufzuopfern.

Es hat mich besonders gefreut, dass Sie bei dieser Gelegenheit sich zur Mitgliedschaft unserer Gesellschaft bekennen, und ich darf daraus die Hoffnung ableiten, dass Sie in Ihrer maßgebenden Stellung jenen Anliegen unserer Gesellschaft, über die ich mit Ihnen vor sieben Monaten weitläufig gesprochen habe, nämlich die Fortführung der Nürnberger Handelsgeschichte und die Ermöglichung des Druckes unserer großen Bibliographie der fränkischen Geschichte, durch Ihre Fürsprache zu Hilfe kommen werden.

Durchschlag dieser Antwort ist an den Herrn I.Vorsitzenden und an meinen Stellvertreter v.Guttenberg ergangen.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

Chroust.

32

33

92

6

34

92.
6

H E S S E N

Land

35

19. Januar 1937

NW 7 Charlottenstr. 41

539/36

Herrn Archivdirektor
Dr. Dieterich
Darmstadt
Staatsarchiv - Schloß

Hochverehrter Herr Archivdirektor!

Ich muß meinen Brief mit der Entschuldigung beginnen, daß ich leider infolge einer schmerzhaften Kiefereiterung und ungewöhnlich starker dienstlicher Belastung Ihren freundlichen Brief vom 23. XII. 36 noch nicht beantworten konnte. Ich beeile mich heute nunmehr, Ihnen für diesen Brief ebenso meinen herzlichen und ergebensten Dank zu sagen, wie für die freundliche Übermittelung des Codex Laureshamensis. Ich habe wirklich sehr große Freude an dieser ausgezeichneten Arbeit, die ein Ruhmesblatt im Kranz der Veröffentlichungen Ihrer Historischen Kommission ist.

Mit lebhaftem Mitleid habe ich Ihre ausführlichen Darlegungen über die Schwierigkeiten in Sachen Glöckner gelesen. Es ist immer wieder das gleiche Leid, wenn es darauf ankommt, einen wissenschaftlichen Fachmann aus der Berufsfron zu erlösen und ihn ganz für die wissenschaftliche Arbeit zu gewinnen. Immerhin ist es schon viel wert, daß Herr Ringshausen Ihren Wünschen so viel Verständnis entgegen bringt.

Die Frage eines Einbaues Dr. Glöckners in die Arbeiten des Reichsinstituts kann ich nach der sachlichen und fachlichen Seite durchaus positiv beantworten. Die Zahl der Herren, die für die Arbeiten des Reichsinstituts in Frage kommen, ist mengenmäßig nicht zu groß; ich habe- sozusagen - die Pflicht, jeden Einzelnen festzuhalten. Aus diesem Grunde kann ich zu der Frage ob Glöckner im Rahmen des Reichsinstituts beschäftigt werden kann, getrost bejahen. Andererseits kann ich Ihnen deshalb leider keine bindende Zusage machen, weil noch keineswegs feststeht, welche Haushaltsmittel mir ab 1. April 1937 zur Verfügung stehen. Der Etatstand der bisherigen Monumenta Germaniae reicht gerade dazu aus, um die notwendigsten laufenden Arbeiten aufrecht zu erhalten. Ich habe deshalb für das neue Haushaltsjahr eine beträchtliche, aber nicht unbescheidene Mehrforderung beim Reichsfinanzministerium angemeldet. Da die Etatberatungen des Reichshaushalts noch nicht stattgefunden haben, ist über diese Mehrforderung noch keine Entscheidung gefällt. Vorher kann ich aber eine bindende Zusage über die Aufnahme neuer Arbeiten und die Einstellung neuer Mitarbeiter begreiflicherweise nicht abgeben.

Sie werden, hochverehrter Herr Direktor für diese momentane Zwangslage volles Verständnis haben. Immerhin läßt sich im Augenblick überlegen, ob es ab 1. April nicht möglich ist mit vereinten Kräften d.h. mit bestimmten Teilbeträgen des Reichs und des Landes Hessen die Summe sicherzustellen die für die Finanzierung von Glöckners Vertretung nötig ist. In diesem Sinne will ich mein Möglichstes tun und werde Sie verständigen, sobald ich über den Etat 1937 Klarheit habe

Ihren Vorschlag, in geeigneter Form die Necrologien von Lorsch und Malnz herauszugeben, begrüße ich grundsätzlich sehr, da ich schon seit mehreren Monaten an eine Wiederbelebung der Reihe Necrologia denke. Freilich möchte ich nicht im Stil der alten fünf Bände Geschlossene Diözesanbände herausbringen, sondern gemischte Bände die inhaltlich verschiedene Landschaften erfassen. In diesem Zusammenhang würde ich durchaus Mainzer und Lorscher Stücke gebrauchen können . Denn das Ziel einer geschlossenen Ausgabe aller Mainzer oder Lorscher Necrologien scheint mir doch zu sehr in weiter Ferne. Ich würde es deshalb für das Beste halten, daß wir zu dritt über diese Fragen eine Besprechung abhalten, sobald die finanzielle Vorfrage geklärt ist. Da das Reichsinstitut eine mit Reichsmitteln arbeitende Behörde ist, ist es auch gleichgültig, in welchem deutschen Land (Verwaltungsbezirk) die einzelnen Mitarbeiter wohnen. Herrn Glöckner könnte also sehr wohl in Darmstadt wohnen und sein Amt als ständiger Sekretär der Kommissionen führen und für seine Arbeiten, die im Rahmen des Reichsinstituts stehen, Reichsmittel erhalten. Um dieses wünschenswerte und im Interesse aller Beteiligten liegenden Ziel möglichst zu erreichen, würde ich Ihnen zunächst empfehlen, beim Hessischen Ministerium dahin zu wirken, daß Herr Glöckner in möglichst kurzer Zeit nach Darmstadt versetzt wird. Denn es muß möglich sein, daß ein Darmstädter und ein Gießener Studienrat eine Arbeitsgemeinschaft bezahlen müßte. Für Glöckner wird eine gewisse Erschwerung der Arbeit darin bestehen, daß er eine Universitäts- und Landesbibliothek Fernergerückt wird, aber die Darmstädter Bibliothek kann ihm sicherlich Bücher ausleihen; in jedem Falle könnte dann Glöckner zunächst ab d. April in Darmstadt wirken (wenn der Stellentausch gelingt) ; über seine weitere Finanzierung wäre alsdann zu beraten.

Die Frage eines Einsatzes Dr. Glöckners während des Krieges kommen, ist meines Erachtens nicht zu Frage ob Glöckner im Kadmen des Heeres- sozusagen - die Pflicht, jeden Einsatzmöglichkeiten zu prüfen, wie dieser Wunsch weiterhin auf dem Laufenden Ihrer Verbindungen halten. Direktor dankbar, wenn Sie mich

Mit Hitler

Ihr sehr ergebener

Ich habe leider noch keine Nachricht von Herrn Glöckner, wie er sich zu meinem Vorschlag stellt. Ich bitte Sie daher, mir mitzuteilen, ob Sie Herrn Glöckner bereits Mitteilung gemacht haben, oder ob ich dies tun soll. Ich möchte Herrn Glöckner gerne bald schreiben, da ich ihn für die Arbeiten an der Reihe Necrologia gerne gewinnen möchte.

Mit Hitlergruß

Ihr sehr ergebener

Heil Hitler!

Ihr Vorschlag, in geeigneter Form die Necrologien von Lorsch und Mainz herauszugeben, begrüße ich grundsätzlich sehr, da ich schon seit mehreren Monaten an eine Wiederbelebung der Reihe Necrologia denke. Freilich möchte ich nicht im Stil der alten fünf Bände Geschlossene Diözesanbände herausbringen, sondern gemischte Bände die inhaltlich verschiedene Landschaften erfassen. In diesem Zusammenhang würde ich durchaus Mainzer und Lorscher Stücke gebrauchen können . Denn das Ziel einer geschlossenen Ausgabe aller Mainzer oder Lorscher Necrologien scheint mir doch zu sehr in weiter Ferne. Ich würde es deshalb für das Beste halten, daß wir zu dritt über diese Fragen eine Besprechung abhalten, sobald die finanzielle Vorfrage geklärt ist. Da das Reichsinstitut eine mit Reichsmitteln arbeitende Behörde ist, ist es auch gleichgültig, in welchem deutschen Land (Verwaltungsbezirk) die einzelnen Mitarbeiter wohnen. Herrn Glöckner könnte also sehr wohl in Darmstadt wohnen und sein Amt als ständiger Sekretär der Kommissionen führen und für seine Arbeiten, die im Rahmen des Reichsinstituts stehen, Reichsmittel erhalten. Um dieses wünschenswerte und im Interesse aller Beteiligten liegenden Ziel möglichst zu erreichen, würde ich Ihnen zunächst empfehlen, beim Hessischen Ministerium dahin zu wirken, daß Herr Glöckner in möglichst kurzer Zeit nach Darmstadt versetzt wird. Denn es muß möglich sein, daß ein Darmstädter und ein Gießener Studienrat eine Arbeitsgemeinschaft bezahlen müßte. Für Glöckner wird eine gewisse Erschwerung der Arbeit darin bestehen, daß er eine Universitäts- und Landesbibliothek Fernergerückt wird, aber die Darmstädter Bibliothek kann ihm sicherlich Bücher ausleihen; in jedem Falle könnte dann Glöckner zunächst ab d. April in Darmstadt wirken (wenn der Stellentausch gelingt) ; über seine weitere Finanzierung wäre alsdann zu beraten.

Die Frage eines Einsatzes Dr. Glöckners während des Krieges kommen, ist meines Erachtens nicht zu Frage ob Glöckner im Kadmen des Heeres- sozusagen - die Pflicht, jeden Einsatzmöglichkeiten zu prüfen, wie dieser Wunsch weiterhin auf dem Laufenden Ihrer Verbindungen halten. Direktor dankbar, wenn Sie mich

Mit Hitler

Ihr sehr ergebener

Ich habe leider noch keine Nachricht von Herrn Glöckner, wie er sich zu meinem Vorschlag stellt. Ich bitte Sie daher, mir mitzuteilen, ob Sie Herrn Glöckner bereits Mitteilung gemacht haben, oder ob ich dies tun soll. Ich möchte Herrn Glöckner gerne bald schreiben, da ich ihn für die Arbeiten an der Reihe Necrologia gerne gewinnen möchte.

Mit Hitlergruß

Ihr sehr ergebener

Heil Hitler!

Sie werden, nachvertretter Herr Direktor tun diese Anregung sofort Verständnis haben. Immerhin läßt sich im Augenblick überlegen, ob es da f. April nicht möglich ist mit vertretten Kräften d.h. mit persönlichen Telephonfragen des Reichs und des Landes Hessen die Sache einigermaßen in Ordnung bringen. In diesem Sinne will ich mein Möglichstes tun Verfügung notig ist. und werde Sie verständigen, sobald ich über den Erfolg Klarheit habe

36

Historische Kommission
für den Volksstaat Hessen.

Bankkonto: Darmstädter Volksbank.

539/36.

Darmstadt, den 23. Dezember 1936.

28. Dez. 1936

Sehr verehrter Herr Professor!

Sie werden sich gewundert haben, daß meine Ihnen in Karlsruhe in Aussicht gestellte Zuschrift über die Frage Glöckner ebenso ausgeblieben ist wie die Übersendung des Codex Laureshamensis. Ich habe langwierige Verhandlungen mit den verschiedenen Stellen über die Beschaffung der Mittel für ein Loslösen Glöckners aus dem Schuldienst geführt. Das Ergebnis ist mager. Der Leiter des höheren Schulwesens hat mir nach wie vor versichert, daß es keine Schwierigkeiten habe Gl. zu beurlauben, wenn wenigstens die Bezahlung eines halben Assessors, die 2400-3000 RM erfordern würde, gesichert sei. Um diese 2400-3000 RM habe ich mich dann bemüht. Die Fonds, die früher in Anspruch genommen werden konnten, sind, sagte man mir, erschöpft. Eine Behörde hat mich an die andere verwiesen. Schließlich hat mir wenigstens der Leiter unserer Ministerialabteilung für Bildungswesen, Ministerialrat Ringshausen, der zugleich Vorsitzender unserer Historischen Kommission ist, zugesichert, daß er in den Voranschlag für 1937 3000 RM für einen Vertreter Dr. Gls. einstellen wolle. Diese Zusage hat er auch in unserer Hauptversammlung am letzten Sonnabend wiederholt, aber dahin eingeschränkt, daß er für die Genehmigung nicht bürge. Er wisse nicht, ob er die Widerstände in Darmstadt und Berlin überwinden könne. Mir persönlich hat er bei der Heimfahrt noch gesagt, daß die Bewilligung ganz unsicher sei. Wir müßten unter Umständen froh sein, wenn er wenigstens 2000 RM herausschlagen könne. Übrigens würde die Auszahlung des Betrags insofern eine Verzögerung erfahren, als der Voranschlag kaum vor Mitte 1937 bewilligt würde.

Das sind also ganz unsichere Aussichten. R. hat sicher den besten Willen, hat auch Verständnis für die Aufgaben der Kommission Ich habe bisher sehr gut mit ihm arbeiten können. Ein gutes Zei-

chen war es schon,daß er sich damit einverstanden erklärt hat, daß Gl.mein Nachfolger als Sekretär der Kommission werden soll. Ich habe mein Amt in der Hauptversammlung niedergelegt. Gl.ist gewählt und von R.bestätigt worden. Voraussetzung für eine gedeihliche Führung der Geschäfte aber ist,daß er sobald als möglich nach Darmstadt übersiedelt und sich ganz der Kommission und seiner Wissenschaft widmen kann.

Ich komme jetzt auf die Fragen zurück,die wir in Karlsruhe besprochen haben: Ist es möglich,~~daß~~ Gl.für die Mon.Germ.hist. zu beschäftigen? Ist die Zentraldirektion bereit,seinen Stellvertreter im Schuldienst,bis anderweitig Mittel beschafft werden,oder auch dauernd,zu bezahlen?

Ich weiß nicht,ob ich Ihnen in Oberkirch oder in Karlsruhe schon davon sprach,daß ich mich schon längere Zeit mit dem Gedanken getragen habe,eine Ausgabe der Mainzer Nekrologien auf den Arbeitsplan unserer Kommission zu bringen. Kehrs Bericht von 1922/23 hat mich darauf gebracht. Wir hatten ursprünglich vor,sämtliche Lorscher Nekrologien im Anhang des Cod.Lauresh. zu bringen. Gl.hat dafür eingehende Vorstudien gemacht,wenn ich nicht irre,auch das größte,das in Würzburg liegt,abgeschrieben und zum Teil bearbeitet. Wir haben dann diesen Gedanken fallen gelassen und haben auch die Absicht die Mainzer Nekrologien insgesamt herauszugeben,zu Gunsten einer von Gl.zu besorgenden Ausgabe der Weistümer zurückgestellt,weil wir hofften,dafür eher als für die Nekrologien Unterstützung zu erhalten.

Wollen Sie jetzt dazu helfen,eine Sammlung der Mainzer Nekrologien durch Gl.herstellen zu lassen,dann gibt es dafür m.E. zwei Wege: entweder bringen Sie uns durch die zeitweilige Übernahme der Kosten für einen Stellvertreter Gl.über die Zeit hinweg,in der uns die Unterstützung des Staats fehlt,dann müßte aber die Kommission die übrigen Kosten,auch die für den Druck übernehmen. Das würde ihr unter den heutigen Umständen schwer fallen. Unmöglich wäre es aber nicht.

Oder Sie bezahlen Gl.fortlaufend als Hilfsarbeiter durch die

Historische Kommission
für den Volksstaat Hessen.

Bankkonto: Darmstädter Volksbank.

Darmstadt, den

Entlohnung seines Stellvertreters, erlauben ihm aber in Darmstadt zu wohnen und die Geschäfte als ständiger Sekretär der Kommission zu führen. Das ließe sich etwa als Entgelt dafür auffassen, daß der hessische Staat dem Studienrat Gl. seinen Gehalt weiterbezahlt. Wollen Sie Gl. ganz nach Berlin nehmen, dann würden wir ihn für immer verlieren. Ich würde das bedauern, würde mir aber sagen müssen, daß damit nicht nur Gl., sondern auch der deutschen Geschichtswissenschaft ein Dienst erwiesen würde.

Wenn Sie, wie mir Mayer schreibt, grundsätzlich damit einverstanden sind, daß Gl. die Mainzer Nekrologien herausgibt, dann werden wir uns leicht über die Einzelheiten einigen können.

An der Ausgabe des Cod. Lauresh., die ich gleichzeitig mit diesem Brief abschicke, werden Sie sicher Ihre Freude haben. Ich lege Ihnen Besprechungen von Edw. Schröder und A. Dopsch und das neueste Verzeichnis der Arbeiten unserer Kommission bei und schließe mit den schönsten Wünschen zu dem Weihnachtsfest und dem kommenden neuen Jahre und den besten Grüßen.

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

K Dieterich

39

6

Österreich

43
41
6

744/37

KOMMISSION
FÜR NEUERE GESCHICHTE
ÖSTERREICHS.

WIEN, DEN 18. Oktober 1937.

21. Okt. 1937

Z. 156.

40

22. Oktober 1937
NW 7 Charlottenstr. 41

744/37

Herrn
Minister a.D.
Professor Dr. Ritter von Srbik
W i e n
Schloß Schönbrunn

Hochverehrter Herr von Srbik !

Mit verbindlichstem Danke bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer freundlichen Zeilen vom 18. Oktober d.J. und teile Ihnen heute ergebenst mit, daß ich heute Morgen die angerührte Frage ausführlich mit Herrn Geheimrat Kehr besprochen habe. Herr Geheimrat Kehr hat der Zahlung eines Zuschusses im Gegenwert von 2 000 Schillingen zugestimmt und mich gebeten, die notwendigen Schritte bei den Devisenstellen für ihn zu tun. Ich freue mich, daß damit der Fortgang des wertvollen Druckvorhabens gesichert ist und werde beschleunigt die Devisengenehmigung zu erlangen suchen.

Mit verbindlichen Empfehlungen und Grüßen

Ihr sehr ergebener

Mit aufrichtiger und herzlicher Hochschätzung Ihr

ergebener

H. v. Srbik

43
41 6

KOMMISSION
FÜR NEUERE GESCHICHTE
ÖSTERREICHS.

744/37

WIEN, DEN 18. Oktober 1937.

21. Okt. 1937

Z. 156.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Unser gemeinsamer Freund Bittner hat mir von Ihrer, in Gotha gemachten Mitteilung erzählt, dass Sie es für möglich, ja für wahrscheinlich halten, vom Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte eine Drucksubvention auch für die zweite Hälfte des zweiten Bandes der Korrespondenz Ferdinands I. zu erreichen. Ich habe mit Holzhausen vereinbart, dass er sich für diese, etwa 26 Bogen starke Hälfte, mit einer Subvention von 2000 Schilling begnüge; ein immerhin ganz günstiges Ergebnis. Gleichzeitig richte ich heute in einem Schreiben an Herrn Geheimrat Kehr die angelegentliche Anfrage, ob die Kommission die ganze oder einen Teil der genannten Summe erhalten könnte. Wir sind so arm, dass ich nur auf diesem Wege an die beiden Mitarbeiter anderer Unternehmungen der Kommission ein bescheidenes Honorar zu zahlen vermöchte, Bitte, haben Sie die grosse Güte, das Anliegen der Kommission zu unterstützen. Am Erfolg kann es dann gewiss nicht fehlen.

Mit aufrichtiger und herzlicher Hochschätzung Ihr

ergebener

H. v. Srbik

43

42

6

43

Lieb 5 0

Weihnachtsbuchhandlung

1931

Ub/um 800 M
Drucksachen Va
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] do OO.

Pommern

6

45

Preußisches Staatsarchiv.

Briefbuch-Nr. 1699/36

Um Angabe
dieser Nummer wird bei Beantwortung ersucht.

Stettin, den 27. März **19** 36

Karkutschstraße 13
Fernsprecher 28343
Postscheck-Konto: Stettin Nr. 46

Pommern

Sehr geehrter Herr Kollege !

Gern entspreche ich Jhrem Wunsche vom 25.d.Mts.und lasse Jhnen beifolgend einen Abzug des letzten Sitzungs= protokolls unserer Landesgeschichtlichen Forschungsstelle zugehen. Sie werden daraus ersehen,daß wir hier tüchtig an der Arbeit sind,und es würde sicher noch mehr gesche= hen können,wenn die Zahl der wissenschaftlichen Mitarbei= ter,an denen ja wohl mehr oder weniger überall etwas Man= gel ist,größer wäre. Jmmerhin können wir auch so noch sehr zufrieden sein,zumal unsere Forschungsstelle seit einiger Zeit mehrere für sie hauptamtlich tätige Kräfte beschäftigt,die besonders die Arbeiten am Pommerschen Urkundenbuch und an unserem Historischen Atlas stärker, als es bisher möglich war,fördern.

Jm übrigen möchte ich noch bemerken,daß es sich bei dem geplanten kleinen pommerschen Geschichtsatlas (vgl. die beiliegende Anlage) nicht um ein Unternehmen der Kommission, sondern um ein Verlagsunternehmen handelt, das wir lediglich ideell und gegebenenfalls durch eine Subskription unterstützen.

Mit den besten Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Jhr sehr ergebener

Fischkamp.

Herrn
Staatsarchivrat Dr. E n g e l
B e r l i n W. 8
Unter den Linden 4

46

25. März 1936.

Staatsarchivrat Dr. Engel.

Herrn

Archivdirektor Dr. D i e s t e l k a m p ,

S t e t t i n

Preußisches Staatsarchiv.

Sehr verehrter Herr Direktor !

Ich bitte Sie hiermit ergebenst um baldgefällige Zusendung des hektographierten Berichtes über die Sitzung Ihrer historischen Kommission vom 26. November 1935 und bin für Beifügung der Anlagen dankbar.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

Sitzung des Vorstandes und der Hauptversammlung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle der Provinz Pommern am 26. November 1935, 11 bezw. 15 Uhr im Landeshaus.

I. Vorstandssitzung.

Anwesend die Herren: Gymnasialdirektor i.R. Professor D.Dr. Wehrmann, Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius, Universitätsprofessor Dr.Hofmeister, Baron von Saldern-Brallentin, Studienrat Professor Dr.Altenburg, Rektor Burkhardt, Universitätsprofessor Dr.Curschmann, von Gerlach-Parsow, Universitätsprofessor D.Dr.Beyer, Museumsdirektor Dr.Adler, Bibliotheksdirektor Dr.Menn, Museumsdirektor Dr.Kunkel, Geheimrat Dr.Holsten, Graf Bismarck-Osten und Staatsarchivdirektor Dr.Diestelkamp.

Da die Ämter des Vorsitzenden und des Schriftführers sowie ihrer Stellvertreter zur Zeit nicht besetzt sind, eröffnet Professor D.Dr.Wehrmann als ältestes Mitglied der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle auf Anregung des Herrn Oberpräsidenten (Verwaltung des Provinzialverbandes) die Versammlung und gibt zunächst einen Überblick über die Geschichte der Historischen Kommission, die im Mai nächsten Jahres 25 Jahre besteht. Er macht ferner davon Mitteilung, daß aus dem Vorstand durch Tod Universitätsprofessor Dr.Glagau, durch Fortzug Landeshauptmann Dr.Jarmer, Universitätsprofessor Dr.Schmitt, Staatsarchivdirektor Dr.Randt und Staatsarchivrat i.R. Dr.Kupke ausgeschieden sind.

1.) Zu Punkt 1 der Tagesordnung „Änderung der Satzung" erstattet Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius den Bericht.

a) Auf Grund der Stellungnahme der Landesdirektorenkonferenz vom 8. Juni 1934 sollen die Historischen Kommissionen in den einzelnen Provinzen künftig die Bezeichnung „Landesgeschichtliche Forschungsstelle" führen. Dementsprechend muß in den Satzungen jeweils für Historische Kommission „Landesgeschichtliche Forschungsstelle" eingesetzt werden. - Der Vorstand nimmt von diesem Beschluß Kenntnis.

b) Um die Ämter des Vorsitzenden, des Schriftführers und des Schatzmeisters der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle enger mit den Institutionen zu verbinden, bei denen seit langem die Leitung (Provinz) und Geschäftsführung (Staatsarchiv, Provinzialbank) der Kommissionsgeschäfte gelegen hat, wird folgende Änderung des § 6 in Vorschlag gebracht:

„Der Vorstand der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle besteht aus:

1. dem Landeshauptmann oder - falls die Stelle des Landeshauptmanns nicht besetzt ist - seinem gesetzmäßigen Vertreter als Vorsitzendem,
2. dem Direktor des Preußischen Staatsarchivs in Stettin als Schriftführer,
3. dem Geschäftsführenden Direktor der Provinzialbank Pommern als Schatzmeister,
4.-6. je einem Stellvertreter der zu 1-3 Genannten sowie mindestens 6 Beisitzern. - Die Stellvertreter und Beisitzer werden durch die Hauptversammlung aus den Reihen der Stifter, Förderer und Mitglieder gewählt."

Da auf diese Weise das Oberpräsidium, die Provinzialverwaltung und das Staatsarchiv ohne weiteres im Vorstand vertreten sind, ergibt sich auch für den § 7, der die Vertretung der drei genannten Behörden satzungsgemäß festlegt, die Notwendigkeit einer Änderung, durch die der § 7 folgende Fassung erhält:

„§ 7. Im Vorstand sollen vertreten sein: die Vertreter der geschichtlichen Fächer an der Universität Greifswald, die Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde in Stettin und der Rügisch-Pommersche Geschichtsverein in Greifswald."

Diese Satzungsänderung wird vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung durch die Hauptversammlung einstimmig vom Vorstand angenommen.

2.) Der Hauptversammlung soll durch einstimmigen Vorstandsbeschluß als Stellvertreter des Schriftführers Museumsdirektor Dr.Kunkel und als neues Vorstandsmitglied Universitätsprofessor D.Dr.Paul vorgeschlagen werden. Für den Stellvertreter des Vorsitzenden sollen die der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle angehörenden Vertreter der Universität in der nächsten Sitzung einen Vorschlag machen, dem dann von der Versammlung Rechnung getragen würde.

3.) Ausgeschieden aus der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle sind im Berichtsjahr folgende Mitglieder: Universitätsprofessor Dr.Glagau (durch Tod), Landeshauptmann Dr.Jarmer, Rittergutsbesitzer Steifensand-Tonnin, des weiteren folgende Förderer: Landesbauernschaft Pommern-Stettin, Kreisausschuß Naugard und Bankhaus Schlutow. Der Mitgliederbestand betrug somit zu Beginn des Geschäftsjahres 41 Mitglieder, 8 Stifter und 44 Förderer. - Nach Mitteilung des Staatsarchivdirektors Dr.Diestelkamp wird die Landesbauernschaft unter Umständen noch für dieses Jahr erneut als Förderer der Landes-

48

geschichtlichen Forschungsstelle beitreten.

Als neue Mitglieder sollen der Hauptversammlung durch einstimmigen Vorstandsbeschluß vorgeschlagen werden:

1. Sanitätsrat Dr. M.Bethe, Stettin,
2. Kustos am Pommerschen Landesmuseum Dr. H.Bethe, Stettin,
3. Stellvertretender Gaukulturwart Diebenow, Stettin,
4. Studienrat Dr.Gülzow, Barth,
5. Oberstudienrat i.R. Professor Dr.Haas, Stettin,
6. Privatdozent Dr.Kaiser, Greifswald,
7. Landesrat Dr.Neumann-Silkow, Stettin,
8. Privatdozent Dr.Petzsch, Greifswald,
9. Dr.Rubow, Stralsund.

4.) Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius gibt einen Bericht über den Stand der Finanzen im Berichtsjahr, wonach den Einnahmen von insgesamt 13.262,65 RM Ausgaben in Höhe von 10.964,68 RM gegenüberstehen, sodaß sich am 1. April 1935 ein Bestand von 2.297,97 RM ergab. - Bei der Archivberatungsstelle betrug die Einnahme 3.566,72 RM, die Ausgabe 1.545,52 RM. Es war demnach am 1. April 1935 ein Bestand von 2.021,20 RM vorhanden. - Da die Rechnungsprüfung durch Staatsarchivdirektor Dr.Diestelkamp zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gab, wird der Geschäftsführung Entlastung erteilt.

Der neue Etat der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle setzt sich zusammen aus

dem Bestand vom 1. April 1935 mit	2.297,97 RM,
dem Zuschuß des Provinzialverbandes	12.000,-- "
und den Fördererbeiträgen	900,-- " ,
	15.197,97 RM.

Für Verwaltungszwecke werden benötigt:

a) Reisekosten der Vorstandsmitglieder, Beihilfe für Teilnahme an Tagungen	200,-- RM,	
b) Weihnachtsgeschenk für einen Amtsgehilfen . . .	25,-- " ,	
c) Portoauslagen	100,-- " ,	
d) Büromäßige Bearbeitung. .	300,-- " ,	
e) Für unvorhergesehene Fälle	175,-- " ,	800,-- RM,
	Übertrag:	800,-- RM, 15.197,97 RM

Es

Übertrag: 800,-- RM, 15.197,97 RM

Es sind seit dem 1. April 1935 bereits ausgegeben:

1.	Für das Pommersche Urkundenbuch:		
	a) Honorar	850,-- RM,	
	b) Druckkosten	575,-- " ,	1.425,-- " ,
2.	Für den Historischen Atlas von Pommern:		
	a) Honorar für Professor Dr.Curschmann und Dr.Rubow . . .	800,-- RM,	
	b) Druckkosten, Fracht usw.	886,35 " ,	1.686,35 " ,
3.	Für den Abriß „Pommern, ein Gang durch seine Geschichte" Restbetrag		1.194,03 " ,
4.	Reisekosten		63,70 " ,
5.	Porto und Spesen		36,75 " ,
6.	An die Konferenz der Landesgeschichtlichen Institute, Beitrag	30,-- " ,	5.235,83 " .
		Somit bleiben verfügbar:	9.962,14 RM.

5.) A. Für den Druck des im Manuskript vorliegenden Inventars des Kreises Anklam werden 1.200,- RM von der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle erbeten, die bereits für das letzte Jahr bewilligt, aber nicht abgehoben worden sind, während die restlichen Kosten des Druckes in Höhe von 1.200,- RM durch die Stadt Anklam übernommen werden sollen, da der Anklamer Bestand allein über die Hälfte des Kreisinventars ausfüllen wird. An Honorar für den Bearbeiter, Staatsarchivrat Dr.Bellée, und für Archivhilfsarbeiter Dr.Branig, der die Umarbeitung des von Rektor Bollnow aufgestellten Verzeichnisses der Akten der Stadt Anklam vornehmen soll, werden 500,- bezw. 75,- RM, zusammen 575,- RM bereitgestellt. - Zur Weiterführung der Inventarisation der nichtstaatlichen Archive des Kreises Lauenburg, für die die im letzten Jahr bewilligten 500,- RM nicht in Anspruch genommen worden sind, werden für den Bearbeiter, Staatsarchivdirektor Dr.Diestelkamp 500,- RM bewilligt.

B. Für die Fortführung des Historischen Atlasses der Provinz Pommern durch Universitätsprofessor Dr.Curschmann werden folgende Bewilligungen vorgenommen:

1. Für die Bearbeitung der beiden Besitzstandskarten von etwa 1700 (auf Grund der schwedischen Vermessung und der hinterpommerschen Hufenklassifikation) und von 1784 (auf Grund der Brüggemannschen Topographie), für die der grundbesitzende Adel Pommerns auf 2 Jahre bisher je 2.125,- RM zur Verfügung stellen wird, werden

49
6

werden 300,- RM für allgemeine Unkosten (Reisen usw.) bewilligt. Desgleichen sollen 1.200,- RM für den Druck dieser Karten zurückgelegt werden. An Honorar werden Professor Dr.Curschmann wie bisher 800,- RM pro Jahr bewilligt, sodaß für dieses Berichtsjahr noch 400,- RM zu zahlen sind. Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius regt noch an, die von dem grundbesitzenden Adel gezeichneten Beträge auf die Provinzialbank überweisen zu lassen, damit die Anweisung der Gelder einheitlich durch den Vorsitzenden erfolgen kann. - Um den Atlas möglichst zu fördern, soll die Karte von etwa 1780 bereits bei der nächsten Sitzung druckfertig vorgelegt werden.

2. Für die Reproduktion der 1692 ff. angefertigten schwedischen Vermessungskarten hat Professor Dr.Curschmann bereits bei der Notgemeinschaft eine Unterstützung beantragt. Ein Bescheid ist darauf noch nicht erfolgt. Es werden daher der Vorsitzende, sein Stellvertreter und der Schriftführer ermächtigt, im Rahmen der etwa noch vorhandenen Mittel dieses Jahres gegebenenfalls Herrn Professor Dr.Curschmann gewisse Beträge für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen.
3. Der von Professor Dr.Curschmann geplante pommersche Heimatatlas, dessen Plan vom Vorstand einhellig gebilligt wird, soll Verlagswerk werden. Mittel werden zur Zeit für ihn nicht benötigt.

C. Zur Weiterführung des Pommerschen Urkundenbuches werden außer dem bisher bereits ausgegebenen Betrag noch 1.200,- RM für Druck und Honorar an Staatsarchivrat Dr. Frederichs und Archivassistent Dr.Sandow bewilligt, wozu noch 700,- RM kommen, die nach Vorlage der 2.Lieferung dieses Bandes (etwa im Februar n.J.) als Unterstützung durch die Notgemeinschaft für die deutsche Wissenschaft abgerufen werden können. Um das Urkundenbuch stärker, als es bisher möglich war, zu fördern, soll ein hauptamtlicher Mitarbeiter eingestellt werden, für den in diesem Jahr unter Zugrundelegung eines monatlichen Honorars von 200,- RM zunächst 800,- RM zur Verfügung gestellt werden.

D. Zur Fortführung der Flurnamen-Forschung werden die von Geheimrat Dr.Holsten erbetenen 1 600,- RM bewilligt.

E. Für die Bibliographie zur pommerschen Geschichte werden auf Antrag des Bibliotheksdirektors Dr Menn in Greifswald für dieses Jahr 200,- RM bewilligt. Eine weitere Schluß-Honorarzahlung an den bisherigen Bearbeiter der Bibliographie, Herrn Studienrat Dr.Eggert

Dr.Eggert in Stettin, in Höhe von 200,- RM soll wegen des stark angespannten Etats auf das nächste Jahr verschoben werden.

F. Für den 2.Band der Pommerschen Lebensbilder, der im Januar n.J. in Druck gegeben werden soll, werden von Professor D.Dr.Wehrmann 600,- RM für Zuschuß an den Verlagsbuchhändler und zur Bestreitung von Reisen usw. erbeten und bewilligt.

G. Für die Aufnahme der Wall- und Wehranlagen werden auf Antrag des Museumsdirektors Dr.Kunkel 150,- RM bewilligt.

H. Die Archivberatungsstelle, die seit dem 1. August 1934 unmittelbar unter Aufsicht des Staatsarchivs gestellt und diesem angegliedert worden ist, benötigt außer den laufenden Kosten für die Bereisung, Ordnung usw. der nichtstaatlichen Archive sowie für die Geschäftsführung im laufenden Jahre noch 1.200,- RM für die Zwecke der jetzt neu einzurichtenden nichtstaatlichen Archivpflege, die aus den der Archivberatungsstelle zur Verfügung gestellten Mitteln bestritten werden sollen.

J. Als Druckbeihilfe für den in den Pommerschen Jahrbüchern erscheinenden Literaturbericht, der von jetzt ab regelmäßig über die Erscheinungen des letztvergangenen Jahres berichten wird, werden im Hinblick auf die damit verbundene Umstellung und Mehrarbeit in dem laufenden Jahr 400,- RM erbeten und bewilligt.

6.) Der Arbeitsplan für das Geschäftsjahr 1935 wird in dem unter Nr.5 im einzelnen näher gekennzeichneten Umfang genehmigt.

7.) a. Der Antrag des Studienrats Dr.Eggert, ihm eine Beihilfe von 200,- RM für die von ihm geplante Arbeit über die pommerschen Provinziallandtage bis 1848 zu gewähren, wird wegen grundsätzlicher Bedenken zunächst zurückgestellt. Professor D.Dr.Wehrmann und Universitätsprofessor Dr.Hofmeister werden, nachdem sie mit Studienrat Dr.Eggert verhandelt haben, auf der nächsten Sitzung über diesen Antrag berichten.

b. Professor D.Dr.Wehrmann und Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius berichten über die Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdruck und halten eine Angliederung an die Landesgeschichtliche Forschungsstelle in der gleichen Form, wie es bei der Archivberatungsstelle geschehen ist, für wünschenswert. Jedoch sollen Beschlüsse erst gefaßt werden, wenn eine Kommission zu den sich aus dieser Angliederung ergebenden Fragen eingehend Stellung genommen hat. Diese Kommission soll bestehen aus Professor D.Dr.Wehrmann, Bibliotheksdirektor i.R. D.Dr.Luther, Erstem Landesrat Dr.Schultze-Plotzius und Dr.Dr.Bake.

c.

50
6

c. Der Verkaufspreis für den bisher erschienen Teil des Historischen Atlasses von Pommern einschließlich Textheft wird auf 15,- RM festgesetzt

d. Der Antrag des Ersten Landesrats, dem Landesoberinspektor Rieck für die büromäßige Bearbeitung der Angelegenheiten der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle 300,- RM jährlich zu bewilligen, wird vom Vorstand einstimmig angenommen.

II. Hauptversammlung.

Anwesend die Herren: Gymnasialdirektor i.R. Professor D.Dr.Wehrmann, Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius, Landesrat Dr Neumann-Silkow, Universitätsprofessor Dr.Hofmeister, Stadtbüchereirat Dr.Braun, Mittelschullehrer Gohrbandt, Staatsarchivrat Dr.Frederichs, Dr.Dr.Bake, Vertreter der Handelskammer Dieren, Studienrat i.R. Professor Dr Altenburg, Professor Dr.Klaje Universitätsprofessor D.Dr Paul, Universitätsprofessor Dr.Curschmann, Rektor Burkhardt, Studienrat Dr.Eggert, Museumsdirektor Dr.Adler, Bibliotheksdirektor Dr.Menn, Rittergutsbesitzer von Gerlach-Parsow, Geheimrat Dr.Holsten, Museumsdirektor Dr.Kunkel, Staatsarchivdirektor Dr.Diestelkamp und Archivhilfsarbeiter Dr.Branig (a.G.).

Ihr Fehlen hatten entschuldigt Generaldirektor Suhle, Bankdirektor Friesen, Oberstudiendirektor Dr.Steffens, Provinzialkonservator Dr.Balke, Propst D.Laag, der Präsident der Klosterkammer Hannover, Regierungspräsident Goeppert-Köslin, Landeshauptmann i.R. von Zitzewitz, Professor Dr.Schmitt, Staatsarchivdirektor Dr.Randt und Hauptmann Dr.Murawski.

Als ältestes Mitglied der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle eröffnet Professor D.Dr.Wehrmann die Hauptversammlung und gedenkt zunächst des verstorbenen Universitätsprofessors Dr.Glagau, dessen Andenken die Hauptversammlung durch Erheben von den Sitzen ehrt.

1.) Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius berichtet über die vom Vorstand beschlossene Satzungsänderung, die der Hauptversammlung zur Annahme vorgelegt und einstimmig von ihr in der vorgeschlagenen Formulierung angenommen wird (s. im Bericht über die Vorstandssitzung).

Nunmehr übernimmt Erster Landesrat Dr.Schultze-Plotzius den ihm satzungsgemäß zustehenden Vorsitz und dankt Professor

D.

D.Dr.Wehrmann für die bisherige Leitung der Sitzung.

2.) Zum Stellvertreter des Schriftführers wird auf Vorschlag des Vorstandes Museumsdirektor Dr.Kunkel, in den Vorstand Universitätsprofessor D.Dr.Paul einstimmig gewählt.

3.) Nach Bekanntgabe der Veränderungen im Mitgliederbestande (s. im Bericht über die Vorstandssitzung) durch den Vorsitzenden werden die vom Vorstand als neue Mitglieder vorgeschlagenen Herren: 1. Sanitätsrat Dr.Bethe, 2. Kustos Dr. H.Bethe, 3. stellvertretender Gaukulturwart Diebenow, 4. Studienrat Dr.Gülzow, 5. Oberstudienrat i.R. Professor Dr.Haas, 6. Privatdozent Dr.Kaiser, 7. Landesrat Dr.Neumann-Silkow, 8. Privatdozent Dr.Petzsch, 9. Dr.Rubow einstimmig gewählt.

Im übrigen macht der Vorsitzende davon Mitteilung, daß die Landesgeschichtliche Forschungsstelle demnächst an die Kreise herantreten wird, die aus der Forschungsstelle ausgeschieden bezw. noch nicht ihr Mitglied sind, um sie als neue Mitglieder zu werben.

4.) Rechnungslegung: Die Hauptversammlung nimmt die Jahresrechnung ab und erteilt auf Antrag des Studienrats Dr.Eggert dem Vorstand Entlastung.

5.) Bericht über die Arbeiten im Geschäftsjahr 1934.

A. Schriftführer berichtet zu dem von ihm bearbeiteten Lauenburger Inventar, daß er in zwei weiteren Bereisungen von je einer Woche (18. bis 23. Juni 1934 und 18. bis 23. März 1935) 35 Gutsarchive, 8 Kirchenarchive, 9 Innungsarchive und 2 Stadtarchive inventarisiert und außerdem während der Wintermonate einen Teil der ihm in das Staatsarchiv übersandten Archivalien verzeichnet habe. Die weitere Bereisung des Kreises wird noch auf höchstens 3 Wochen veranschlagt und soll spätestens im Laufe des nächsten Jahres durchgeführt werden. Die für die Durchführung der Reisetätigkeit beantragten 500,- RM werden bewilligt. - Das Anklamer Inventar liegt, soweit es von Staatsarchivrat Dr.Bellée bearbeitet ist, druckfertig im Manuskript vor. Der von Rektor Bollnow bearbeitete auf die Stadt Anklam bezügliche Teil soll von Archivhilfsarbeiter Dr.Branig für den Druck vorbereitet werden. Aus Mitteln der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle werden für den Druck 1.200,- RM und für Honorar an Staatsarchivrat Dr.Bellée und Dr.Branig 575,- RM zur Verfügung gestellt. - Die im Sommer dieses Jahres begonnene Inventarisation des früheren Kreises Bublitz, sofern er heute mit dem Kreise Köslin vereinigt

51

einigt ist, durch Archivhilfsarbeiter Dr.Branig, ist soweit gefördert worden, daß nur noch eine Reise von höchstens einer Woche erforderlich ist, um sie zum Abschluß zu bringen.

B. Universitätsprofessor Dr.Curschmann macht von dem Erscheinen der Pommerschen Kreiskarte Mitteilung und berichtet gleichzeitig über die von ihm für die weitere Fortführung des Atlasses getroffenen Vorbereitungen.

1. Die Hauptversammlung erklärt sich mit der von Professor Dr.Curschmann in Vorschlag gebrachten Bearbeitung von 2 Besitzstandskarten, die den Stand um 1800 (nach Brüggemann) und um 1700 (nach der schwedischen Vermessung und der hinterpommerschen Hufenklassifikation) wiedergeben, und für deren Bearbeitung der grundbesitzende Adel Pommerns auf 2 Jahre bisher 2.125,- RM pro Jahr zur Verfügung gestellt hat, einverstanden. Die erstgenannte Karte soll bereits bei der nächsten Versammlung vorgelegt werden. Über eine Besitzstandskarte für die Zeit um 1600, für die umfangreiche archivalische Studien erforderlich sind, sollen auf einer nächsten Versammlung weitere Vorschläge gemacht werden. Für den Druck werden 1.200,- RM zurückgelegt, des weiteren 300,- RM für Reise - und andere Kosten, sowie 400,- RM an Honorar für Professor Dr.Curschmann bewilligt. In diesem Zusammenhang berichtet Mittelschullehrer Gohrbandt über seine Arbeiten zur Geschichte des ritterschaftlichen Besitzes usw. in Ostpommern. Der Vorsitzende hält eine engere Zusammenarbeit zwischen Professor Dr.Curschmann und Mittelschullehrer Gohrbrandt im Interesse der Sache für dringend erwünscht. Des weiteren schlägt Staatsarchivrat Dr.Frederichs die Bildung einer Unterkommission für den Historischen Atlas vor. Hierüber soll auf der nächsten Sitzung berichtet werden.
2. Die Hauptversammlung hält die Reproduktion der 1692 ff. angefertigten schwedischen Vermessungskarte in der von Professor Dr.Curschmann vorgeschlagenen Weise für sehr erwünscht. Beschlüsse sollen jedoch erst gefaßt werden, wenn die Notgemeinschaft zu dem von Professor Dr.Curschmann gestellten Antrag Stellung genommen hat.
3. Professor Dr.Curschmann berichtet über den von ihm geplanten Pommerschen Heimatatlas. Ein vorläufiger Entwurf zu diesem Heimatatlas wird als Anlage diesem Protokoll beigeheftet. Die bereits in der Versammlung von einigen Mitgliedern (Geheimrat Dr.Holsten, Studienrat Dr.Eggert, Museumsdirektor Dr.Kunkel und

- 1 -

Museumsdirektor

Museumsdirektor Dr.Adler) gemachten Ergänzungsvorschläge sollen auf Bitte von Professor Dr.Curschmann diesem direkt mitgeteilt werden. Eine finanzielle Beteiligung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle an diesem Atlas kommt zur Zeit nicht in Frage.

C. Vom Pommerschen Urkundenbuch berichtet Staatsarchivrat Dr.Frederichs, daß seit dem 1. April 1934 29 Bogen ausgedruckt worden sind, die 1.Lieferung des Bandes, Bogen 1-25, im September vorigen Jahres erschienen ist und daß die Register gleichzeitig mit in Arbeit genommen sind. Mit dem Erscheinen des ganzen Bandes wird aller Voraussicht nach Anfang 1937 zu rechnen sein. Die von Staatsarchivrat Dr.Frederichs gesammelten Nachträge (6200) wurden von Archivassistent Dr.Sandow bearbeitet, um weitere Nachträge vermehrt und zum großen Teil für den Druck fertiggestellt, sodaß der Druck dieser Nachträge bereits Anfang 1936 beginnen kann. Die noch in diesem Jahre für den Weiterdruck erforderlichen 1.200,- RM werden von der Hauptversammlung bewilligt, desgleichen noch 800,- RM für die Einstellung eines hauptamtlich tätigen Mitarbeiters (s. im Bericht über die Vorstandssitzung).

D. Flurnamensammlung: Nach Mitteilung von Geheimrat Dr.Holsten fehlen bisher lediglich nur noch für folgende Kreise die Flurnamensammlungen: Ückermünde, Greifenhagen, Naugard, Regenwalde, Cammin, Kolberg und Schlawe. Jedoch sind auch bereits für diese Kreise umfangreiche Vorarbeiten geleistet, sodaß mit dem baldigen Abschluß der Arbeiten ebenfalls für diese Bezirke zu rechnen ist. Die Kartothek wurde fertiggestellt für Dramburg, Neustettin, Rummelsburg und Bütow. Die für die Fortführung der Flurnamensammlung erbetenen 1.600,- RM werden bewilligt.

E. Für die Bibliographie zur pommerschen Geschichte hat Bibliotheksdirektor Dr.Menn zunächst die 7000 von dem bisherigen Bearbeiter, Studienrat Dr.Eggert, übernommenen Zettel verarbeitet und 4 weitere Jahrgänge der pommerschen Bibliographie (in den Pommerschen Jahrbüchern) aufgenommen. Die bibliographische Feinordnung des bisher vorhandenen Materials wird Ende 1935 abgeschlossen sein, die definitive Ordnung bis April 1936. Die erbetenen 200,- RM werden bewilligt.

F. Pommersche Lebensbilder: Nach Mitteilung von Professor D.Dr.Wehrmann soll der Druck des 2.Bandes, der etwa 45 Lebensbilder des 19.Jahrhunderts enthalten wird, zu Anfang des nächsten Jahres beginnen und dieser Band gegebenenfalls zum 25jährigen Bestehen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle als Festgabe dargebracht werden.

werden. Die für dieses Jahr benötigten 600,- RM für Zuschuß an den Verleger und Reisen werden bewilligt. Für den durch Versetzung aus dem Ausschuß für die Herausgabe der Lebensbilder ausgeschiedenen Staatsarchivdirektor Dr.Randt ist Stadtbüchereirat Dr.Braun hinzugewählt worden. - Im übrigen wird mitgeteilt, daß in Zukunft der Grundsatz, die Geburt in Pommern zur Voraussetzung für die Behandlung in den Lebensbildern zu machen, für den 3.Band aufgegeben werden soll.

G. Wall- und Wehranlagen: Museumsdirektor Dr.Kunkel berichtet, daß demnächst die Zusammenarbeitung des von Dr.Bollnow gesammelten Materials sowie eine Vervollständigung der Sammlung vorgenommen werden soll. Er weist dabei gleichzeitig auf die Wichtigkeit der in Wollin gewonnenen Ergebnisse hin, die auch für die Datierung der übrigen pommerschen Burgwallanlagen von größtem Wert sind. Für die Fortführung dieser Arbeiten werden 150,- RM bewilligt.

H. Schriftführer erstattet Bericht über die Tätigkeit der Archivberatungsstelle, die im Berichtsjahr außer den Bereisungen zahlreicher Stadt- und Gutsarchive vor allem die Sicherstellung der Stadtarchive in Bahn, Gartz/Oder und Bublitz, der Adelsarchive in Woedtke (von Woedtke), Ornshagen (von Perponcher), Divitz (von der Groeben), der Nachlässe der Superintendenten Wetzel und Wangemann und verschiedener Innungsarchive aus Pyritz und Cammin im hiesigen Staatsarchiv bewirkt hat. Erweitert wird der Aufgabenkreis der Archivberatungsstelle in Zukunft durch die Einrichtung der nichtstaatlichen Archivpflege, für die 1.200,- RM aus Mitteln der Archivberatungsstelle zur Verfügung gestellt werden.

J. Professor Dr.Hofmeister verzichtet in diesem Jahre abermals auf Bereitstellung von Mitteln für Ebos vita Ottonis. - Geheimrat Dr.Holsten berichtet über den Stand der Arbeiten am Etymologischen Wörterbuch der slavischen Ortsnamen Pommerns, das von Professor Dr.Lorentz in Zoppot bearbeitet wird. - Die von Bibliotheksdirektor Dr.Menn als Beihilfe für den in den Pommerschen Jahrbüchern erscheinenden periodischen Literaturbericht erbetenen 400,- RM werden bewilligt. - Schriftführer berichtet kurz über die Tagung des Gesamtvereins und die Konferenz der landesgeschichtlichen Institute vom 2. bis 6. September 1934 in Wiesbaden unter Hinweis auf seinen in den Monatsblättern, 48.Jg., S.164/66 zum Abdruck gebrachten Bericht.

6.) Beschlußfassung über den Arbeitsplan für das Geschäftsjahr 1935: Siehe hierzu unter Nr.5, wo bereits über die Bewilligung der Mittel und die Annahme des Arbeitsplanes im einzelnen berichtet worden ist.

7.) a. Bezüglich der Gesellschaft für Zeitungskunde und Buchdurck beschließt die Hauptversammlung gemäß dem vom Vorstande gemachten Vorschlage (siehe im Bericht über die Vorstandssitzung).

b. Die Hauptversammlung erklärt sich mit der Festsetzung des Verkaufspreises für den Historischen Atlas der Provinz Pommern auf 15,- RM (einschließlich Textheft) einverstanden.

c. Der Vorsitzende teilt noch mit, daß die Hochschule für Lehrerbildung in Lauenburg als neues Mitglied lediglich einen Dozenten vorgeschlagen hat, der unter Umständen nur kurze Zeit dort tätig sein wird. Es wird daher beschlossen, hinsichtlich der Beteiligung der genannten Hochschule im Rahmen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle zunächst noch weitere Schritte zu unternehmen.

Der Vorsitzende
gez. Dr.Schultze-Plotzius,
Erster Landesrat.

Der Schriftführer
gez. Dr.Diestelkamp,
Staatsarchivdirektor.

S a t z u n g

der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle der Provinz Pommern
(beschlossen in der Hauptversammlung am 26. November 1935).

§ 1.

Die Landesgeschichtliche Forschungsstelle der Provinz Pommern hat die Aufgabe, die Erforschung der Geschichte Pommerns auf jede Art, insbesondere durch Herausgabe von Quellen und Darstellungen pommerscher Geschichte zu fördern. Sitz der Forschungsstelle ist Stettin.

§ 2.

Die Landesgeschichtliche Forschungsstelle setzt sich zusammen aus:

1. Stiftern,
2. Förderern und
3. Mitgliedern.

1. Stifter sind diejenigen, die der Forschungsstelle einen einmaligen Beitrag von mindestens 200,- Reichsmark zuwenden.
2. Förderer sind diejenigen, die einen regelmäßigen jährlichen Beitrag von mindestens 20,- Reichsmark zahlen.
3. Mitglieder sind Forscher auf dem Gebiete der pommerschen Geschichte und solche bewährten Freunde heimatlicher Geschichtsforschung, von deren Mitarbeit sich die Landesgeschichtliche Forschungsstelle besondere Vorteile verspricht. Soweit sie nicht bereits Mitglieder sind, werden sie auf Vorschlag des Vorstandes durch die Hauptversammlung ernannt.

§ 3.

Die Stifter, Förderer und Mitglieder erhalten die Veröffentlichungen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle umsonst, soweit nicht bei besonders kostspieligen Werken von der Hauptversammlung anders bestimmt wird.

§ 4.

Die für ihre Zwecke erforderlichen Mittel entnimmt die Landesgeschichtliche Forschungsstelle

1. den von dem Direktorium der Staatsarchive und dem Provinzialverbande Pommern zu erbittenden Zuschüssen,

2.

2. den Zuwendungen der Stifter,
3. den Beiträgen der Förderer,
4. sonstigen Zuwendungen und etwaigen buchhändlerischen Gewinnen.

§ 5.

Die Einkünfte der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle werden zinstragend angelegt.

§ 6.

Der Vorstand der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle besteht aus:

1. dem Landeshauptmann oder - falls die Stelle des Landeshauptmanns nicht besetzt ist - seinem gesetzmäßigen Vertreter als Vorsitzendem,
2. dem Direktor des Preußischen Staatsarchivs in Stettin als Schriftführer,
3. dem Geschäftsführenden Direktor der Provinzialbank Pommern als Schatzmeister,
4.-6. je einem Stellvertreter der zu 1 bis 3 Genannten sowie mindestens sechs Beisitzern.

Die Stellvertreter und Beisitzer werden durch die Hauptversammlung aus den Reihen der Stifter, Förderer und Mitglieder gewählt.

§ 7.

Im Vorstande sollen vertreten sein:
die Vertreter der geschichtlichen Fächer an der Universität Greifswald,
die Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde zu Stettin und
der Rügisch-pommersche Geschichtsverein zu Greifswald.

§ 8.

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten für ihre Reisen zu Hauptversammlungen und Vorstandssitzungen Ersatz der Fahrkosten und nötigenfalls Übernachtungsgelder.

§ 9.

Die Ämter der Vorstandsmitglieder erlöschen durch Tod, Niederlegung und Fortzug aus der Provinz.

§ 10.

§ 10.

Der Vorstand vertritt die Landesgeschichtliche Forschungsstelle Behörden und Privaten gegenüber. Für einzelne Angelegenheiten oder bestimmte Aufträge kann er seine Befugnisse einzelnen seiner Mitglieder oder aus seiner Mitte gewählten Ausschüssen übertragen.

§ 11.

Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn wenigstens 4 Mitglieder anwesend sind. Er beschließt mit einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

§ 12.

Der Vorsitzende leitet die Vorstandssitzungen und die Hauptversammlungen.

§ 13.

Der Schriftführer nimmt das Protokoll der Verhandlungen auf und führt im Benehmen mit dem Vorsitzenden den Schriftwechsel der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle.

§ 14.

Der Schatzmeister führt die Kasse, über die er jährlich dem Vorstande Rechnung ablegt. Geschäftsjahr ist das Rechnungsjahr.

§ 15.

In den Hauptversammlungen haben die persönlich anwesenden Stifter, Förderer und Mitglieder je eine Stimme, Übertragung von Stimmen Abwesender auf einen Teilnehmer ist nicht angängig.

§ 16.

Jährlich soll eine Hauptversammlung stattfinden; sie muß auf begründeten Antrag von mindestens 10 Stimmberechtigten einberufen werden.

§ 17.

Die Stifter, Förderer und Mitglieder sind schriftlich zur Hauptversammlung unter Angabe der Tagesordnung einzuladen.

§ 18.

Der Hauptversammlung liegt folgendes ob:

a) Entgegennahme des Arbeitsberichtes und Besprechung des Arbeitsplanes für das nächste Jahr.
b) Festsetzung der Reisevergütung für die Vorstandsmitglieder (§ 8)

c)

c) Abnahme der Jahresrechnung und
Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes,
d) Wahl von Vorstandsmitgliedern,
e) Wahl von Mitgliedern,
f) Satzungsänderungen (mit 2/3 Stimmenmehrheit!),
g) etwaige Auflösung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle (mit 3/4 Stimmenmehrheit!) und
Verfügung über dann etwa vorhandenes Vermögen.

§ 19.

Die Hauptversammlung ist beschlußfähig, wenn einschließlich der Vorstandsmitglieder mindestens 10 Stimmberechtigte zugegen sind. Mußte eine Hauptversammlung wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden, so ist eine neue ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden beschlußfähig; doch muß bei der Einberufung ausdrücklich darauf hingewiesen werden.

Die Beschlüsse werden nach einfacher Stimmenmehrheit gefaßt außer in den Fällen § 18 f und g; bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Anlage zur Niederschrift über die Sitzungen des Vorstandes und der Hauptversammlung der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle am 26. November 1935 (s. Seite 9 der Niederschrift).

Vorläufiger Entwurf!

Kleiner Pommerscher Geschichtsatlas.

Karten und Bilder zur Geschichte Pommerns.

I. Pommern in vorgeschichtlicher Zeit.

1. Pommern in der jüngeren Steinzeit.
2. Pommern zu Ausgang der Bronzezeit (ca. 800 - 500 v.Chr.).
3. Pommern um die Zeit von Christi Geburt.

Bilderbeilagen: Typische Geräte und Bestattungen der verschiedenen Perioden.

II. Pommern in frühgeschichtlicher Zeit (vor der deutschen Kolonisation).

1. Pommern zwischen Skandinaviern und Polen (10./11.Jh.).
   Wikingeransiedlungen und -züge. Polnische Einflüsse.
   Bilderbeilage: Burgwälle im Grundriß und Schaubild.
2. Pommern im 12.Jh.
   Herzogtum Pommern-Stettin und Pommern-Demmin. Missionsreisen Ottos von Bamberg, Dänenfeldzüge.
3. Kulturland, Wald und Bruch vor Beginn der deutschen Kolonisation Anfang 13.Jhs.
   Slawische Gaue und Burgen.

III. Pommern im deutschen Mittelalter.

1. Die deutsche Kolonisation.
   Hauptgebiete der Neusiedlung. Zug der Adelsgeschlechter. Klostergründungen. Städtegründungen nach Lübischem, Magdeburger und Kulmer Recht.
   Als Erläuterungen zur Hauptkarte: Dorftypen: Haufen-, Hagen-, Straßendorf. Bilder charakteristischer Dorfkirchen.
   Typische Städtepläne: Landstädte der einzelligen Form, größere, mehrzellige Städte, - Städte des Ordenstyps.
2. Pommern zu Anfang des 14.Jhs.
   Die Herzogtümer Pommern-Stettin und Pommern-Wolgast nach der Teilung von 1295. Fürstentum Rügen. Besitz der Markgrafen von Brandenburg und des Deutschen Ordens.

3.

3. Pommern um die Mitte des 15.Jhs.
   Zeit der weitgehendsten Teilung: Pommern-Stettin, Pommern-Wolgast, Pommern-Barth, Pommern-Stolp, Pommern-Stargard.
   Bilder: Pommersche Burgen, Stadtkirchen, Bürgerhäuser, Stadtbefestigungen.
4. Pommerscher Handel und Verkehr im 15.Jh.
   Hansestädte, Wasser- und Handelsstraßen, Zollstationen, Überseehandel.
   Bilder: Schiffstypen der Hansezeit. Darstellungen von Handel und Verkehr.
5. Die Kirche in Pommern vor der Reformation.
   Bistümer Camin, Schwerin, Röskilde, Gnesen und Leslau.
   Grundbesitz der Feldklöster.

IV. Pommern in der Neuzeit.

1. Pommern im 16.Jh.
   Die Teilungen von 1532, 1541, 1569.
2. Kirche und Schule Pommerns nach der Reformation.
   Kirchliche Verwaltungseinteilung, Lateinschulen.
3. Verwaltungseinteilung zu Anfang des 17.Jhs.
   Distriktseinteilung: Amt, Städte, Adel 1628/31, die Schloßgesessenen.
4. Pommern unter Brandenburg und Schweden geteilt.
   1648. 1653. 1657. 1679. 1720. 1815.
5. Verwaltungseinteilung des 18.Jhs.
   Im Preußischen Pommern: Landratskreise und Steuerratsbezirke.
   Im Schwedischen Pommern: Ämter und Stadtgebiete.
6. Pommern als Kriegsschauplatz im 17. 18. und 19.Jh.
   Auf Viertelblättern:
   a) 30jähriger Krieg (Wallenstein, Gustav Adolf).
   b) Feldzüge des Großen Kurfürsten, 1675-78.
   c) Nordischer Krieg, 1710-18.
   d) Siebenjähriger Krieg.
   e) Napoleonische Kriege, 1806-12.
   f) Stadtpläne mit Bastionsbefestigungen.
7. Die pommerschen Cantons zu Ende der Regierung Friedrichs des Großen.
   Nebenkarte: Preußische, schwedische und französische Garnisonen 1812.

8.

56

8. Verwaltungseinteilung Pommerns im 19.Jh.
   Neue Provinzialgrenze. Regierungsbezirke und Kreise. Veränderungen der Kreisgrenzen, Stadtkreise.
   Nebenkarte: Grenzveränderungen durch den Versailler Vertrag.
9. Innere Kolonisation der Neuzeit.
   a) Das 18.Jh., Zeit Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen.
      Außer der Übersichtskarte, Pläne von neuen Kolonien, Kolonisationsbauten. Swinemünde als Beispiel einer neugegründeten Hafenstadt
   b) Kolonisation des 19. und 20.Jhs.
      Neben der Übersichtskarte, Pläne neuer Kolonien und Typen von Ansiedlerbauten.
10. Gewerbe und Industrie Pommerns von ihren Anfängen bis ins 19.Jh.
    Salinen, Eisen- und Hammerwerke, Ziegeleien, Kreide- und Kalkwerke, Papiermühlen, Glashütten und Schiffswerften, Fischerei, Bernsteindreherei.
    Nebenkarte: Entwicklung Stettins zur Großstadt.
11. Pommersche Schiffahrt zur Zeit der Segelschiffe.
    Nebenkarte: Nettelbecks Seefahrten.
12. Chaussee- und Eisenbahnbau im 19.Jh.
13. Die Garnisonen des II.Armeekorps 1820 und 1914.
14. Pommersche Truppen in den Einigungskriegen und 1914-18.
    a) Das II.A.K. 1870/71.
    b) Das II.A.K. 1866
    c) Pommersche Truppen 1914-18 im Westen.
    d) " " " " Osten.
    e) " " " " Orient.

57

58

Rheinprovinz

59

6

Dr. ALBERT HUYSKENS
DIREKTOR DES STADTARCHIVS UND
DER STADTBIBLIOTHEK
ao. PROFESSOR FÜR GESCHICHTE
AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

18. Sep. 1936

335/36.

AACHEN, DEN 16. Sept. 1936
FLANDRISCHE STRASSE 6
FERNRUF 27201 (STADTVERWALTUNG)
HAUSRUF 25975

Herrn

Prof. Dr. Wilh. Engel

Leiter des Reichsinstituts für ältere deutsche

Geschichtskunde

B e r l i n N W 7

Charlottenstraße 41

Hochverehrter Herr Engel !

Herr Staatsarchivdirektor Dr. E. Meyer , der Schriftführer des Gesamtvereins, der auf der vorletzten Seite des Programms der Karlsruher Tagung die Herrn Redner gebeten hatte, druckfertige Inhaltsangaben ihrer Vorträge ihm bis zum Schluß der Tagung zu übergeben, bittet nunmehr in einem Rundschreiben vom 15. die Abteilungsleiter dringend dafür sorgen zu wollen, daß die Herrn Vortragenden druckfertige Auszüge ihrer Vorträge, die zur Weitergabe an die Presse und an amtliche Stellen geeignet sind, schon vor den Vorträgen an ihn übergeben, damit für eine ordnungsmäßige Berichterstattung gesorgt werden kann. Ich erlaube mir, Ihnen diesen verständlichen Wunsch sofort weiter zu geben. Am besten bedienen Sie sich zur Weitergabe wohl der Geschäftsstelle der Tagung.

Auf frohes Wiedersehen mit Heil Hitler !

Huyskens.

60

6

1. August 1936

Ju E33/36.

233/36

Herrn

Archivdirektor Professor Dr. Huyskens

Aachen / Rheinland

Flandrischestr. 6

Sehr verehrter Herr Professor !

Mit bestem Dank bestätige ich Ihnen im Auftrage von Herrn Professor Engel Ihren Brief vom 28. Juli d.J. sowie die liebenswürdige Uebersendung Ihrer beiden Sonderdrucke . Ihre Beschäftigung mit der Hl. Elisabeth ist bei uns natürlich rühmlichst bekannt, jedoch lässt sich über eine Beauftragung Ihrer Person mit der Herausgabe der Quellen über die Hl. Elisabeth hier nichts in den Akten finden. Da aber die Editionsarbeiten der Monumenta durch ihre Eingliederung in das Reichsinstitut grundsätzlich keinerlei Schmälerung , sondern vielmehr einen Ausbei erfahren sollen, wird Professor Engel gerne bereit sein, in Karsruhe mit Ihnen auch über diese Frage zu sprechen.
Die endgültige Festsetzung des Programms für Karlsruhe ist, wie ich aus einem mir heute zugegangenen Brief von Professor Kötzschke ersehe , Ihren Wünschen entsprehend erfolgt, und ich darf Ihnen nochmals für Ihre freundlichen Bemühungen danken.

Heil Hitler !

61

6

Ju-E 33/36.

Herrn
Archivdirektor Professor Dr. Huyskens
Aachen / Rheinland
Flandrischestr. 6

Hochverehrter Herr Direktor !

Ich danke Ihnen aufrichtig und herzlich für Ihren Brief vom 20. Juli und für Ihre freundlichen Glückwünsche.
Ich teile ganz Ihre Ansicht, dass in Karlsruhe endlich einmal offen und kameradschaftlich grundsätzliche Fragen unserer Arbeit, die uns allen am Herzen liegt besprochen werden.
Ich bin deshalb sehr gerne bereit Ihrem Wunsche zu entsprechen und in Karlsruhe über " Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitut im Neuen Deutschland zu sprechen.
Wie notwendig die Aufklärung darüber und die Erörterung dieser Fragen ist, ergibt sich zwangsläufig daraus, dass Herr Kötzschke mit mir schon die gleiche Frage besprochen hat. Der Einfachheit halber übermittele ich Ihnen in der Anlage den Durchschlag meines heutigen Briefes an Kötzschke und bitte Sie um baldgefällige Rückgabe. Sie werden daraus ersehen: ursprünglich bestand die Absicht dass ich vor einem ganz kleinen Kreis der Häuptlinge der Historischen Kommissionen über das gleiche Thema sprechen sollte.
Mein Vorschlag im Brief an Kötzschke versucht Ihren Wunsch zu erfüllen und gleichzeitig den anderen Plan aufrecht zuerhalten.
Zu der tatsächlichen Lage darf ich Ihnen zu Ihrer persönlichen Unterrichtung über meine derzeitigen Kompetenzen mitteilen:
In der Hochschulabteilung des Reichswissenschaftsministeriums betreue ich sämtliche geschichtlichen Lehrstühle; in der Forschungsabteilung des gleichen Ministeriums obliegt mir die Fürsorge für die Reichsinstitute und die freie geschichtliche Forschung. Mit der Leitung des Reichsinstituts , dass mir seit 1. April kommissarisch anvertraut wurde, ist zugleich durch die von meinen Herrn Minister im Mai 1935 verfügte Koppelung in Personalunion die Direktion des Preussischen Historischen Instituts in Rom verbunden.

233/36. 62

28. Juli 1936.

Ausserdem haben sich im Sommer vorigen Jahres die Herren Hoppe, Brandi und Kötzschke für den Gesamtverein, den Historikerverband und die Konferenz in feierlicher Form an meinen Herrn Minister gewandt und um Schutz durch das Reichsinstitut gebeten. Der Herr Minister hat durch die Satzungen des Reichsinstituts auch diese Queverbindungen verbindlich festgelegt.
Ich werde nach bestem Kräften bemüht sein, zur Förderung unserer gemeinsamen grossen Aufgaben auf dem Gebiet der Erforschung des Mittelalters und der Landesgeschichte den gemeinsamen Einsatz aller Kräfte zu ermöglichen und zu bewahren.
Sobald Sie , Hochverehrter Herr Direktor , mit Herrn Kötzschke über den zeitlichen Ansatz des Vortrags und der Besprechungen sowie der Konferenzsitzung ins Klare gekommen sind, erbitte ich Ihre weiteren Nachrichten.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

DR. ALBERT HUYSKENS
DIREKTOR DES STADTARCHIVS UND
DER STADTBIBLIOTHEK
AO. PROFESSOR FÜR GESCHICHTE
AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

233/36.

AACHEN, DEN
FLANDRISCHE STRASSE 6
FERNRUF 27201 (STADTVERWALTUNG)
HAUSRUF 25975

28. Juli 1936.

63

30. Juli 1936

Rheinprov

Herrn

Prof. Dr. Wilh. Engel

Leiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde

Berlin N W 7

Charlottenstrasse 41

Hochverehrter Herr Direktor !

Ihr liebenswürdiger Brief vom 22.,dessen Anlage ich hier mit besonderem Dank wieder beifüge, war mir eine besondere Freude,weil er meine Auffassung bestätigte,dass allenthalben ein lebhaftes Interesse dafür besteht, die erfolgte Neuordnung und ihre Ziele von berufener Stelle kennen zu lernen. Eine ganz besondere Genugtuung aber war es mir, dass Sie sich dafür entschieden haben, vor einem grösseren Kreise und nachher noch einmal vor den Publikationsinstituten zu sprechen. Damit ist auch wohl Herr Kötzschke einverstanden. Ich sehe die Archivare und die Vertreter der deutschen Geschichtsvereine als eine Führertagung der deutschen Forschung an,zumal in den letzten Jahren auch die Universitäten sich immer stärker beteiligen, und eine solche Führertagung ist der einzig richtige Platz für derartige Ausführungen, die nicht nur unterrichten , sondern auch den Weg der Forschung bestimmen und zur Mitarbeit aufrufen wollen.

Ich habe Herrn Staatsarchivdirektor Dr. Meyer in Münster,der das Programm im Einverständnis mit Prof. Hoppe bearbeitet, gebeten, Ihren Vortrag als 1. Vortrag der Abteilung III in

deren erster Sitzung am Vormittag des 21. Sept. vorzusehen und zwar mit dem Zusatz: gemeinsam mit der Konferenz der Publikationsinstitute.Herrn Kötzschke habe ich gleichzeitig gebeten, dieser Lösung zuzustimmen.Sobald das endgültige Programm feststeht, werde ich Ihnen weitere Nachricht zukommen lassen. Vorläufig spreche ich Ihnen herzlichen Dank aus für die grosse Bereitwilligkeit, mit der Sie meine Bitte erfüllten.

Nach Ihnen spricht übrigens in der gleichen Abteilung W. Grau, München über ein anderes aktuelle Thema: Die Judenfrage in der deutschen Geschichte und ihre Erforschung(mit besonderer Berücksichtigung der landes- und ortsgeschichtlichen Forschung).

Zum Schluss erlaube ich mir Ihnen gleichzeitig zwei Veröffentlichungen zu übermitteln, die in der von mir herausgegebenen Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins enthalten sind. Eine Ihr Institut wohl mehr interessierende Veröffentlichung"Die Schriften des Cäsarius von Heisterbach über die hl. Elisabeth von Thüringen" ist augenblicklich noch in Korrektur und wird Ihnen ebenfalls nach Fertigstellung zugehen.Liegt dort amtlich übrigens eine Notiz darüber vor, dass Ihr Amtsvorgänger Kehr mir die Bearbeitung der Quellen zur Geschichte der hl. Elisabeth angetragen hat und ist in dieser Hinsicht mit einem weiteren Fortgang zu rechnen ? Die Antwort können Sie mir auch mündlich in Karlsruhe zukommen lassen.

Mit herzlichen Grüssen und Heil Hitler !

Hugo Stehkämper.

DR. ALBERT HUYSKENS
DIREKTOR DES STADTARCHIVS UND
DER STADTBIBLIOTHEK
AO. PROFESSOR FÜR GESCHICHTE
AN DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE

215/36.

21. Juli 1936

AACHEN, DEN 20. Juli 1936.
FLANDRISCHE STRASSE 6
FERNRUF 27201 (STADTVERWALTUNG)
HAUSRUF 25975

64

Herrn

Staatsarchivrat und Dozent Dr. Wilh. Engel

Leiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde

Berlin NW 7

Charlottenstrasse 41

+ Kötzschke.

Sehr verehrter Herr Kollege !

Gestatten Sie zunächst, dass ich Sie zu Ihrer Ernennung, über die ich mich sehr gefreut habe, aufrichtig beglückwünsche. Ich komme dann mit einer grossen Bitte. Für die Abteilung III(Allgemeine Geschichte) des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine habe ich für die Tagung in Karlsruhe (20.-23. Sept.) zwei Sitzungen vorzubereiten, die am 21. und 22. stattfinden sollen. In der ersten Sitzung, in der nach meinem Wunsche grundsätzliche Fragen behandelt werden sollen,möchte ich heute Sie bitten, einen Vortrag übernehmen zu wollen über "Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitute im neuen Deutschland". Ich dachte an das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde und das von Frank für Geschichte des neuen Deutschland. Es dürfte für alle Teilnehmer der Tagung und für die geamten Kreise der Geschichtsforschung von grösstem Wert sein, über beide Institute und über die amtliche Pflge und Unterstützung der Geschichtsforschung im Reich einmal Authentisches zu hören und gleichzeitig damit auch gegenüber Missdeutungen eine Klarstellung zu erhalten, wie ich seinerzeit sie schon aus einer Unterredung entnommen habe, die Sie einem Mitarbeiter der Kölnischen

Zeitung gewährten .

Darf ich Sie gleichzeitig bitten, mir Ihre freundliche Zusage möglichst umgehend zu übermitteln, da ich von der Geschäftsstelle wegen der Veröffentlichung des Programms gedrängt werde und durch meinen Urlaub in Verzug geraten bin. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, dass Sie durch die Zusage mich zu grossem Dank verpflichten würden und dass ich hoffe, dass Ihnen meine Bitte nicht allzu grosse Arbeit verursacht,da neue umfangreiche Studien wohl für Sie nicht mehr erforderlich sind.

In Erwartung Ihrer freundlichen Nachricht mit Heil Hitler !

Hungsmann.

65

6

69

6

S A C H S E N

Provinz

591/37

67

6

Reichs= und Preußisches Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

Ministerialrat Frey.

13. Sep. 1937

Berlin W 8, den 11. September 1937
Unter den Linden 69
Fernsprecher: 11 00 30
Postscheckkonto: Berlin 144 02
Reichsbank=Giro=Konto
Postfach

An
Herrn Professor Engel
in Berlin NW 7,
Charlottenstr. 41.
Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.

Sehr verehrter Herr Professor!

In der Anlage übersende ich Ihnen die mir mit Schreiben Nr. 172/37 vom 10. Mai übersandten Briefe zwischen dem Reichsinstitut und dem Sächsischen Volksbildungsministerium nach Kenntnisnahme mit bestem Dank zurück.

Ich verbleibe mit besten Grüßen

Heil Hitler!
Ihr ergebener

H. W. Frey.

573/36

68

6

Der Reichsstatthalter in Sachsen
— Landesregierung —
Ministerium für Volksbildung

Dresden-N. 6 (Postfach), den 11. Januar 1937.
Fernsprecher: Ortsverkehr 52151, Fernverkehr: 52051

13. Jan. 1937

A: 6a K. G.
zu W II a 2097 II.

Hochverehrter Herr Professor !

Der vor einigen Tagen hier eingegangene Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 16. vor. Mts, - W II a 2097 II - , von dem ich eine Abschrift beifüge, läßt die Frage, ob und wann mit dem Erlaß von Reichsrichtlinien über die Organisation, die Bildung und die Zusammensetzung der Kommissionen für Geschichte in den einzelnen Ländern zu rechnen ist, offen. Ich erlaube mir daher, mich zunächst nochmals auf diesem Wege des persönlichen Schriftwechsels in dieser für uns besonders brennenden Frage an Sie zu wenden.

Ich darf Ihnen zunächst den Verlauf unserer bisherigen mündlichen und schriftlichen Verhandlungen kurz in das Gedächtnis zurückrufen.

Am 21. Juni 1935 suchte ich Herrn Regierungsrat Dr. Hinz im Reichserziehungsministerium auf, um über diese Frage mit ihm zu sprechen. Ich habe darüber den folgenden Vermerk zu den Akten gebracht:

Hierzu:

3 Anlagen.

„ Bei der Besprechung am 3. Mai d.Js. über Angelegenheiten der Sächs. Kommission für Geschichte erklärte mir Herr Geh.Rat Prof.Dr. Brandenburg, er habe erfahren, daß im Reichswissenschaftsministerium die Absicht bestehe, alle Kommissionen ähnlicher Art im Reich zusammenzufassen, ohne daß jedoch Eingriffe in ihre wissenschaftliche Tätigkeit erfolgten (Niederschr. vom 3. Mai Ziff.I,2). Gelegentlich anderer Besprechungen in Berlin habe ich gestern bei dem zuständigen Referenten der Abteilung Forschung des Amtes W des Reichswissenschaftsministeriums, Dozent Dr.Hinz, angefragt, welche Maßnahmen bezüglich der Kommissionen für Geschichte und der sonstigen Organisationen (Vereine usw.), die für Geschichtsforschung in den einzelnen Ländern bestänen, geplant seien.

Herr Dr.Hinz teilte mir folgendes mit:

Es bestehe seit kurzer Zeit ein Reichsinstitut für alte deutsche Geschichtskunde, das anstelle der monumenta germaniae historica getreten sei. Ihm liege in der Hauptsache die Bearbeitung des Mittelalters ob. Daneben sei die Errichtung eines zweiten Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands geplant. Dies solle die Geschichte etwa von 1805 ab bearbeiten, und zwar als Rechtsnachfolgerin der "Historischen Reichskommission" (eines Vereins), die inzwischen aufgelöst worden sei. Beide Institute sollten nebeneinander bestehen, und zwar mit gleichen Satzungen, die demnächst aufgestellt werden würden. Den Arbeiten dieser Institute sollten auch die Kommissionen für Geschichte und die wichtigsten anderen Organisationen, die sich mit geschichtlicher Forschung befaßt hätten, dienstbar gemacht werden, und zwar je nach ihrer Arbeit dem einen oder dem anderen Institut. Das Reich werde bald Anordnung in dieser Richtung treffen, vor allem über den Aufbau und die Bildung sowie Organisation dieser Kommissionen. Er empfehle daher dringend, mit irgendwelchen Maßnahmen bezüglich der Neuorganisation auch wegen der Sächs. Kommission für Geschichte solange zu warten, bis diese Richtlinien vom Reich ergangen seien."

Da wir dann nichts wieder von der Sache hörten, richtete ich am 18. Dezember 1935 den in Abschrift anliegenden Brief an Herrn Dr. Hinz.

Bei unserem Zusammentreffen in Leipzig am 11. Januar 1936 erklärten Sie mir folgendes: Das Reichswissenschaftsministerium sei damit beschäftigt, Richtlinien wegen der Bildung und Heranziehung der Kommissionen für Geschichte usw. in den einzelnen Ländern und Provinzen zu bearbeiten. Sie baten daher, jetzt von besonderen Maßnahmen hier abzusehen und abzuwarten, bis diese Richtlinien erschienen seien. Sie hofften bestimmt, daß dies im Frühjahr oder im Laufe des Sommers der Fall sein werde.

Kurz darauf ging dann der in Abschrift anliegende Erlaß des Herrn Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vom 18. Januar v.Js. - W II a Nr.2097/35 - ein.

Am 29. Juli v.Js. fragte ich nochmals brieflich bei Ihnen an, ob nunmehr bald mit den in Aussicht stehenden Reichsrichtlinien für die Zusammensetzung und die Arbeiten der Kommissionen für Geschichte in den einzelnen Ländern zu rechnen sei. Denn ich hatte Bedenken, daß die im Haushaltplan für die Sächs.Kommission für Geschichte unter einem allgemeinen Titel mit eingestellten Mittel dieser unter Umständen nicht restlos zugeführt werden könnten, wenn sie nicht neu zusammengesetzt sei. Sie antworteten mir daraufhin mit einem Schreiben vom 5. September v.Js.- Nr.296/36 - . In diesem hieß es, die Vorarbeiten für die Reform der Historischen Kom-

mission seien soweit abgeschlossen, daß auf der Reichstagung der Staatsarchive, der Historischen Kommissionen usw. in Karlsruhe vom 18. bis 23. September 1936 diese Fragen besprochen und gemeinsam geklärt werden könnten. Sie fügten hinzu, Sie würden es begrüßen, wenn ich oder ein von mir beauftragter Herr zu diesen Verhandlungen erscheinen würde. Leider ging dieser Brief während meines Urlaubs hier ein und gelangte erst nach der Tagung in Karlsruhe in meine Hände. Verzeihen Sie mir bitte, daß ich im Drange der Geschäfte nach dem Urlaub, wie ich soeben bemerke, für diesen Brief überhaupt nicht gedankt habe, was ich hiermit nachholen möchte. Ich habe mich dann aber in der Angelegenheit mit Herrn Archivdirektor Dr.Beschorner in Verbindung gesetzt, der ja an der Tagung in Karlsruhe teilgenommen hatte, um zu hören, was dort besprochen worden sei. Dieser teilte mir mit, Sie hätten einen Vortrag gehalten, der sich u.a. mit der Neubildung der Historischen Kommissionen befaßt habe . Herr Dr.Beschorner hatte den Eindruck, daß die Angelegenheit noch nicht völlig spruchreif sei, erklärte mir aber weiter, Sie hätten wiederholt gebeten, von Änderungen der Kommissionen zurzeit noch abzusehen, bis die fraglichen Richtlinien erlassen worden seien.

Ich nahm infolgedessen an, daß diese Richtlinien nun baldigst herauskommen würden und war daher über den Inhalt des im Eingang dieses Schreibens erwähnten Erlasses des Herrn Reichserziehungsministers vom 16. v.Mts. - W II a 2097 II - etwas erstaunt. Denn im 2. Absatz dieses Erlasses

ist nur ganz allgemein davon die Rede, daß eine Reform der Historischen Kommissionen auf der Tagung in Karlsruhe erörtert worden sei und weitere Besprechungen hierzu auch inzwischen stattgefunden hätten; am Schlusse heißt es dann aber, es dürfe sich empfehlen, die Regelung für Sachsen bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls des Prof.Brandenburg etwa bis Sommer 1937 zurückzustellen.

Daraus könnte man schliessen,daß der Plan, Richtlinien seitens des Reichs über die Neuorganisation der Kommissionen für Geschichte in den Ländern zu erlassen, fallen gelassen worden ist und daß man uns anheimgibt, in Sachsen nur deshalb jetzt nicht an eine Neuregelung heranzutreten, weil die Neubesetzung des Brandenburgschen Lehrstuhls noch nicht geklärt ist und der künftige Inhaber dieses Lehrstuhls an dieser Frage doch besonderes Interesse haben dürfte. Zwingend ist dieser Schluß aber nicht.

Ich erlaube mir daher die Frage an Sie zu richten, ob nach wie vor mit dem Erlaß von Reichsrichtlinien für die Neuorganisation der Historischen Kommissionen in den Ländern zu rechnen ist oder ob Sie diesen Plan aufgegeben haben und es nun den Ländern überlassen, in dieser Richtung die ihnen geeignet erscheinenden Schritte zu unternehmen, was also in Sachsen erst nach Klärung der Frage, wem der Lehrstuhl Brandenburgs übertragen werden wird, geschehen möchte.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

v. Seydlitz

Abschrift.

A: 6 c K G.

Dresden, den 18. Dezember 1935.

Herrn

Regierungsrat Privatdozent Dr.Hinz,

Berlin -W.8,
Reichs- und Preußisches Ministerium
für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung.

Sehr verehrter Herr Regierungsrat !

In Sachsen besteht seit dem Jahre 1896 die Königl.Sächs. Kommission für Geschichte, deren Statuten im Sächs. Gesetz- und Verordnungsblatt von dem genannten Jahre auf S. 118 abgedruckt waren. Diese Statuten wurden dann am 12. April 1922 geändert und auf S. 159 des Sächs.Gesetzblattes von 1922 veröffentlicht. Eine Abschrift dieser Statuten füge ich bei.

Da diese statutarischen Bestimmungen, insbesondere soweit sie die Ergänzung der Kommission betreffen, und die jetzige Zusammensetzung der Kommission selbst den heutigen Verhältnissen nicht mehr entsprechen, habe ich schon seit längerer Zeit die Frage einer Änderung der Statuten und des Bestandes der Kommission erwogen. Ich habe jedoch in der Angelegenheit noch keine weiteren Schritte unternommen, weil mir der derzeitige Vorsitzende der Kommission, Professor Dr.Brandenburg, im Frühjahr d.Js. mitteilte, er habe erfahren, daß im Reichswissenschaftsministerium die Absicht bestehe, alle Kommissionen ähnlicher Art im Reiche organisatorisch zusammenzufassen, ohne jedoch in ihre wissenschaftliche Tätigkeit einzugreifen.

Im Hinblick hierauf habe ich Sie am 20. Juni d.Js. im Reichswissenschaftsministerium in der Angelegenheit aufgesucht. Sie teilten mir damals mit, ein Reichsinstitut für deutsche Geschichtskunde der früheren Zeit sei soeben ins Leben getre-

ten, und außerdem sei die Errichtung eines zweiten Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands geplant, die ja nun inzwischen erfolgt ist. Im Anschluß hieran bestätigten Sie das, was mir Prof. Brandenburg gesagt hatte; Sie erklärten, den Arbeiten der beiden Reichsinstitute sollten auch die Kommissionen für Geschichte in den einzelnen Ländern und die wichtigsten anderen Organisationen, die sich mit geschichtlicher Forschung außerhalb der Hochschule befaßt hätten, dienstbar gemacht werden ; und Sie fügten hinzu, das Reich werde bald Anordnungen in dieser Richtung treffen, vor allem auch über den Aufbau und die Bildung sowie die Organisation dieser Kommission usw. Sie empfahlen mir daher, mit Maßnahmen bezüglich der Neuorganisation der Sächs. Kommission für Geschichte so lange zu warten, bis diese Richtlinien vom Reich ergangen seien.

Ich würde Ihnen, sehr verehrter Herr Regierungsrat, zu besonderem Dank verpflichtet sein,wenn Sie mir mitteilen wollten, ob mit dem Erlaß der erwähnten Reichsbestimmungen bald zu rechnen ist und ob es sich daher auch jetzt noch nach Ihrer Meinung empfiehlt, zunächst von weiteren Schritten in der Angelegenheit abzusehen. Ich würde es an sich begrüßen, wenn dies möglich wäre. Denn obwohl ichinzwischen erfahren habe, daß Baden die Satzung der "Badischen Historischen Kommission" bereits durch eine Verordnung vom 11.Januar 1934 - Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt S.9 - grundlegend geändert hat, möchte ich solche Maßnahmen zr.Zt. hier,wenn kein zwingender Anlaß vorliegt, um deswillen noch nicht anregen, weil die personellen Verhältnisse z.Zt. insofern etwas schwierig sind, als

Professor Dr.Brandenburg kurz vor dem endgültigen Übertritt in den Ruhestand steht (er ist schon emeritiert, vertritt nur seinen Lehrstuhl in diesem Semester noch weiter) und der Geschäftsführer, Professor Dr.Kötzschke, ebenfalls emeritiert ist.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

(gez.) von Seydewitz.

75

617/36

Der Reichsstatthalter in Sachsen
— Landesregierung —
Ministerium für Volksbildung

A: 4 K.G.

26. Jan. 1937

Dresden-N. 6 (Postfach), den 20. Januar 1937.
Fernsprecher: Ortsverkehr 52151, Fernverkehr: 52051

Hochverehrter Herr Professor !

Für die schnelle und ausführliche Beantwortung meiner Anfrage vom 11. d.Mts. , die Neubildung der Historischen Kommissionen betr., und die dadurch geschaffene Klärung der Lage für mich danke ich Ihnen verbindlichst. Wir werden nun weiter, wie bisher, zunächst keine Schritte in der Frage der Umbildung unserer Sächs. Kommission für Geschichte unternehmen, sondern zunächst das Erscheinen der Richtlinien abwarten.

Die am Schlusse Ihres Schreibens erwähnte Angelegenheit des Codex diplomaticus Saxoniae hat uns in früheren Jahren wiederholt beschäftigt, ist mir aber meines Erinnerns seit Jahren nicht wieder zu Gesicht gekommen. Ich werde jedoch der Sache nachgehen und mir erlauben, Sie von dem weiteren Verlauf in Kenntnis zu setzen.

Mit den besten Grüßen

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

v. Seydlitz

19. Januar 1937

NW 7 Charlottenstr. 41

593/36

Zu A 6 a K G - 11. I. 37
Betrifft: Historische Kommissionen

Herrn
Ministerialrat Geheimrat von Seydewitz

D r e s d e n - N 6
Ministerium für Volksbildung

Hochverehrter Herr Geheimrat !

Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihren ausführlichen Brief vom 11. I. 37 und bin Ihnen persönlich dankbar für diese Art inoffizieller Behandlung, die ein offenes Wort ermöglicht. Ich bitte daher, die folgenden Ausführungen nicht als dienstliche Äußerungen aufzufassen , sondern als persönliche Unterrichtung.

Ich pflichte Ihnen durchaus bei, daß der Erlaß W IIa 2097 II vom 16. XII. 36 zu Mißdeutungen Anlaß geben kann. Zur Erklärung der derzeit unabgeschlossenen Verhandlungen teile ich Ihnen mit: Mein Brief vom 5. September, an Sie gerichtet, ging von der stillschweigenden Voraussetzung aus, daß die Nachfolge des zum 1. Oktober 1936 pensionierten Generaldirektors der Preußischen Staatsarchive eindeutig gesichert sei und damit die organisatorische Aufbauarbeit der deutschen Geschichtswissenschaft in Winter 1936/37 durchgeführt werden könne. Denn es liegt auf der Hand , daß dieses Organisationswerk nur im engsten Einvernehmen zwischen den beiden Reichsinstituten (für Neuzeit und Mittelalter) und dem Cheff der Staatsarchive vorgenommen werden kann. Nun ist aber um diese Nachfolge Brackmanns ein erbitterter Kampf (hinter den Kulissen) ausgebrochen, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Es scheint mir aber untunlich , die Frage der Historischen Kommissionen anzupacken, bevor der neue Archivchef endgültig ernannt ist. Bei der Reform der Historischen Kommissionen handelt es sich um ein das ganze Deutsche Reich umfassendes Organisationswerk, das auf Jahrzehnte Bestand haben soll. Ich möchte deshalb vermeiden, daß jetzt eine Lösung angebahnt wird, die nach Ernennung des Archivchefs erneut reformiert werden müßte, falls er andere Ansichten hat. Deshalb scheint es mir richtiger, die ganze Frage der Reform der Historischen Kommissionen solange zurückzustellen, bis der neue Archivchef ernannt ist und eine einheitliche Front der Reichsinstitute und der Staatsarchive hergestellt ist. Da an der Archivfrage mehrere Ressorts beteiligt sind, ist die Schwierigkeit besonders groß; da man dies ungern offiziell zugibt, hat der Erlaß W IIa 2097 II vom 16. XII. 36 wahrscheinlich die fadenscheinige Begründung mit der Professur Brandenburg erhalten !

Ich darf daher abschließend feststellen, daß der Plan Reichsrichtlinien über den Aufbau der Historischen Kommissionen in den Ländern zu erlassen, keineswegs fallen gelassen worden ist, vielmehr nach wie vor besteht, aber sich nur verzögert wegen der per-

sonellen momentanen Schwierigkeit. Sobald diese behoben sind, ist mit dem Erlaß der Richtlinien fest zu rechnen. Ich nehme an, daß Ihnen sehr verehrter Herr Geheimrat, diese Auskunft die gewünschte Klärung gibt.

Ich benutze diese Gelegenheit, um Ihnen noch eine andere sächsiche Angelegenheit vorzutragen, die gewiß Ihr Interesse findet. Auf der Tagung in Karlsruhe bin ich von den Herren Lippert und Beschorner wegen des Codex diplomaticus Saxoniae angesprochen worden und habe im Anschluß daran ein kurzes Exposé von Herrn Lippert erbeten, daß ich Ihnen in der Anlage vertrauensvoll übermittele mit der Bitte um vertraulichste Behandelung. Ich kann aus bestem Wissen und Gewissen der Ansicht der beiden Herren über die Bedeutung des C.D.S. nur völlig beipflichten. Denn diese Reihe ist weit über das Territoriale hinaus von maßgebender Bedeutung für die gesamte deutsche Geschichtswissenschaft. Die entscheidende Frage ist, ob dieses ungemein wertvolle Unternehmen abstirbt oder in würdiger Form fortgeführt wird. Es ist m.E. Ehrensache des Landes Sachsen, den C.d. S. mit verstärkten Kräften fortzuführen und am Leben zu erhalten. Ich trete daher dem Exposé von Herrn Lippert völlig bei und richte an Sie die ergebene Bitte und den dringenden Wunsch, daß der Codexfonds auch in den nächsten Jahren seinem Bestimmungszweck, d. h. der Bearbeitung und Herausgabe der Bände vorbehalten bleibt.

Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Geheimrat, die wohl berechtigten Sorgen um den Fortbestand des C.d. S. in vollem Ausmaße würdigen zu wollen und nach besten Kräften diese wertvollen Arbeiten in verstärktem Maße zu sichern.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Kaupert

Abschrift.

Der Reichs- und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Berlin-W.8, den 18. Januar 1936.

W II a Nr.2097 /35.

Betrifft: Statut für die Sächsische Kommission
für Geschichte.
(Sächs.Gesetzblatt 1932 S.159).

Auf das Schreiben vom 18. Dezember 1935 - A: 6 c K.G. -

Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Organisationsänderungen bei dem Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde und im Hinblick auf den Neuaufbau des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschlands halte ich es für zweckmäßig, von einer Änderung des Statuts für die Sächsische Kommission für Geschichte vom 12. April 1922 vorläufig abzusehen. Auf die Angelegenheit werde ich zu gegebener Zeit zurückkommen.

Im Auftrage:
(gez.) Vahlen.

An
das Sächsische Ministerium für
Volksbildung
in
Dresden - N. 6.

Abschrift.

Der Reichs- und Preuß. Minister
für Wissenschaft, Erziehung und
Volksbildung

Berlin-W.8, den 16. Dezember 1936.
Unter den Linden 69.

W II a 2097 II.

Im Anschluß an mein Schreiben vom 18. Januar 1936 - W II a 2097 /35 - (dortige Nr. A: 6 c K G v. 18. Dezember 1935), betr. Statut für die Sächsische Kommission für Geschichte (Sächs. Ges.Bl. 1922 S.159).

- - - -

Nach der Satzung des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde (Monumenta Germaniae historica) unterliegen die deutschen historischen Kommissionen usw., die sich meiner Obhut unterstellt haben, der Aufsicht des Reichsinstituts . Es hat die Aufgabe, die Geschichte des deutschen Mittelsalters zu erforschen und die Geschichts- und Rechtsquellen dieser Zeit herauszugeben.

Eine Reform der historischen Kommissionen ist auf der Tagung in Karlsruhe erörtert worden. Weitere Vorbesprechungen hierzu haben inzwischen stattgefunden.

Es dürfte sich empfehlen,die Regelung der Angelegenheit für Sachsen bis zur endgültigen Besetzung des Lehrstuhls des Professors Brandenburg, etwa bis Sommer 1937, zurückzustellen.

Im Auftrage

An gez. Vahlen.

den Herrn Reichsstatthalter in Sachsen
- Landesregierung - Ministerium für
Volksbildung

Dresden.

683/36

79

Der Reichsstatthalter in Sachsen

18. Februar 1937

Fernsprecher: Ortsverkehr 59151, Fernverkehr: 59151

NW 7 Charlottenstr. 41

694/36

Herrn

Archivdirektor Geheimrat Dr. Lippert

Dresden N

Düppelstr.

Staatsarchiv

Hochverehrter Herr Geheimrat !

In Verfolg unseres ausführliches Gesprächs in Karlsruhe habe ich mich letzthin an das Sächsische Ministerium gewandt, um nach besten Kräften an der Sicherung des CDS mitzuhelfen. Ich habe besonders qua Reichsinstitut auf die allgemeine Bedeutung des Codex hingewiesen. Unter dem 12. II. habe ich nunmehr von Herrn Oberregierungsrat Dr. Groß als zuständigem Sachbearbeiter ein längeres Schreiben erhalten, dessen wesentlichen Teil ich Ihnen hiermit übermittele:

" Der infrage kommende Haushaltitel, bei dem die Mittel für den Codex verschrieben werden, wird zwar seit einer Reihe von Jahren als Leertitel geführt. Das beruht indessen darauf, daß aus früheren Jahren eine ausreichende Reserve da ist, die, wie ich durch mehrfache Rücksprachen mit Herrn Geheimrat Dr. Lippert in den letzten Jahren mir von diesem habe immer wieder bestätigen lassen, ausreichen wird zur Herausgabe des jetzt in Bearbeitung befindlichen Bandes. Dieser Leertitel trägt auch , um auf die dort seit Jahren verfügbare Reserve bei Bedarf zurückgreifen zu können, die ausdrückliche Bemerkung: Die Mittel sind übertragbar. Ich habe mir aber vorsorglich inzwischen von unserem Finanzministerium bestätigen lassen, daß diese Fassung auch genügt, um die unbeschränkte Übertragbarkeit dieser Reserve nach den inzwischen für die Länder in Kraft getretenen Vorschriften der Reichshaushaltordnung sicherzustellen. Es besteht, wie ich inzwischen auch Herrn Geheimrat Dr. Lippert gesagt habe, für ihn kein Grund zur Beunruhigung. Er persönlich sähe es zwar, wie er mir schon früher gesagt hat, lieber, wenn jedes Jahr im Haushaltplan der Betrag wieder ausdrücklich angefordert würde, aber auch in diesem Falle hätte er keine größere Beruhigung als

Ihr sehr ergebener

Heil Hitler!

Ich hoffe, sehr verehrter Herr Geheimrat, daß dadurch die Angelegenheit zum besten gewandt ist und Ihre Wünsche erfüllt werden. Sollten Sie meine Vermittelung noch brauchen, so stehe ich jederzeit zur Verfügung.

zu Schwierigkeiten führen. "

Kapitel des Haushaltsplans auf der Ausgabenseite stark auswirkt, nicht unerheblichen Betrages, der sich mindestens in dem betr.

erst in dem Jahre wieder angefordert werden darf, in dem sie wirk- lich gebraucht wird. Denn aber könnte die Wiedereinstellung eines das Finanzministerium einmal darauf dringen würde, daß die Summe fähr, daß, wenn sich die Herausgabe des Bandes weiter verzögert,

wie ich durch mehrfache Rücksprachen mit Herrn Geheimrat Dr. Lippert in den letzten Jahren mit von diesem habe immer wieder bestätigen lassen, entsteht nun die Frage, ob die Herausgabe des Textes in beschränkter Auflage, um die unverhältnismäßig hohen Druckkosten zu vermeiden, die endgültige Bemerkung: Die Mittel sind nun seit die dort seit langen vertraglich Reserve bei Bedarf zurück- erstatten zu können, die ausdrückliche Bemerkung: Die Mittel sind unverbindlichen Bandes. Dieses Textheft trägt auch , Vorbehalt des Haushaltsplans auf der Ausgabenseite stark auswirkt, Kapitel des Haushaltsplans auf der Ausgabenseite stark auswirkt, nicht unerheblichen Betrages, der sich mindestens in dem betr. erst in dem Jahre wieder angefordert werden darf, in dem sie wirk- lich gebraucht wird. Denn aber könnte die Wiedereinstellung eines das Finanzministerium einmal darauf dringen würde, daß die Summe fähr, daß, wenn sich die Herausgabe des Bandes weiter verzögert, von langen als Textheft betrachtet werden, wird etwa seit einer Reihe

" Der infrage kommende Haushaltsfall, bei dem die Mittel

Ich habe mich mit Herrn Geheimrat Dr. Lippert gestern unterhalten, wie ich mich telefonisch an das Sekretariat des Herrn Reichsministers Dr. Goebbels wenden könnte, um eine Unterredung mit ihm zu erhalten. Es handelt sich um die Frage, ob es nicht doch möglich wäre, daß Herr Geheimrat Dr. Lippert gestern abend noch Herrn Reichsminister Dr. Goebbels sprechen könnte. Es persönlich sagte es zwar, daß er mir schon früher gesagt hat, Lieber, wenn jetzt im Augenblick der Betrag wieder ausgeworfen würde, als Ich habe gerade aus Reichsinteresse auf die Reichsfestspiele Verfügung stellen. Es handelt sich um Reichsfestspiele

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

80

683/36

Der Reichsstatthalter in Sachsen
— Landesregierung —
Ministerium für Volksbildung

Oberregierungsrat Dr.Groß.

Allg: 2, 29.

Dresden-N. 6 (Postfach), den 12.Februar 1937.
Fernsprecher: Ortsverkehr 52151, Fernverkehr: 52051

16. Feb. 1937

An
Herrn Professor Dr. E n g e l
in B e r l i n NW.7,
Charlottenstr.41.

Gedruckt 15.2.

Hochverehrter Herr Professor!

Herr Ministerialrat v.Seydewitz hat mir Ihr gefälliges Schreiben vom 19.Januar ds.Js., soweit es den Codex diplomaticus Saxoniae betrifft, zur Beantwortung übergeben.

Die Sorgen der Herren Geheimrat Dr.Lippert und Archivdirektor Dr.Beschorner sind unbegründet. Der infrage kommende Haushalttitel, bei dem die Mittel für den Codex verschrieben werden, wird zwar seit einer Reihe von Jahren als Leertitel geführt. Das beruht indessen darauf, daß aus früheren Jahren eine ausreichende Reserve da ist, die, wie ich durch mehrfache Rücksprachen mit Herrn Geheimrat Dr.Lippert in den letzten Jahren mir von diesem habe immer wieder bestätigen lassen, ausreichen wird zur Herausgabe des jetzt in Bearbeitung befindlichen Bandes. Dieser Leertitel trägt auch, um auf die dort seit Jahren verfügbare Reserve bei Bedarf zurückgreifen zu können, die ausdrückliche Bemerkung: Die Mittel sind übertragbar. Ich habe mir aber vorsorglich inzwischen von unserem Finanzministerium bestätigen lassen, daß diese Fassung auch genügt, um die unbeschränkte Übertragbarkeit dieser Reserve nach den inzwischen für die Länder in Kraft ge-

tretenen Vorschriften der Reichshaushaltordnung sicherzustellen. Es besteht, wie ich inzwischen auch Herrn Geheimrat Dr.Lippert gesagt habe, für ihn kein Grund zur Beunruhigung. Er persönlich sähe es zwar, wie er mir schon früher gesagt hat, lieber, wenn jedes Jahr im Haushaltplan der Betrag wieder ausdrücklich angefordert würde, aber auch in diesem Falle hätte er keine größere Beruhigung als bei dem jetzigen Verfahren. Im Gegenteil bestände bei den, namentlich in Sachsen schwierigen Finanzverhältnissen die Gefahr, daß, wenn sich die Herausgabe des Bandes weiter verzögert, das Finanzministerium einmal darauf dringen würde, daß die Summe erst in dem Jahre wieder angefordert werden darf, in dem sie wirklich gebraucht wird. Dann aber könnte die Wiedereinstellung eines nicht unerheblichen Betrages, der sich mindestens in dem betr.Kapitel des Haushaltplans auf der Ausgabenseite stark auswirkt, zu Schwierigkeiten führen.

Ich hoffe, mit diesen Angaben gedient zu haben und bin mit der Versicherung meiner vorzüglichsten Hochachtung und

H e i l H i t l e r !

Ihr

sehr ergebener

[illegible]

81

5. September 1936

257/36

296/36 Dr. Engel.

Sachsen

Herrn
Ministerialrat von Seydewitz
Dresden

Hochverehrter Herr Ministerialrat !

Infolge meines Erholungsurlaubes gelangt erst heute Ihr freundlicher Brief vom 29. VII. (A:2 d K G) in meine Hand. Ich beeile mich Ihnen zu danken und zu antworten.

Die Vorarbeiten für die Reform der Historischen - Kommissionen sind soweit abgeschlossen, dass auf der Reichstagung der Staatsarchive, der Historischen Kommissionen und der Geschichtsvereine in Karlsruhe vom 18. bis 23. September diese Fragen besprochen und gemeinsam geklärt werden können. Ich würde es daher sehr begrüssen wenn Sie selbst oder ein von Ihnen bevollmächtigter Herr zu diesen Verhandlungen Erscheinen würde.

Schon jetzt aber würde ich es im Interesse der Sache ausserordentlich begrüssen, wenn Sie bei den Etatberatungen für die Sicherung der notwendigen finanziellen Mittel Ihrer wissenschaftlich so verdienstvollen Sächsischen - Kommissionen eintreten würden.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

82

257/36

30. Juli 1936.

Professor Dr. E n g e l.

Sachsen

An

Herrn Archivdirektor Geheimrat Dr.Lippert,

R a d e b e u l 2, b.Dresden,

Zillerstr. 7.

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Nach Rückkehr von einer längeren Dienstreise finde ich hier Jhren ausführlichen gütigen Brief vom 19.Juli vor. Jch danke Jhnen herzlichst für Jhre vertrauensvollen Äußerungen, die ich gerade im Hinblick auf meine mitteldeutschen Arbeiten mit ganz besonderem Jnteresse gelesen habe. Jch bin selbstverständlich qua Monumenta geradezu verpflichtet, für die historischen Kommissionen zu sorgen und werde daher jederzeit für Jhre sächsischen Arbeiten mich einsetzen. Jn ganz konkreten Fällen bitte ich um rechtzeitige Benachrichtigung, damit ich einspringen kann.

Jch hoffe, daß wir uns in Karlsruhe zum Archivtag sehen werden. Auf Wunsch von verschiedenen Seiten muß ich dort über den Aufbau und die Aufgaben der Geschichtsforschung im Dritten Reich sprechen.

Heil Hitler!

Jhr dankbar ergebener

83

HOTEL COLUMBUS
BREMEN

257/36

BREMEN, 19. Juli 1936

Sehr geehrter Herr Staatsarchivrat.

Das Schreiben an Sie mußte ich unter ungünstigen äußeren Verhältnissen abfassen. Ich mußte einmal frische Luft schöpfen, unsere Lößnitz ist zu warm, u. habe deshalb eine 7tägige Nordseefahrt vor, und da sich in den letzten Tagen zuviel zu Hause zusammen drängte, wurde ich – trotzdem ich bis 1 Uhr nachts abschrieb, nicht fertig und mußte den Rest hier im Bremen abends im Hotel nachholen. Dies zur Erklärung und Entschuldigung des nicht gerade schönen Aeußeren meiner Epistel.

Heil Hitler. Ihr Lippert

Schönsten Dank auch für Ihren freundlichen Kartengruß aus Rom.

84

debeul 2, Zillerstr. 7.
19. Juli 1936.

iß ich nicht recht,
ntlichen Professur
Mitteilung Beschor-
– mir gestatten,
belanglose Ange-
ß Sie sich auch für
ndesgeschichtlichen
inem so tätigen,
Seit Jahren bin ich
das Material für
it Friedrichs II, des
urch die engen Be-
vater Ludwig dem
Wittelsbachern, auch
ung ist.
Hauptsache gelöst, das
Geld ist da, aber ist vor Zugriffen nicht sicher. Der Cod. dipl. Sax. war ein Etatposten, bei dem mit Rücksicht auf die Eigenart der Aufgabe die unbeschränkte Uebertragbarkeit der für eine Etatperiode bewilligten Gelder in künftige folgende Etatperioden vorgesehen und etatrechtlich offiziell genehmigt war; es sollte dienen nicht bloß für Archivreisen, Abschriften etc. das Geld bereit zu halten, sondern einen Fond zu schaffen, der auch für die beträchtlichen Druckkosten und Honorare ausreicht, falls 1 od. auch 2 Bände zur Herausgabe fertig vorlagen, für die ja das übliche Jahresdeputat nicht ausgereicht hätte. Nach Konsolidierung der deutschen Währung 1924 habe ich selbst als damaliger Direktor des Hpt-St-Archivs und selbständiger Leiter des C. d. Sax.

257/36.

Radebeul 2, Zillerstr. 7.
19. Juli 1936.

Sehr geehrter Herr Kollege.

Ob ich diese Bezeichnung noch gebrauchen darf, weiß ich nicht recht, da ich durch Frh. v. Schaumberg etwas von einer ordentlichen Professur raunen hörte. Ich möchte – anknüpfend an eine Mitteilung Beschorners über ein Gespräch mit Ihnen vor einigen Wochen – mir gestatten, Ihnen eine für die sächsisch-thüring. Geschichte nicht belanglose Angelegenheit zu unterbreiten. Beschorner erzählte mir, daß Sie sich auch für unsern Cod. dipl. Sax., der ja in seinem I. allgemein landesgeschichtlichen Teile Thüringen mit umfaßt, interessierten, was ja bei einem so tätigen, verdienstlichen thüringischen Forscher nicht befremdet. Seit Jahren bin ich neben meinen Dienst- u. andern Aufgaben in amtlichem Auftrag beschäftigt das Material für die Jahre ca. 1320 – ca. 1350, d. h. im wesentlichen die Zeit Friedrichs II., des Ernsten, zu sammeln, einen Zeitabschnitt, der gerade durch die engen Beziehungen Friedrichs zu seinem kaiserlichen Schwiegervater Ludwig dem Bayern u. seinen Schwägern, den brandenburgischen Wittelsbachern, auch für die deutsche Reichsgeschichte von starker Bedeutung ist.
Eine Hauptschwierigkeit, die Geldbeschaffung, ist in der Hauptsache gelöst, das Geld ist da, aber ist vor Zugriffen nicht sicher. Der Cod. dipl. Sax. war ein Etatposten, bei dem mit Rücksicht auf die Eigenart der Aufgabe die unbeschränkte Uebertragbarkeit der für eine Etatperiode bewilligten Gelder in künftige folgende Etatperioden vorgesehen und etatrechtlich offiziell genehmigt war; es sollte dienen nicht bloß für Archivreisen, Abschriften etc. das Geld bereit zu halten, sondern einen Fond zu schaffen, der auch für die beträchtlichen Druckkosten und Honorare ausreicht, falls 1 od. auch 2 Bände zur Herausgabe fertig vorlagen, für die ja das übliche Jahresdeputat nicht ausgereicht hätte. Nach Konsolidierung der deutschen Währung 1924 habe ich selbst als damaliger Direktor des Kgl. St.-A. Archivs und selbständiger Leiter des C. d. Sax.

die Jahresbeträge wieder anzusammeln begonnen: größere Ausgaben wurden vermieden, um den Fond wieder leistungsfähig zu machen, ich verzichtete während meiner Direktorzeit auf die Archivreisen, weil iches mir einfach nicht leisten konnte, jedes Jahr wochenlang für meine Editionszwecke herumzureisen, wie das früher Posse u. Ermisch möglich gewesen war, denn ich konnte den täglichen Betriebsbedürfnissen nicht eine volle Arbeitskraft entziehen, sondern mußte bedenken, daß der Direktor sich nicht lediglich seinen direktorialen Pflichten widmen konnte, sondern daneben die Arbeitsleistung eines Staatsarchivars mit prästieren mußte; der Personalbestand des sächs. staatlichen Archivwesens war ja, trotz der Bedeutung des Hptst.A. für die deutsche Geschichte, der dürftigste im deutschen Archivwesen (ich habe das in der II Aufl. meines „Sächs. Hptst. Archivs" 1930 klar u. offen schon dargelegt). Nur dadurch war es allmählich möglich, eine leidliche Summe zusammeln, allerdings unter Verzicht auf eine kräftigere Förderung meiner eignen Codexinteressen. Zur Zeit sind noch — nach Abzug der Kosten einiger Archivreisen in den Jahren 1929, 1932, 1934 und der Beschaffung von Photokopien aus dem Urkundenbestand auswärtiger, bes. mitteldeutscher Archive — noch 13000 Rm. (od. etwas drüber) da. Diese Summe würde genügen, um sowohl die Druckkosten, wie auch mein Arbeitshonorar (ich habe nie feste Jahresremunerationen, wie Posse u. Ermisch jahrzehntelang, für die Codexarbeiten bezogen sondern jeden Vorschußlohn für die Arbeiten an dem Zeitabschnitt abgelehnt und nur Bogenhonorar nach Abschluß ausbedungen) sicher zustellen, mag es nun 1 dicken oder 2 mäßig starke Bände ergeben.

Unser Ministerium für Volksbildung — Sie gestatten, daß ich offen und vertrauensvoll rede, für Richtigkeit bürgt meine Mannesehre und, falls erwünscht, auch Beschorners Zeugnis — besitzt zu wenig sachliches Verständnis oder historisches Interesse für Sachsens Vergangenheit, um aus eignem, innerem geistigen Antrieb solche Studien tatkräftig zu vertreten und zu fördern. Dazu kommt wohl auch hie u. da, daß nach der Machtergreifung der NSDAP. in die Ministerien mehrfach Angst u. Furcht eingezogen zu sein scheinen, sich mißliebig zu machen, zumal bei Dingen, die landesgeschichtlich aussehen und in den Geruch Verdacht von Partikularismus oder reaktionärer Gesinnung bringen könnten (!) — obwohl ein Blick in Hitlers „Mein Kampf"

genügt um die Torheit solcher Angstmeierei zu erkennen.
Im Min. f. Volksbild. fürchtet man ferner die ablehnende Haltung des sächs. Finanzministeriums und dieses wieder bangt vor den Machtsprüchen des Reichsfinanzministeriums. Man befolgt peinlichst – ohne die spezielle Sachlage zu prüfen u. zu beachten, die strikte Anweisung aus Berlin (oder deckt sich wenigstens damit): Ihr Länder habt zu sparen, gleichviel was? wie? worum? wozu? etc etc. Da müssen zuerst die wissenschaftlichen, geistigen Belange herhalten. Die mittelalterliche Geschichte der ehemaligen deutschen Länder, der „Feudalstaaten", hat da besonders geringe Aussicht auf Beachtung. Die Frühistorie hat es mit Gewandtheit und Energie verstanden, unter geschickter Ausnützung gewisser Konjunkturen sich großer Förderung zu erfreuen; die mittelalterliche dagegen hat – soweit sie sich nicht unter gewisse Blickpunkte einstellen läßt, beträchtlich das Nachsehen, obwohl es sich in unserem Falle nicht einmal um Bewilligung neuer Mittel handelt, sondern lediglich um die ehrliche, korrekte und rechtmäßige Verwendung von Mitteln zu Zwecken, für die sie überhaupt und allein gesetzlich bewilligt und bestimmt sind. Seit Jahren versichert der Sachreferent im Ministerium f. Volksbildg, der er größte Mühe und Sorge aufwende, das Reservat zu erhalten und zu verhindern, daß es nicht für ganz andre Dinge verwendet werde. Er behauptet aber, von übergeordneter Stelle seiß keine feste Zusage zu erlangen, daß die Summe auch weiterhin unangetastet bleibe, und dauernd, wenigstens auf eine Reihe von Jahren, für Codexzwecke, und in erster Linie für Zwecke des I. allgemeinen, auch reichsgeschichtlich wichtigen Teils gesichert sei. So, wie in den letzten Jahren, wo nur ab und zu eine kleine Summe für Reisen genehmigt wurde, gewöhnlich aber überhaupt keine Gewähr bestand, ob die Auslagen wieder erstattet würden, sondern die ganze Arbeit sozusagen in der Luft hing und auf Risiko geleistet werde, das war ein sehr übeler, man könnte sagen unwürdiger Zustand und mehr Rücksicht hätte mein wissenschaftlicher Name doch wohl verdient.
Läßt sich nicht, so lange noch ein Fachmann, wie Sie selbst, in der Lage ist helfend u. bessernd einzugreifen, d.h. wenigstens insoweit eingreifen, daß Ihr Reichsministerium durch eine (genaue, spezielle) Verfügung erläßt, d.h. daß von Ihrer Reichsbehörde aus (wodurch)

drücklich für jene Codexzwecke festgelegt werden. Sie sehen, ich bez. der Cod. dipl. Sax. erstreben nichts unrechtes oder unrechtliches, es handelt sich um keinerlei Schiebung oder sonst was. Ich hoffe, daß (Ende 1938) in zwei Jahren der ~~B~~Band oder die 2 Bände abgeschlossen vorliegen können. Ich bin ja — Gott sei Dank — noch leidlich bei Kräften und denke bei aller Bescheidenheit, die sich für alte Geistesarbeiter schickt, noch etwas brauchbares leisten zu können — aber ich darf nicht außer Acht lassen, daß ich meinem 50jährigen Doktorjubiläum, das ich ganz im Stillen, nur durch eine sehr ehrenvolle Würdigung der Univ. Leipzig erfreut, beging, in 3 Monaten die Feier meines 75. Geburtstages ~~begehe~~ folgen lassen muß, d.h. von einer Feier bei einem abgetakelten Archivdirektor zu reden, wohl ein starker Euphemismus! Diese hohe Zahl macht bedenklich, viele Jahre darf man da nicht mehr erwarten.

Zürnen Sie mir nicht, daß ich Sie mit der Sache zu behelligen wage, ich tue es nur, weil es, ut mediaevaliter loquar, sich um „echte not" handelt und im Einvernehmen mit Beschorner.

Wie schon oben erwähnt, ist dieses Schriftum hier keine officielle Eingabe sondern eine eingehende, wahrheitsgemäße, (aber vertrauliche) ungeschminkte Darlegung von Verhältnissen und Zuständen, die Ihnen zum guten Teil nicht mehr unbekannt sind, denn Beschorner hat Ihnen schon davon gesprochen und auch a priori als thüringischer Archivar standen Sie solchen Dingen nicht fern. Gerade der energische frischere Zug, den unsere Partei mehrfach gegenüber Schlendrian oder Impotenz, auch manchmal gegenüber bequemem Kühlwollen anwendet, läßt eher auf Abhilfe hoffen, als sonst etwas.

In bekannter Wertschätzung und mit deutschem Gruß

Ihr

Lippert

Sächsisches
Ministerium für Volksbildung

Fernruf: Ortsverkehr 52151, Fernverkehr 52051
Landeshauptkasse (als Kasse des Volksb.-Min.):
Reichsbank, Sächs. Staatsbank, Stadtbank Dresden,
Postscheckamt Dresden Nr. 5295

Sprechtage beim Ministerium für wichtige Angelegenheiten:
Dienstag und Freitag (von 11—13 Uhr)

Ministerialrat von Seydewitz
A: 2. d. H. G.

2 96/36

86

Dresden-A. 6 (Postfach), den 29. Juli 1936.
Carolaplatz 1

Sehr verehrter Herr Professor !

Leider konnte ich meine Absicht, Sie gestern im Reichs - wissenschaftsministerium aufzusuchen, nicht ausführen, da einige andere Besprechungen längere Zeit in Anspruch nahmen, als ich erwartet hatte.

Ich möchte daher auf diesem Wege nochmals bei Ihnen an - fragen, ob nunmehr bald mit den in Aussicht stehenden Reichs - richtlinien für die Zusammensetzung und die Arbeiten der Kommissionen für Geschichte in den einzelnen Ländern zu rechnen ist.

Der Haushaltplan unseres Ministeriums wird wohl nun bald genehmigt werden und es wäre mir daher sehr erwünscht, wenn wir auch in der Frage der künftigen Zusammensetzung unserer Kommission für Geschichte klar sähen. Denn ich fürchte, dass die im Haushaltplan für die Sächs. Kommission für Geschichte unter einem allgemeinen Titel mit eingestellten Mittel dieser Kommission nicht oder wenigstens nicht restlos zugeführt werden können, wenn sie nicht demnächst in einer den jetzigen

Verhältnissen entsprechenden Weise neu zusammengesetzt wird.

Ich bitte Sie daher, mir mein nochmaliges Drängen nicht zu verübeln und mir möglichst bald vom Sachstand kurz Kenntnis geben zu wollen.

Mit besten Grüßen

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

V. Sydenitz

87

8839

38

Sachsen

Briefwechsel mit Professor Kötzschke
Leipzig

89

13. Januar 1938

Herrn
Professor Dr. R. Kötzschke
L e i p z i g

Sehr verehrter Herr Kollege !

Ihre Anregung einer Zusammenkunft begrüße ich lebhaft, wenn ich auch der Meinung bin, daß wir über die Zukunft der Konferenz nachdrücklich erst sprechen sollten, wenn ein Generaldirektor der Staatsarchive ernannt ist. Da ich am Sonnabend bereits in der Mittagsstunde wieder nach Marburg reisen muß, möchte ich bitten, daß wir uns möglichst bald nach Ihrer Ankunft aus Leipzig, gegen 11 Uhr, treffen, und zwar am besten hier im Reichsinstitut; Sie könnten dann anschließend Herrn Kollegen Vogel aufsuchen, mit dem ich diese Reihenfolge eben verabredet habe(er erwartet keine weitere Nachricht von Ihnen).

Mit kollegialer Begrüßung:

Heil Hitler !

Ihr ergebener

E.

90

356/17

Leipzig, den 13. Juli 1937

14. Juli 1937

An das

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde,

z.H. des Herrn Prof. Dr. E N G E L ,

Berlin - NW 7 - - -

Charlottenstr. 41

Sehr verehrter Herr Professor!

Für die freundlichen Wünsche, die Sie mir zu meinem siebzigsten Geburtstage ausgesprochen haben, danke ich Ihnen verbindlichst. Ich schliesse daran den Ausdruck der Hoffnung, daß es mir noch vergönnt sein möchte, die Konferenz der landesgeschichtlichen Institute auf die neue, erwünschte feste Grundlage zu stellen und dabei helfen zu dürfen.

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebenster

R. Kötzschke

31. Mai 1937
NW 7 Charlottenstr. 41

237/37

Herrn
Professor Dr. Kötzschke
Leipzig
Universitätsstr. 11 - III

Sehr verehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren freundlichen Brief vom 27 Mai

9. Juli 1937
NW 7 Charlottenstr. 41

331/37

Herrn Professor
Dr. R. Kötzschke
Leipzig C1
Universitätsstr. 11

Sehr verehrter Herr Professor !

Erst nach Rückkehr von der Erfurter Tagung erfahre ich, daß Sie dieser Tage Ihren 70. Geburtstag feiern. Im Namen des Reichsinstituts spreche ich Ihnen als dem bewährten Vorkämpfer landesgeschichtlicher Forschung und dem verdienten Förderer siedlungsgeschichtlicher Forschung herzliche Glückwünsche aus.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

92.

31. Mai 1937
NW 7 Charlottenstr. 41

237/37

Herrn
Professor Dr. Kötzschke
Leipzig
Universitätsstr. 11 - III

Sehr verehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren freundlichen Brief vom 27 Mai und antworte Ihnen zugleich im Namen von Herrn Professor Hoppe, mit dem ich heute früh die ganze Frage besprochen habe.

Der entscheidende Punkt Ihres Briefes liegt in der Frage nach der Person des künftigen Leiters der Vereinigung und nach der Organisationsform. Wie wir zuletzt in Berlin zu dritt besprechen konnten, sind beide Komplexe innerlich gekoppelt mit der noch immer offenen Frage der Leitung der Preußischen Staatsarchive. Wir d.h. Herr Hoppe und ich können Ihre Ansicht nicht teilen, daß nur die Personalfrage damit zusammenhinge während die Organisationsfrage davon frei sei. Ich möchte mich schriftlich hierüber nicht näher auslassen und kann Sie nur versichern, daß wir mit Ihnen genau den gleichen dringenden Wunsch einer Klärung haben, damit der Aufbau der Geschichtswissenschaft abgeschlossen wird. Wir können aber die entscheidenden Schritte erst tun, wenn Klarheit über die Vorfragen herrscht.

Wenn immer wieder jetzt die Frage nach der künftigen Organisation aufgeworfen wird, so kann eben jetzt nur hinhaltend geantwortet werden. Ich bin überzeugt, daß bis Anfang Juli eine Entscheidung über die Vorfrage noch nicht vorliegt; wir wollen alle hoffen, daß bis zum September eine Entscheidung gefallen ist. Geschieht auch dies nicht, so muß weiter abgewartet werden. Ich bin mit Ihnen überzeugt, daß diese Verzögerung personell und sachlich höchst unerfreulich ist, aber es steht nicht in unserer Macht, die Frage zu beschleunigen.

Wir halten es deshalb nicht für nötig, daß in Erfurt eine Sondertagung der Konferenz stattfindet, finden es vielmehr nutzbringender, wenn in Gotha ein gut vorbereitetes, vielseitiges Arbeitsprogramm sachlichen Inhalts vorbereitet wird. Daß sich in Erfurt die Beteiligten Kommissionsleiter einmal für eine Stunde unverbindlich zusammensetzen, ist sicher angebracht, braucht aber wohl kaum besonders organisiert zu werden.

Sollten Sie sehr verehrter Herr Professor noch Fragen haben, stehe ich natürlich jederzeit gern zur Verfügung.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

Kaehler

93

Leipzig, den 27. Mai 1937.
Universitätsstr. 11, III.

2 17/17

An die Herren

Prof. Dr. E n g e l ,
Prof. Dr. H o p p e ,

B e r l i n .

Sehr verehrter Herr Professor!

In Angelegenheit der nächsten Konferenz landesgeschichtlicher Institute teile ich folgendes mit und bitte um baldmöglichen Bescheid.

Das Anschreiben, das ich an die Institute gerichtet habe, lege ich anbei in einem Abzug Ihnen zur Kenntnis vor. Nun habe ich verschiedenerlei Antworten bekommen, aus denen hervorgeht, daß die einen die Einberufung nach Gotha sehr begrüßen, andere aber (u.a. Prof. Th. Mayer) zum Ausdruck bringen, daß sie zwar nach Erfurt kommen werden, aber wahrscheinlich nicht zu der zweiten Versammlung, zu der in Gotha. Nun hatte ich schon vorgesehen, daß eine Zusammenkunft solcher Historiker, die als Vertreter von Instituten anzusehen sind, auch in Erfurt herbeigeführt werden solle, wenn die Hauptkonferenz, namentlich die Behandlung der österreichischen Siedelprobleme (Dr. Klaar-Wien), für Gotha anberaumt wird und auch anderes in Gotha zu besprechen sein wird. Ich möchte Sie bitten, mir nun über einige Punkte Ihre Auffassung mitzuteilen. Wenn eine Zusammenkunft in Erfurt stattfindet, nur in kleinerem Kreise, so wird vermutlich nach der künftigen Organisation gefragt werden, auch wenn der endgültige Beschluß nicht gefaßt werden kann. Ein Hauptthema zur Besprechung für Erfurt anzusetzen, würde ich persönlich bereit sein; es fragt sich aber, ob dies fruchtbar sein wird, wenn nicht an die Durchführung eines etwaigen Beschlusses wirklich mit Tatkraft herangegangen werden kann. Auch darüber hätte ich gerne Ihre Meinungsäußerung. Endlich bitte ich in dieser Hinsicht um Ihre Beteiligung an einer Zusammenkunft in Erfurt, deren Zeit noch nicht vorgesehen ist, am besten würde sich wohl eine Stunde am Tage vor der Eröffnung, also am 4. Juli, empfehlen, da der 7. bis 9. Juli ausgeschlossen ist, am 5. und 6. Juli aber eine volle Stunde schwer ausfindig gemacht werden kann. Was nun Gotha anbelangt, so wäre es

doch erwünscht, daß die Grundzüge der Organisation festgelegt werden. Es hängt schließlich nicht davon ab, wie die Personalfrage bei der Besetzung des Generaldirektorpostens der Preußischen Staatsarchive ausfällt. Darauf kann und wird Rücksicht zu nehmen sein, sobald die Leitung der Konferenz in personeller Hinsicht zu regeln ist. Aber die rein organisatorische Frage ist m.E. auch ohne dies zu lösen, wie ja die Organisation des Gesamtvereins und auch die Organisation der Konferenz bisher nicht von der Stellung des Generaldirektors der Preußischen Archive abhängig gewesen ist. Ich möchte also meinerseits den dringenden Wunsch aussprechen, daß die Organisationsfrage , wenn sie nun auch nicht in Erfurt behandelt werden kann, doch wenigstens in Gotha auf die TO kommt, damit der entscheidende Beschluß dort herbeigeführt wird. Dies wird im Kreise der Institute erwartet. Auch gestehe ich Ihnen, daß mir persönlich die Verzögerung in dieser Hinsicht recht unangenehm ist, weil damit ein Liegenbleiben der Arbeiten verbunden ist, was für den Zusammenhang der Institute auf längere Dauer sicher sich verhängnisvoll auswirken würde. Ich bitte Sie also um baldigen Bescheid, jedenfalls um eine ausführliche Darlegung Ihrer Auffassung, wofür eine Besprechung mit Herrn Prof. Hoppe wenn möglich vorausgehen möchte.

Anbei sende ich Ihnen einen Entwurf zu den Sitzungen von Vertretern landesgeschichtlicher Institute in Erfurt, bzw. Gotha.

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebener
R. Kötzschke

Ein ganz entsprechendes Schreiben geht auch an Herrn Prof. Hoppe.

Leipzig, den 13. Mai 1937.
Universitätsstr. 11, III.

An die

Landesgeschichtlichen Kommissionen und Institute.

Den Landesgeschichtlichen Kommissionen und Instituten mache ich die nachfolgende Mitteilung:

Der Plan, die nächste Konferenz zugleich mit dem Historikertag in Erfurt vom 5. bis 7. Juli 1937 abzuhalten, bedarf einer Änderung. Es hat sich ergeben, daß eine Aussicht nicht besteht, die in Karlsruhe vorgesehene festere Zusammenschließung bis dahin in ausreichendem Maße vorzubereiten. Auch ist die TO des Historikertages so besetzt, daß es sich nicht empfehlen würde, eine Konferenzsitzung mit größerer TO einzuschieben. Es müßte dies gleichzeitig mit angesetzten Vorträgen geschehen und würde den Vertretern der Institute den Besuch jener Vorträge unmöglich machen, was sicher sehr bedauert werden würde. Ich schlage deshalb vor, daß in Erfurt nur die Gelegenheit gegeben werden soll, daß Historiker, die Mitglieder landesgeschichtlicher Kommissionen und Institute sind, sich zu einer Aussprache in noch festzusetzender Zeit treffen; darüber werde ich noch Mitteilung machen. Besonders soll vorgesehen werden, daß ein kurzer Bericht über das Unternehmen des Städtebuches (Prof. Keyser) erstattet wird, wozu sich wohl im Anschluß an einen Vortrag am Dienstag, den 6. Juli die Möglichkeit bieten wird.

Hingegen soll die Hauptsitzung der Konferenz, die auch in diesem Jahre nicht ausfallen darf, zugleich mit der Jahresversammlung der Geschichts- und Altertumsvereine und dem Archivtag in Gotha zwischen dem 18. und 20. September stattfinden. Die früher schon vorgesehene TO wird dabei wesentlich beizubehalten sein. Insbesondere wird ein ausgeführter Bericht über das Städtebuch erstattet werden (Prof. Keyser) und ein Vortrag des

Herrn Dr. Adalbert K l a a r - W i e n

über die Siedelforschung in den österreichischen Landen, besonders über die Verbreitung der Siedelformen von Alt-Bayern bis ins Burgenland mit anschließender Aussprache stattfinden, um so für den Osten das erwünschte Zusammengehen der siedlungsgeschichtlichen Forschung herbeizuführen.

Ein weiteres Thema behalte ich noch vor, insbesondere über Aufgaben, bei denen ein Zusammenwirken der landesgeschichtlichen Institute in größerem Zusammenhang notwendig ist.

Ich bitte also, für Entsendung von Vertretern zu dieser Konferenz in Gotha rechtzeitig Fürsorge zu treffen.

Konferenz landesgeschichtl. Institute.

Prof. R. Kötzschke.

96

E n t w u r f

der T O der landesgeschichtlichen Institute.

A. Z u s a m m e n k u n f t von Vertretern der Institute bei Gelegenheit des Historikertages in Erfurt (? am 4. Juli nachm.)

1) Kurzer Bericht Prof. Keysers über das Städtebuch.
2) Quellen zur deutschen Agrargeschichte: Aussprache über die Behandlung der Weistümer (Anregungen im Vortrag von W.Andreas in Karlsruhe 1936); Stand der Urbarforschung, Kataster des ländlichen Grundbesitzes in neueren Jahrhunderten als Quelle der Volksgeschichte.
3) Maßnahmen zur übersichtlichen Veröffentlichung über die Tätigkeit der Landesgeschichtlichen Institute.

B. K o n f e r e n z der Institute in Gotha (um den 20. September).

1) Allgemein zugängliches: A.Klaar: Ergebnisse der Siedelformenforschung in Österreich.
2) Geschlossene Sitzung der Vertreter der Institute:
   a) Bericht über die Besprechungen in Erfurt.
   b) Prof. Keyser über das Städtebuch (ev. im Anschluß an einen der allgemeinen Vorträge).
   c) Besprechung über Siedelformen, ihre Bezeichnung und Signaturen (im Anschluß an den Vortrag Klaars).
   d) ? Behandlung der Organisationsfrage.

98

616/36

Leipzig, den 25. Januar 1937.
Universitätsstr. 11, III.

26. Jan. 1937

Herrn

Prof Dr. E n g e l ,

B e r l i n N W 7 ,

Charlottenstr. 41.

97

Sehr verehrter Herr Professor!

Im bezug auf die Mitteilung über [illegible] Zusammenkunft zwischen Ihnen und mir in Berlin anläßlich meiner Reise füge ich jetzt hinzu, daß ich schon am 30. über Berlin fahre, am 3. Februar aber wieder dort zu einer Sitzung vormittags sein werde. Es würde also für mich nur ausführbar sein, [illegible] Februar nachmittags mich mit Ihnen zu treffen, oder wenn dies erwünscht ist, noch bis zum 4. zu bleiben. Erhalte ich keinen Bescheid, so nehme i[illegible] noch nicht spruchreif ist.

Heil Hitler!

R. Kötzschke.

NS. Soeben erfahre ich, daß eine Einberufung des Historikertages auf Anfang Juli nach Erfurt beplant wird. Es würde also die Möglichkeit bestehen, die Angelegenheiten der Konferenz in einer Zusammenkunft bei diesem Anlaß zu ordnen und dafür eine Sitzung der Historischen Kommissionen einzuberufen. Ich erwähne dies nur, um diese Möglichkeit zur Erwägung zu geben.

2. Februar 1937
NW 7 Charlottenstr. 41

616/36

Herrn Professor
Dr. Kötzschke

Leipzig
Universitätsstr. 11 - III

Sehr verehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen bestens für Ihren freundlichen Brief vom 25. Januar d.J. , den ich infolge meiner Teilnahme an den Reichshaushaltsberatungen erst heute beantworten kann. Ich habe in der Zwischenzeit Gelegenheit gehabt. die ganze Frage mit den Herren Hoppe und Frank zu besprechen; da aber die gewissen Vorfragen noch nicht geklärt sind, muß auch unsere Angelegenheit leider noch offen bleiben. Eine Koppelung des Historikertags in Erfurt mit einer Sitzung der Kommissionen ist durchaus erwägenswert. Sobald ich klar sehe, werde ich Ihnen Mitteilung machen.

Heil Hitler !
Ihr

98

616/36

Leipzig, den 25. Januar 1937.
Universitätsstr. 11, III.

26. Jan. 1937

Herrn

Prof Dr. E n g e l ,

B e r l i n N W 7 ,

Charlottenstr. 41.

Sehr verehrter Herr Professor!

Im bezug auf die Mitteilung über eine mögliche Zusammenkunft zwischen Ihnen und mir in Berlin anläßlich meiner Reise füge ich jetzt hinzu, daß ich schon am 30. über Berlin fahre, am 3. Februar aber wieder dort zu einer Sitzung vormittags sein werde. Es würde also für mich nur ausführbar sein, am 3. Februar nachmittags mich mit Ihnen zu treffen, oder wenn dies erwünscht ist, noch bis zum 4. zu bleiben. Erhalte ich keinen Bescheid, so nehme ich an, daß jetzt die ganze Angelegenheit der Konferenz noch nicht spruchreif ist.

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebener

R. Kötzschke.

NS. Soeben erfahre ich, daß eine Einberufung des Historikertages auf Anfang Juli nach Erfurt beplant wird. Es würde also die Möglichkeit bestehen, die Angelegenheiten der Konferenz in einer Zusammenkunft bei diesem Anlaß zu ordnen und dafür eine Sitzung der Historischen Kommissionen einzuberufen. Ich erwähne dies nur, um diese Möglichkeit zur Erwägung zu geben.

99

604/36
22. Jan. 1937

Leipzig, den 20. Januar 1937.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn

Prof. Dr. E n g e l ,

B e r l i n N W 7

Charlottenstr. 41.

Sehr verehrter Herr Professor!

Den Empfang Ihrer Karte vom 19. Januar bestätige ich dankend. Ich möchte nicht verfehlen mitzuteilen, daß ich vom 1.-3. Februar zu einer Sitzung nach Danzig aufgefordert worden bin, in diesen Tagen also für eine Besprechung nicht verfügbar sein werde. Hingegen könnte ich auf der Hinreise am 31. Januar oder auf der Rückreise am 4., vielleicht auch erst am 5. Februar in Berlin sehr gut eine Besprechung haben, selbst wenn sie nur vorläufigen Charakter trägt. Dabei sei bemerkt, daß ich in Danzig voraussichtlich Gelegenheit haben werde, einen der Kollegen aus Wien zu treffen, so daß die Frage des Anschlusses der Österreichischen Kommissionen einmal mündlich durchgesprochen werden kann, wenn auch natürlich nicht mit der Sicherheit, die ein Bescheid aus einer unserer staatlichen Stellen, etwa dem Auswärtigen Amt, bedeutet.

Ich stelle Ihnen also anheim, mir eine diesbezügliche Zeit anzugeben oder einen späteren Zeitpunkt ins Auge zu fassen, wenn erst alle Vorfragen ausreichend geklärt sind.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener
R. Kötzschke

100

576/36

15. Jan. 1937

Leipzig, den 13. Januar 1937.
Universitätsstr. 11, III.

Mit Karte beantwortet
19. I. 1937

Herrn

Prof. Dr. E n g e l ,

B e r l i n N W 7

Charlottenstr. 41.

Hochverehrter Herr Professor!

Den Empfang Ihrer Mitteilung in bezug auf die demnächst einzuberufende Sitzung über die Konferenz landesgeschichtlicher Institute bestätige ich mit bestem Dank und erwarte weiteren Bescheid.

Die inzwischen in Sonderausgabe erschienene Schrift von

„W. Ebert, Ländliche Siedelformen im deutschen Osten"

lasse ich Ihnen anbei in einem Stück zugehen als ein Zeichen dafür, daß die Bemühungen der Konferenz um eine Gleichschaltung der Siedelformenforschung im Osten damit einen Schritt vorwärts getan haben.

H e i l H i t l e r !

R. Kötzschke.

101

9. Jan. 1937

Leipzig, den 7. Januar 1937.
Universitätsstr. 11, III.

558/36

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n N W 7
Charlottenstr. 41.

Vermerk
filatorisch beantwortet
2. 9/I

Sehr verehrter Herr Professor!

Nach dem Beginn des neuen Jahres wende ich mich an Sie mit der Anfrage, ob nun demnächst eine Besprechung über die neuere Verfassung der Landesgeschichtlichen Kommissionen und Institute herbeigeführt werden kann. Als ich am 20. November in Berlin war, hat mir Herr Dr. Lohmann über den Stand der Angelegenheit berichtet und dabei gesagt, daß Sie voraussichtlich vor Neujahr verhindert sein werden, eine solche Besprechung herbeizuführen. Aber nunmehr wird es vielleicht möglich sein.

Zur Sache selbst möchte ich folgendes darlegen:

1) Bei der Verfassung des geplantes Verbandes der Landesgeschichtlichen Kommissionen und ähnlicher Veröffentlichungsinstitute ist die größte Schwierigkeit, die Einbeziehung der in Österreich und bei den Sudetendeutschen bestehenden Organisationen. Von österreichischer Seite aus (Prof. Brunner) wurde gesagt, daß der Anschluß nicht so schwierig sein werde, wenn es sich, wie dies ja beabsichtigt ist, nicht um eine staatliche Organisation, sondern um einen freieren Verband handeln wird. Bei einer späteren Zusammenkunft mit österreichischen Kollegen ist mir dies wiederholt worden; indessen eine bestimmte Klarheit über die Art der Beteiligung war nicht zu erreichen. Schwieriger ist es bei den Sudetendeutschen. Hier wurde mir gesagt, daß der Anschluß eines Vereines oder Institutes an einen solchen Verband nicht möglich sei. Es wurde darauf hingewiesen, daß, wie bei dem Österreichischen Alpenverein, eine Entsendung von Vertretern bei einer Tagung möglich sei, so daß darin der Anschluß zum Ausdruck kommt. Dies ist natürlich keine befriedigende Lösung, sondern wäre nur ein Notbehelf. Es würde dies im Grunde darauf hinaus-

kommen, daß ein engerer Verband formell und rechtlich angeschlossener Kommissionen besteht, tatsächlich aber bei den Tagungen die bisherige lockere Form der Konferenz beizubehalten sein würde. Mir persönlich ist es sehr schwierig, diese Fragen zu klären. Ich bemühe mich darum; aber eine Entscheidung könnte nur durch eine staatliche Stelle in Berlin, sei es im Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sei es im Auswärtigen Amt, herbeigeführt werden. Ich möchte Sie deshalb bitten, einen diesbezüglichen Schritt zu tun oder zu bewirken, daß bei der gemeinsamen Besprechung zwischen Ihnen und mir der Vertreter einer solchen Stelle anwesend ist.

2) Bei dem bisherigen Charakter der Konferenz und bei der Art der geplanten künftigen Vereinigung wird eine Durchführung der neuen Verfassung und damit auch eine etwaige Ordnung der künftigen Geschäftsführung nur bei einer Zusammenkunft, also bei der nächsten Tagung möglich sein. Ich sehe es nicht als angängig an, den Kommissionen und Instituten einfach eine diesbezügliche Mitteilung zu machen, daß diese neue Ordnung eingeführt ist, wie es innerhalb der behördlichen Verwaltung möglich sein würde. Über die Art des Verfahrens müßte zwischen Ihnen und mir eine Vereinbarung getroffen werden. Als Zeitpunkt dafür könnte entweder eine besondere Tagung vorgesehen werden, was freilich wegen der damit verbundenen Kosten Schwierigkeiten macht; oder es könnte an eine Tagung anläßlich des nächsten Historikertages gedacht werden, wofern man nicht bis zur nächsten Hauptversammlung des Gesamtvereins warten will. Jedenfalls müßten alle schwebenden Fragen vorher bereinigt werden, da eine Erörterung in einer Sitzung nicht so stattfinden kann, daß erst dann die nötige Klarheit herbeigeführt werden wird.

3) Was die künftige Tätigkeit anbelangt, so handelt es sich um mehrfaches, was von vornherein geordnet werden muß. Das eine ist die allgemeine Geschäftsführung. Zum anderen aber bestehen besondere Aufgaben, die weitergeführt werden müssen; das sind einmal die siedlungsgeschichtlichen Dinge, so dann ist es die Arbeit am Städtebuch. Dies letztere liegt in Händen von Prof. Keyser;

102

doch fühle ich mich, da ich den Vertrag mit Erklärung des Einvernehmens von seiten der Konferenz unterschrieben habe, im gewissen Sinne für die Durchführung mit verantwortlich, solange (es) nicht von Konferenz wegen eine ausdrückliche Änderung in dieser Hinsicht vorgenommen wird. Natürlich meine ich dies nicht für redaktionelle Arbeit, wohl aber für den gesamten Charakter und die wirkliche Beteiligung der Kommissionen nach dem vorgesehenen Plan. Andere Aufgaben laufen z.Zt. nicht. Es wird aber dringlich und notwendig sein, auf gewisse grundlegende Fragen betr. Historische Kartenwerke zurückzugreifen, die früher, namentlich unter Leitung von Prof. Stengel, behandelt worden sind. Dies ist umso notwendiger, weil solche Fragen, wie die nach dem Maßstab und dergl., jetzt von anderen Stellen (z.B.Raumforschung) aufgenommen sind, so daß eine gemeinsame Lösung von Konferenz wegen oder, sagen wir, von der künftigen Vereinigung aus unerläßlich sein wird. Was die Weistümer anlangt, so ist bisher nach Karlsruhe nichts in die Wege geleitet worden; aber irgendwie müßte auch dies bald in Angriff genommen werden, da sonst die Gefahr besteht, daß die Kommissionen dabei nicht nach Gebühr zu ihrem Recht kommen.

Es wird also mancherlei auf einer gemeinsamen Besprechung zwischen Ihnen, Prof. Hoppe und mir zu erörtern sein. Ich wiederhole die Bitte um einen baldigen Vorschlag für diese Aussprache und füge hinzu, daß ich in nächster Zeit nicht etwas besonderes vorhabe, was mir eine Fahrt nach Berlin erschweren kann.

Heil Hitler!

R. Kötzschke.

104

442/36

9 Nov. 1936

Leipzig, den 7. November 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n

Sehr verehrter Herr Professor!

103

12. November 1936

442/36

Sehr verehrter Herr Professor !

Ich danke Ihnen verbindlichst für Ihren freundlichen Brief vom 7. XI. und teile völlig Ihren Standtpunkt , dass die Unterzeichnung des Vertrages in dem von uns erörterten Sinne mit Recht erfolgt ist. Ich hoffe mit Ihnen , dass das Unternehmen nun vorwärts geht und der deutschen Wissenschaft fruchtbare Dienste leistet.

Auf Ihre Mitteilung über Ihre Anwesenheit in Berlin muss ich Ihnen leider mitteilen, dass ich von 17. - 21 XI. in München bin. Ich hoffe daher auf ein baldiges Treffen in späterer Zeit.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

104

442/36

9 Nov. 1936

Leipzig, den 7. November 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n

Sehr verehrter Herr Professor!

Mit bestem Dank für Ihren Brief vom 3. November erwidere ich zunächst in der Angelegenheit des Vertrages über das Städtebuch folgendes. Ich teile durchaus die Auffassung, die Sie dargelegt haben. Wenn in den beiden Briefen von mir die angeführten Stellen eine nicht völlige Übereinstimmung zu zeigen scheinen, so erklärt sich dies daraus, daß ich in meinem zweiten Brief vom 30. Oktober auf Ihre Anfrage habe zum Ausdruck bringen wollen, daß nach dem Wortlaut des Vertrages im Falle einer Behinderung Keysers die Konferenz nicht von rechtswegen gezwungen sei, das Unternehmen weiterzuführen, dies vielmehr eben dem Rechtsnachfolger Keysers zukommen werde. In der Tat würde freilich in einem solchen Fall eine innerlich begründete Verpflichtung der Konferenz, bzw. der Vereinigung der Kommissionen bestehen, sich der Sache anzunehmen; und dies war eben der Gesichtspunkt, den ich in meinem ersten Brief vom 24. Oktober habe hervorheben wollen. Es könnte natürlich mit Recht gesagt werden, daß in einem solchen Fall der Nachfolger Keysers die gleiche Autorität der Kommissionen hinter sich haben muß, wie Keyser selbst und auch in diesem Sinn wird die künftige Vereinigung sich der Sache annehmen müssen, wenn der Fall eintreten sollte, was ich ja auch nicht annehme; d.h. also, beide Auftraggeber, Gemeindetag und Vereinigung der Kommissionen müßten einen neuen Herausgeber suchen.

Nun kann natürlich ein solcher Fall, dessen Eintritt niemand unter den Beteiligten für künftig annehmen wird, jetzt nicht grundsätzlich oder in eiem Vertragszusatz geordnet werden. Ich glaube also, daß hier § 10 des Vertrages in Betracht kommt: „Ergänzungen und Vereinbarungen zu diesem Vertrag können nur schriftlich zwischen Herausgeber

und Verlag getroffen werden, bedürfen aber zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung durch die Vereinigung der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands und des deutschen Gemeindetages."

Bei dieser Lage glaube ich nicht mehr Bedenken haben zu sollen, den Vertrag zu unterzeichnen. Die Unterzeichnung ist deshalb baldigst erwünscht, damit nicht eine Unsicherheit in das ganze Unternehmen hereingebracht wird und die begonnenen Arbeiten bald kräftig fortgesetzt werden können. Ich werde also den Vertrag unterzeichnen, wenn ich nicht auf diesen meinen Brief von Ihnen umgehend eine gegenteilige Meinungsäußerung erhalte.

Noch erwähnen möchte ich, daß die Veranstaltung des Mittelalterlichen Abends in Berlin, wie ich jetzt erfahre, am 19. November sein soll. Ich werde am 20. November noch in Berlin verbleiben, aber am Abend dieses Tages doch wohl nach Leipzig zurückkehren, wenn ich nicht bestimmte Mitteilung erhalte, daß ich Sie am 21. sprechen kann.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

R. Kötzschke

105

3. November 1936

430/36

Herrn
Professor Dr. Kötzschke
Leipzig C1
Universitätsstr. 11 - III

Sehr verehrter Herr Professor !

Nach Rückkehr von einer kurzen Dienstreise finde ich hier Ihren freundlichen Brief von 30. X. 36 vor , für den ich Ihnen bestens danke und dessen Anlage (Vertrag) ich anbei zurückgebe .

Bei Prüfung der von Ihnen angeschnittenen Frage bin ich auf eine gewisse Unstimmigkeit Ihrer Auffassung gestoßen , die ich mir nicht ohne Weiteres erklären kann. In Ihrem Brief vom 24. X . steht folgender Satz : Die einzige Schwierigkeit , die auftauchen könnte, ist die, dass die Konferenz bezw. die künftige Vereinigung sich des ganzen Unternehmens annehmen müsste, wenn etwa Herr Professor Keyser durch irgend einen Grund nicht im Stande sein würde, sich der Aufgabe so anzunehmen, wie dies jetzt vorgesehen ist. In Ihrem Brief vom 30. X. findet sich der m.E. völlig entgegengesetzte Satz: Dies ist nicht vorgesehen , dass im Falle einer Behinderung Keysers die Konferenz zwangsläufig das Unternehmen weiterführen müsste.

Prüft man den Text des Vertrages , so ist eindeutig zwischen drei Gruppen zu scheiden : Der eine Herausgeber, zweitens der Eine Verlag und drittens die beiden Auftraggeber. Der Vertrag enthält keinerlei Bestimmungen über den Fall , dass der Herausgeber ausscheidet und wie bezw. von wem sein Nachfolger ernannt wird. Man könnte darüber beraten ob ein weiterer Paragraph über diese Frage dem Vertrag hinzugefügt werden solle. Ich fürchte freilich , dass damit nur neuer Zeitverlust und neue Schwierigkeiten entstehen würden.

Man muss sich deshalb m!E. auf eine sinngemäße Auslegung des Vertragstextes einstellen . Das würde heissen: Im Fall eines Ausscheidens von Keyser haben die beiden Auftraggeber die Verpflichtung einen neuen Herausgeber zu suchen , der in Rechten und Pflichten Rechts Nachfolger von Keyser wird. Anders lässt sich m!E. der Paragraph I in Verbindung mit Paragraph IX nicht auslegen. Ich hoffe aber mit Ihnen dass dieser Fall nicht eintritt.

106

Ich danke Ihnen verbindlichst für die freundliche Uebermittelung des Karlsruher Protokolls , dass ich bisher noch nicht in der Hand gehabt habe.

Wegen unserer Besprechung kann ich Ihnen mitteilen, dass ich Sie bestimmt nicht bitten werde , vor dem 14. XI. nach Berlin zu kommen , da ich durch eine Anordnung des Herrn Ministers an der Universitätsfeier in Breslau teilnehmen muss. Ob ich bereits am 21. XI. wieder aus München zurückgekehrt bin kann ich heute noch nicht sagen. Immerhin bin ich Ihnen dankbar , wenn Sie sich nach Ihrer Ankunft in Berlin telephonisch im Ministerium erkundigen würden , ob ich wieder anwesend sei.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

2.

107

430/36

Leipzig, den 30. Oktober 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n ,
==========
Reichsinstitut für ältere
deutsche Geschichte.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ihren Brief vom 26. Oktober habe ich mit bestem Dank empfangen. Ich bedauere, daß ein Zusammentreffen am 19. November oder am 20. in Berlin nicht möglich ist; vielleicht ist es am 21. nachmittags nach Ihrer Ankunft einzurichten. Anderenfalls bitte ich um Angabe eines Tages, der Ihnen genehm ist. Mir persönlich würde es allerdings lieb sein, nicht vor dem 14. November die Fahrt machen zu müssen, da ich bis dahin sehr stark in Anspruch genommen bin; im dringenden Fall würde ich mich dazu entschließen.

Was den Vertrag wegen des Städtebuches betrifft, so bestehen die Bedenken, von denen Sie sprechen, m. E. nicht; denn dies ist nicht vorgesehen, daß im Falle einer Behinderung Keysers die Konferenz zwangläufig das Unternehmen weiterführen müßte: es ist nur von Keysers laut Rechtsnachfolger des Vertrages zwischen ihm und dem Verlag gesprochen (§1) im Sinne des Verlagsrechtes, d.h. die Konferenz erklärt nur ihr Einverständnis, daß seine Rechte und Pflichten gegebenenfalls auf seinen Rechtsnachfolger übergehen. Aber zu erwägen ist die Sache eben doch nach dem Wortlaut, den ich Ihnen anbei zugehen lasse. Ich wäre allerdings sehr dankbar, wenn es Ihnen möglich wäre, das Stück möglichst bald mir zurückzugeben und dann eine nochmalige Meinungsäußerung hinzuzufügen.

Was das Protokoll der Karlsruher Sitzung betrifft, so hat mir Herr Staatsarchivdirektor Baier mitgeteilt, daß er einen Durchschlag an Sie hat abgehen lassen. Anbei sende ich Ihnen nun eine Abschrift meines Durchschlages zu.

H e i l H i t l e r !

Ihr ergebener
R. Kötzschke

Zu 430/36.

T a g u n g der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute in K a r l s r u h e am Dienstag, den 22. September 1936, in der Technischen Hochschule, nachmittags 15,30 Uhr.

Nach kurzer Begrüssung der Erschienenen betonte der Vorsitzende, Prof. Dr. R. Kötzschke - Leipzig, die Wichtigkeit und Schwierigkeit der vor uns liegenden Aufgabe, die eine Anpassung an die augenblicklichen Bedürfnisse der Wissenschaft [u. des Staates] erfordere. Die Konferenz gehe im Grunde genommen zurück auf eine Anregung Karl Lamprechts auf dem Leipziger Historikertag im Jahre 1894, auf dem einige Vertreter landesgeschichtlicher Publikationsinstitute beschlossen, gemeinsam mit dem Historikertag Zusammenkünfte abzuhalten. Von Anfang an habe man die Bezeichnung „Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute" nicht gerade schön gefunden. Bis zum Kriege seien Beschlüsse kaum gefaßt worden; es habe sich lediglich um eine Aussprache im engeren Kreise gehandelt. Nach dem Kriege sei man zwar gelegentlich gemeinsam an die Regierungen herangetreten, man habe aber den einzelnen ~~Vereinen~~ Instituten, die Selbständigkeit in der Ausführung überlassen. Auf der Königsberger Tagung im Jahre 1933 sei der Führergedanke auch auf der Konferenz zum Durchbruch gekommen. 1935 habe man sich gewissermaßen der Schutzaufsicht der Monumenta Germaniae Historica unterstellt. Redner wünscht jetzt eine straffere Zusammenfassung. Gewisse Aufgaben müßten gemeinsam in Angriff genommen werden. Acuh größere Planmäßigkeit sei nötig. Bei den inländischen ~~Vereinen~~ Instituten müsse man sich auch um die finanzielle Grundlage kümmern. Die Stellung des Geschäftsführers müsse umgestaltet werden. Man könne nicht zugleich Vorsitzender, Schriftführer und - fast ohne Einnahmen - Rechner in einer Person sein. Zu klären sei ferner die Frage, wer zur Konferenz einzuladen sei. Bisher sei Deutschland, Österreich und der Sudetenraum vertreten. Prof. Dr. Engel-Berlin will zwar einen Verband geschaffen sehen, aber an der wissenschaftlichen Unabhängigkeit der einzelnen Stellen festgehalten wissen. Gewisse Arbeiten müßten von den einzelnen Kommissionen allein gemacht, andere von der Gesamtheit unternommen werden. Das Eigenleben der Landschaft solle nicht vergewaltigt werden, aber auf die gemeinsame Inangriffnahme gewisser Arbeiten könne nicht verzichtet werden. Notwendig sei auch die Festlegung gemeinsamer Grundsätze für die Herausgabe von Veröffentlichun-

gen. In einzelnen Gebieten sei die Finanzierung gesichert, in anderen bedauerlicher Weise nicht. Man dürfe nun nicht einfach sagen, da, wo bisher andere Stellen versagt hätten, müsse eben das Reich einspringen. In der Organisation sei zu unterscheiden zwischen den Länderkommissionen (hier sei Baden vorbildlich) und der Organisation der preußischen Provinzen. Prof. Dr. Brunner-Wien bittet, in juri~~ster~~ stischer Form zu präzisiern, wie die Organisation gedacht sei, damit man sehe, wie man zusammenarbeiten könne. Die letzte Form könne ~~man~~ die Organisation nur durch die Regierungen erhalten. In Österreich sei der beste Wille zur Zusammenarbeit vorhanden. Größere Schwierigkeiten seien anderwärts zu überwinden. Prof. Dr. Brandi-Göttingen hält es für zweckmäßig, die vorhandenen Schwierigkeiten wenigstens zu nennen. Bisher seien die einzelnen Institute ganz verschiedene Wege gegangen und auch die Finanzierung sei ganz verschieden erfolgt. Gewisse große dringliche Aufgaben sollten beschleunigt gefördert werden. Die Arbeiten an den historischen Atlanten z.B.müsse man schnellstens in ganz Deutschland zum Abschluß zu bringen suchen. Schwierig sei es, eine brauchbare Gesamtkarte zu schaffen. Seit Spruner sei man überhaupt nicht weitergekommen. Für die Herausgabe von großen Urkundenbüchern sei Geld nicht mehr vorhanden, aber Regestenwerke seien Notwendig. Archivinventare seien nicht überall sofort möglich. Im Gange befindliche Arbeiten könne man nicht plötzlich abstoppen. Die größte Schwierigkeit liege in der Beschaffung der Mittel. Prof. Dr. Kötzschke-Leipzig hält einen Überblick über die Verfassung der einzelnen Institute und einen Überblick über die in Angriff genommenen Arbeiten für erforderlich. Ganz dringlich sei das Städtebuch. Prof. Dr. Hoppe-Berlin warnt vor zu starken Eingriffen in die Kommissionen. Auf seine Frage, ob die Möglichkeit bestehe, Reichsmittel für bedürftige Kommissionen zu gewähren, erwiderte Prof. Engel, zu Provinzialzwecken könnten Reichsmittel nicht gegeben werden. Prof. Dr. Keyser-Danzig weist auch hier auf die Dringlichkeit der Städteforschung hin. Bei der Überschneidung in den Arbeitsgebieten sei es für ihn manchmal schwierig zu entscheiden, mit wen er arbeiten solle. Auch der Name, den man der Organisation gebe, sei wichtig. Der Gemeindetag, der Geldmittel bewilligen soll, verstehe nicht, was er sich unter der Konferenz vorstellen solle. Prof. Dr. Stengel-Marburg, hält Anlehnung an das neue Reichsinstitut für notwendig, und empfiehlt, mit diesem zusammenzuarbeiten. Prof. Dr. Brandi-Göttingen hält es für unmöglich, in einer solchen Versammlung eine Verfassung auszuarbeiten, und macht folgende Vorschläge:

110

1. Es wird ein deutscher Verband landesgeschichtlicher Publikationsinstitute gegründet. 2. Die Kommissionen werden im deutschen Raum aufgegliedert. 3. Sie treten jährlich zu Verhandlungen zusammen. 4. Die Ausarbeitung der ~~Verg~~ Verfassung übernehmen die Herrn Prof. Engel, Prof. Kötzschke und Prof. Hoppe. Auf die Erklärung von Prof. Engel, das Ministerium beabsichtige nicht, Weisungen zu geben, äußert sich Prof. Brunner dahin, in diesem Falle glaube er nicht an Schwierigkeiten in Österreich. ~~Prof.~~ Archivar Dr. Oberdörffer-Brüx betont, in der Tschechoslowakei sei lediglich Privatpersonen, nicht aber Vereinen der Beitritt zu der geplanten Organisation möglich. Archivdirektor Dr. Lippert-Dresden wünscht, daß nicht nur den historischen Kommissionen der Anschluß ermöglicht werde. Archivdirektor Dr. Haering-Stuttgart wünscht straffe Zusammenfassung der in einer Landschaft bestehenden Vereine, damit Überschneidungen vermieden würden. Demgegenüber macht Reg.-Rat Dr. Hölzle-Stuttgart auf gelegentlich bestehende verwaltungsrechtliche Schwierigkeiten aufmerksam. Prof. Dr. Brandi: Sein Vorschlag bezwecke nur, zunächst die historischen Kommissionen für zuständig zu erklären. Eingriffe in die landesgeschichtlichen Organisationen seien nicht beabscihtigt.

417/36

26. Oktober 1936

Herrn Professor
Dr. Kötzschke - Leipzig C 1
Universitätsstr. 11 - III

Hochverehrter Herr Professor !

Infolge wiederholter längerer Dienstreisen bin ich bisher nicht zur Beantwortung Ihrer beiden Briefe vom 6. u. 24. Oktober gekommen. Ich bedaure selbst den Verzug, bitte aber mein Versäumnis mit der Überlast meiner dientslichen Verpflichtungen entschuldigen zu wollen.

Das von Ihnen besprochene Protokoll der Karlsruher Sitzung ist noch nicht in meine Hand gelangt; ich nehme an, dass es noch kommt.

Auch im November drängen sich meine dienstlichen Reiseverpflichtungen sehr da ich unter allen Umständen im Laufe dieses Monats Kiel, Breslau, München, Rom und Wien besuchen muss. Am 20. November werde ich bestimmt nicht in Berlin sein, da am 19. in München eine Sitzung stattfindet an der ich teinehmen muss. Dennoch halte ich eine Besprechung der ganzen Frage der Konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute für dringend notwendig. Es liegt sowohl im Interesse der Staats= wie der Parteistellen , dass die grundsätzliche Regelung und Abgrenzung der Arbeitsgebiete möglichst bald erfolgt. Auch im Hinblick darauf halte ich es im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Parteistellen für dringend erwünscht, ja nötig, dass Sie selbst spätestens zum 1. April 1937 von dieser zweifellos anwachsenden Verwaltungsarbeit befreit werden, damit Sie die immer wichtiger werdenden Siedlungsgeschichtlichen Fragen im allgemeinen Interesse stärker fördern können. Über die Frage , wer künftig die Konferenz leiten wird, können wir alsdann sprechen, zumal ich in Kürze gewisse Vorbesprechungen darüber mit den Parteistellen haben werde.

Die von Ihnen gestellte Frage wegen des Städtehandbuchs ist für mich deshalb ungewöhnlich schwierig, weil ich den Text des Vertrags nicht mehr in allen Einzelheiten kenne. Die Beantwortung Ihrer Frage wird sich danch richten müssen, ob im Vertrage vorgesehen ist, dass im Falle einer Behinderung Keysers die Konferenz zwangsläufig das Unternehmen weiterführen und erhalten müsste. Wenn eine soclhe Bestimmung Im Vertrage enthalten ist, wäre ich Ihnen für Übermittelung einer Abschrift dankbar, damit ich mich ausführlich dazu äussern kann. Aufs Erste gesehen würde mir eine solche Bindung ausserordentlich bedenk-

lich erscheinen da, im Ernstfall Herr Keyser schliesslich genug triftige Gründe für sein Ausscheiden anführen könnte und die Konferenz dann zwangsläufig die Suppe ausöffeln müsste! Es wird also die Unterzeichnung des Vertrags für Sie davon abhängen und für mich entscheidend sein ob der Vertrag eine muss Vorschrift enthält oder nur einen Wunschsatz gibt. Ich werde mich bemühen , Ihnen umgehend zu antworten.

Dr. Konrad Adenauer

III - 11. Universitätsstadt

Heil Hitler !

Hochverehrter Herr Professor !
Ihr sehr ergebener

Mitteilung wiedertrotzt langerer Diensfreiheit bin ich bisher nicht zur Beantwortung Ihres Briefe vom 6. d. M. 45. Oktober gekommen.
Ich begnüge selbst den Verzug, bitte aber mein Versäumnis mit der Überlast meiner dienstlichen Verpflichtungen entschuldigen zu wollen.
Das von Ihnen gewünschte Protokoll der Kartsruher Sitzung ist noch nicht in meine Hand gelangt; ich nehme an, dass es noch kommt.
Auch mit November dürfen sich meine dienstlichen Reisevergünstigungen sehr in engen Grenzen halten, sodass ich mich ernsthaft dazu entschliessen muss, wenn eine soche Besprechung im Verfolge erforderlich ist, wäre ich Ihnen für Übermittelung einer Adresse dankbar, damit ich mich ernsthaft dazu äussern kann. Alle Briefe bessere wolle mir eine solche Bindung ausserordentlich pedenk-

Breslau, München, Bonn und wien pesuchen muss. Am 30. November werde ich
pestimmt nicht in Berlin sein, da am 17. in München eine Sitzung stattfin-
tinget an der ich teilnehmen muss. Demnoch halte ich eine Besprechung
der Bonner Frage der Konferenz landesgesetzlicher Duplikationen-
insoftinte für dringend notwendig. Es liegt sowohl im Interesse der
Staats= wie der Parteistellen , dass die grundsätzliche Regelung und
Abgrenzung der Arbeitsgebiete möglichst bald erfolgt. Auch im Hinblick
darauf halte ich es im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Partei-
stellen für dringend erwünscht, je nötig, dass Sie selbst abgefasste
aus 1. April 1951 von dieser zweitellos zuwachsenden Verwaltungsaufgabe-
petreff werden, damit Sie die immer wichtiger werdenden Gesetzungsge-
sichtspunkten Fragen im allgemeinen Interesse offiziell kommen.
Über die Frage , wer künftig die Konferenz leiten wird, können wir
allgemein abrechen, sowal ich in Kürze gewisse Vorbesprechungen darüber
mit den Parteistellen haben werde.
Die von Ihnen gestellte Frage wegen des Gesetzgebungsrechts ist für-
mich gesetzlich ungewöhnlich schwierig, weil ich den Text des Vertrages
nicht mehr in allen Einzelheiten kenne. Die Beantwortung Ihrer Frage
wird sich danach richten müssen, ob im Vertrage vorgesehen ist, dass
im Falle einer Bestimmung keweise die Konferenz zuständig sei Unter-
nehmen weiterführen und erhalten müsste. Wenn eine soche Bestimmung
im Vertrage enthalten ist, wäre ich Ihnen für Übermittelung einer Ap-
schrift dankbar, damit ich mich ernsthaft dazu äussern kann. Alle
Erste bessere wolle mir eine solche Bindung ausserordentlich pedenk-

112

Leipzig, den 24. Oktober 1936.
Universitätsstr. 11, III.

417/36

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n - Grunewald,
.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.
Margaretenstr. 2.

Sehr verehrter Herr Professor!

In meinem letzten Schreiben an Sie (vom 6.10.36) habe ich den Vorschlag gemacht, daß ich anläßlich einer Reise nach Hamburg über Berlin zurückfahre und am 21. Oktober Sie dort aufsuche, um die Angelegenheiten der Konferenz Landesgeschichtlicher Institute, bzw. der künftigen engeren Vereinigung mit Ihnen zu besprechen. Auch an Herrn Prof. Hoppe habe ich eine diesbezügliche Mitteilung gerichtet. Indes einen Bescheid erhielt ich darauf nicht, vermutlich, weil die von Ihnen erwähnte Dienstreise eine meinem Wunsch entsprechende Anordnung nicht ermöglicht hat. In der nächsten Zeit könnte ich nun eine Reise nach Berlin nicht vornehmen. Aber ich bin aufgefordert, am 20. November nach Berlin zu kommen, um mit Prof. Vogel über unser gemeinsames Atlas-Unternehmen zu sprechen und an einer Veranstaltung des Herrn Prof. Holtzmann, bei der Sie vermutlich auch beteiligt sein werden (Mittelalterlicher Abend, mit Bericht über eine ostpreußische Siedlungskarte von Dr. Czybulka) teilzunehmen. Dies wäre also für mich ein Anlaß, nach Berlin zu kommen, und es wäre sehr erwünscht, wenn die jetzt nicht möglich gewesene Besprechung dann eingerichtet werden kann. Die Aussprache ist ja jetzt nicht im höchsten Maße dringlich, möchte aber auch nicht lang vertagt werden.

Bei diesem Anlaß möchte ich noch einmal auf das Deutsche Städtehandbuch zurückkommen. Herr Prof. Keyser wünscht baldige Unterzeichnung des Vertrages von Seiten der Konferenz, bzw. der Vereinigung der Kommissionen und Institute. Gegen den Vertrag war nichts einzuwenden; ich habe ihn ja Ihnen in Karlsruhe noch vorlegen können. Die einzige Schwierigkeit, die auftauchen könnte, ist die, daß die

Konferenz, bzw. die künftige Vereinigung, sich des ganzen Unternehmens annehmen müßte, wenn etwa Herr Prof. Keyser durch irgendeinen Grund nicht im Stande sein würde, sich der Aufgabe so anzunehmen, wie dies jetzt vorgesehen ist. Dies ist nun wohl nur ein Fall, der nicht eintreten wird. Aber in der gegenwärtigen Lage, in der ich die Verantwortung dafür übernehme und damit die künftige Vereinigung binden würde, glaubte ich einmal diese Frage aufwerfen zu sollen; denn es ist ein Risiko, dessen Durchführung jetzt ganz wesentlich auf Prof. Keyser liegt. Ich möchte Sie deshalb bitten, sich, obwohl Sie selbst eine Verantwortung dafür nicht haben würden, einmal baldigst zu äußern, da ich die Gelegenheit der geplanten mündlichen Aussprache jetzt nicht zu einer kurzen Besprechung dieser Angelegenheit habe benützen können. Ein Hinausschieben der Unterzeichnung meinerseits würde bedenklich sein, da die anderen Beteiligten, Verlag und Gemeindetag, bald in aller Form die Erklärung des Einverständnisses der Konferenz haben müssen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

R. Kötzschke

Prof.Kötzschke
Leipzig N22

Zu 417/36

Leipzig, den 6. Oktober 1936.
Stallbaumstr. 8.

Herrn
Prof. Dr. E n g e l ,
B e r l i n - Grunewald,
.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.
Margaretenstr. 2.

Sehr verehrter Herr Professor!

Für Ihre Karte vom 4. Oktober sage ich besten Dank. Ich freue mich sehr, daß das Buch „Kulturräume und Kulturströmungen" Ihnen einen guten Eindruck gemacht hat. Was die gemeinsame Besprechung über die Historischen Kommissionen und ihre neue Organisation betrifft, so würde es mir am besten passen, wenn sie am 21. Oktober anberaumt werden kann. Ich bin am 19. und 20. Oktober in Hamburg zu einem Vortrag über Städtegeschichte und könnte die Rückreise über Berlin vornehmen, wobei auch eine erwünschte Ersparnis an Reisekosten ermöglichst wird. Hoffentlich ist es Ihnen und auch Herrn Prof. Hoppe so genehm. Ich bitte um nochmaligen Bescheid. Früher möchte ich die Besprechung nicht gern aberaumen, da manches zur Vorbereitung getan werden muß und ich jetzt mit der Erledigung von allerhand Aufgaben außerordentlich in Anspruch genommen bin.

Herr Staatsarchivdirektor Dr. Baier hat mir das Protokoll der Sitzung zugeschickt und, wie er bemerkt, einen Durchschlag Ihnen zugehen lassen. Im wesentlichen ist das Protokoll richtig, einige Kleinigkeiten wären zu bessern, was ich im Originalprotokoll vornehmen kann. Auf Wunsch könnte ich Ihnen dies mitteilen, doch ist es sachlich nicht von Belang.

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener
R. Kötzschke.

10. Sep. 1936

309/36

116

Vorderheide b. Liegnitz,
Haus Ruheland.
d. 9. Sept. 1936.

Herrn Prof. Dr. Engel,
Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde, Berlin.

Zu Nr. 269/36:
Betr. Konferenz landesgeschichtlicher
Institute.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Vor der noch bevorstehenden Tagung in Karlsruhe möchte ich nochmals an Sie schreiben, um festzustellen, ob noch etwas zur Vorbereitung [illegible] zu tun sein wird [illegible]

Absender: Kötzschke 309/36
Leipzig
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Stallbaumstr. 8.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

114

Postkarte

Vermeidet Verkehrsunfälle sie schädigen die Volksgemeinschaft!



Herrn Professor Dr.
Engel.

Baden
Karlsruhe.

z. Z. Hotel Germania
am Ettlinger Tor.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

14. September 1936

Empfang Ihres freund-
mit Ihnen der Meinung,
eine straffere Orga-
nsame Besprechung in
rlsruhe und wohne im
telephonisch Bescheid,

Handlung der Verkehrsstraßen unter gemeinsamen Gesichtspunkten. Ob auf die hist.-kirchliche Geographie zurückzukommen sein wird, bleibt zu erwägen. Endlich kommt der Anteil der hist. Kommissionen an der Erschließung familienkundlicher und bevölkerungsstatistischer Quellen in Betracht.

Gern würde ich mit Ihnen vor der engeren Sitzung eine Aussprache haben; ich schlage vor am 20. abends oder am 22. an einer Vormittagsstunde und bitte um freundlichen Bescheid.

Heil Hitler!
Ihr ergebener
R. Kötzschke.

Vom 13. Sept. ab wieder in Leipzig.

Leipzig, d. 18. IX '36.

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre letzte freundliche Mitteilung danke ich bestens. Da ich erst vor kurzem von meinem Kuraufenthalt heimkehrte und gleich viel zu erledigen vorhand, so kann ich erst am 20. (Sonntags) nach Karlsruhe fahren. Ich bitte Sie, eine nicht ganz knappe Zeit zu einer Besprechung der Konferenzangelegenheit vorzumerken, am besten im Hotel Germania, wo wir beide einquartiert sind (auf Zimmer, jedenfalls ohne Störung!); die bisherige „Geschäftsordnung" bringe ich zur Orientierung mit. Mit bestem Gruße an Sie

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

R. Kötzschke

10. Sep. 1936

309/36

116

Vorderheide b. Liegnitz,
Haus Ruheland.
d. 9. Sept. 1936.

Herrn Prof. Dr. Engel,
Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde, Berlin.

Zu Nr. 269/36:
Betr. Konferenz landesgeschichtlicher
Institute.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Vor der nahe bevorstehenden Tagung in Karlsruhe möchte ich nochmals an Sie schreiben, um festzustellen, ob noch etwas zur Vorbereitung eines fruchtbaren Ergebnisses zu tun sein wird. Insbesondere wird ein Vorschlag zu verehren seine, welche Bezeichnung gewählt werden möchte, wenn die bisherige in eine bessere, deutsche gewandelt werden soll (Vereinigung deutscher landesgeschichtlicher Kommissionen und Forschungsstellen, Institute, Deutsches Staatsbeg., Vereinbarung über die Grundlagen für die historische Kartographie. Hierzu kommt die Weisthümer, Urbarüberlieferung wird zu denken sein. Wichtig ist die Behandlung der Verkehrsstraßen unter gemeinsamen Gesichtspunkten. Ob auf die hist.-kirchliche Geographie zurückzukommen sein wird, bleibt zu erwägen. Endlich kommt der Anteil der hist. Kommissionen an der Erschließung familienkundlicher und bevölkerungsstatistischer Quellen in Betracht.

Gern würde ich mit Ihnen vor der engeren Sitzung eine Aussprache haben; ich schlage vor am 20. abends oder am 22. an einer Vormittagsstunde und bitte um freundlichen Bescheid.

Heil Hitler!
Ihr ergebener
R. Kötzschke.

Vom 13. Sept. ab
wieder in Leipzig.

115

14. September 1936

309/36

Sehr verehrter Herr Professor !

Mit herzlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres freundlichen Briefes vom 9. September d. J. . Ich bin mit Ihnen der Meinung, dass die Konferenz umgetauft werden muss und auch eine straffere Organisation erhält. Sehr gern bin ich für eine gemeinsame Besprechung in Karlsruhe bereit. Ich bin ab Freitag Abend in Karlsruhe und wohne im Hotel Germania; Sie geben mir vielleicht dorthin telephonisch Bescheid, falls Sie nicht auch in dem Hotel wohnen.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

10. Sep. 1936

309/36

116

Wendenschloß b. Lüneburg,
Insel Rügenland.
d. 9. Sept. 1936.

Herrn Reg.-R. Dr. Engel,
Reichsinstitut für ältere deutsche
Geschichtskunde, Berlin.

Zu Nr. 269/36:
Betr. Forschungsauftrag landesgeschichtlicher Institute.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Vor dem mich bewegenden Anlaß in Kürze möchte ich vorerst die Frage stellen, ob auch etwas zur Verbesserung eines fruchtbaren Fragebogens zu tun sein wird. Insbesondere wird eine Klärung zu vermissen sein, welche Bezeichnung gewählt werden müßte, wenn die bisherige in einer besseren, deutschen umgewandelt werden soll [Umgestaltung deutscher landesgeschichtlicher Kommissionen und Forschungsstellen; — oder: Institute, was jedoch mißverständlich ist]. Sodann wird über die Fragenaufstellungen zu sprechen sein. Was den Ausgangspunkt anbelangt, so liegt mir daran, daß die bisherigen gemeinsamen Unternehmungen festgehalten werden: Fortsetzung der landesgeschichtlichen Bibliographie, mit Ausgang zur Herstellung einer Forschungsbibliothek; deutsches Städtebuch; Darstellung über die Grundlagen für die historische Landesgeographie. Hierzu kommt die Aufgabe in bezug auf die Archivalien; auch wo die Übersichtsbearbeitung wird zu denken sein. Wichtig ist die Behandlung der Verkehrsbeziehungen unter gemeinsamen Gesichtspunkten. Ob auch die siedlungsgeschichtliche Zusammenarbeit zu erreichen sein wird, bleibt zu erwägen. Endlich kommt dem Anteil der hist. Kommissionen an der Erschließung familiengeschichtlicher und bevölkerungsbiologischer Quellen in Betracht.

Ferner würde ich mich freuen, wenn der angesetzte Sitzung eine Aussprache folgen könnte; ich schlage den 20. oder den 22. an einem Vormittage dafür und bitte um freundliche Nachricht.

Heil Hitler!

Ihr ergebener
R. Kötzschke.

Wenn 13. Sept. ab
wieder in Leipzig.

117
1936
e ich
uli.
durch
1936
lärten
ösel.
Engel
am
nen
ndlich
mission
ere Ein-
ns sowie
erforder-
ich Ihnen
n Akten des
helfen
Flinsberg

1. August 1936

224/36

Sehr verehrter Herr Geheimrat !

Im Auftrage von Herrn Professor Engel danke ich Ihnen ergebenst für Ihre beiden Briefe vom 23. und 30. Juli. Auf den ersten Brief zu antworten , war Professor Engel durch eine Dienstreise verhindert, doch haben sich ja , wie aus dem zweiten Brief und ebenso aus einem Schreiben vom Professor Huyskens hervorgeht, mittlerweile alle bisher noch ungeklärten Fragen bezüglich der Tagesordnung in schönster Weise gelöst. Es wird also nunmehr daran festgehalten, dass Professor Engel am 21. September vormittags seinen Vortrag hält, während am 22. zunächst um 10 Uhr eine kleine Sitzung geladener Herren

1. September 1936

269/36

Sehr verehrter Herr Geheimrat !

Erst jetzt vom Urlaub zurückgekehrt, erlaube ich mir, Ihnen auf Ihren Brief vom 18. v. M. mitzuteilen, dass selbstverständlich gegen die Einladung der Mecklenburgischen Urkundenbuch = Kommission zu der Karlsruher Tagung nichts einzuwenden ist. Eine besondere Einladung an Herrn Professor Engel als Vertreter des Ministeriums sowie an ihn und mich als Vertreter des Reichsinstituts ist nicht erforderlich, da wir ja hinreichend unterrichtet sind . Jedoch wäre ich Ihnen für die Uebersendung eines Exemplares der Tagesordnung zu den Akten des Reichsinstituts sehr dankbar.

Heil Hitler !

helfen

Flinsberg

1. August 1936

224/36

Sehr verehrter Herr Geheimrat !

Im Auftrage von Herrn Professor Engel danke ich Ihnen ergebenst für Ihre beiden Briefe vom 23. und 30. Juli. Auf den ersten Brief zu antworten , war Professor Engel durch eine Dienstreise verhindert, doch haben sich ja , wie aus dem zweiten Brief und ebenso aus einem Schreiben vom Professor Huyskens hervorgeht, mittlerweile alle bisher noch ungeklärten Fragen bezüglich der Tagesordnung in schönster Weise gelösst. Es wird also nunmehr daran festgehalten, dass Professor Engel am 21. September vormittags seinen Vortrag hält, während am 22. zunächst um 15 Uhr eine kleine Sitzung geladener Herren und um 17 1/4 Uhr die Konferenz - Sitzung stattfindet.

Indem ich Ihnen im Namen von Professor Engel wie im eigenen einen erholsamen Kuraufenthalt wünsche bin ich mit den ergebensten Grüssen und Heil Hitler !

Ihr

3. d. A.

119 120

Bad Flinsberg i/Isergeb. Villa Augusta.
d. 18. VIII. 36.

269/36.

19. Aug. 1936

Herrn Professor Dr. Engel,
Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.
Berlin.

Nr. 224/36.

Sehr verehrter Herr Professor,

Aus dem Schreiben des Herrn Dr. Lohmann vom 1. Aug. ersehe ich zu meiner Befriedigung, daß die Vortragsangelegenheit auf der Tagung in Karlsruhe auch nach Ihren Wünschen nun zweckmäßig geregelt ist. Nur mache ich darauf aufmerksam, daß die allgemeine Sitzung der Konferenz Landesgeschichtlicher Institute auf den ersten Tag, Montag, den 21. Sept. Nachm. 16 1/4 Uhr, anberaumt worden ist (gemäß dem letzten Entwurf der T.O. des Herrn Staatsarchivdirektors Dr. Meyer). — Eine Frage meines Schreibens vom 30. Juli wurde noch nicht beantwortet: ob die Konferenz eine unmittelbare Einladung an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung ergehen lassen soll. Im vorigen Jahre habe ich dies getan. Diesmal möchte ich jedoch eine Meinungsäußerung Ihrerseits darüber abwarten, da das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde durch Sie selbst vertreten sein wird und Sie in der geschlossenen Sitzung eine Aussprache nur unter den wissenschaftlichen Vertretern der Institute wünschten. —

Aus Schwerin erhalte ich die Anregung, neben der historischen Kommission auch die Mecklenburgische Urkundenbuchs-Kommission zu der Konferenz in Karlsruhe einzuladen. Ich trage kein Bedenken dies zu tun. Es wird ja möglich sein, in Karlsruhe das Verhältnis dieser beiden Mecklenburgischen Kommissionen zu einander zu besprechen.

Mit ergebenen Grüßen

Heil Hitler!

R. Kötzschke.

247/36. 1 Aug. 1936 120

Leipzig, den 30. Juli 1936.
Universitätsstr. 11 III.

Herrn Prof. Dr. Engel

B e r l i n

Reichsinstitut für älteredeutsche Geschichtskunde.

Sehr verehrter Herr Professor !

Anbei lasse ich Jhnen die beiden Einladungen für die Konferenz landesgeschichtlicher Jnstitute zugehen. und bitte sie als Einladung für Sie selbst betrachten zu wollen. Was die Einladung zu der geschlossenen Sitzung betrifft, so habe ich darüber von Jhnen auf mein letztes Schreiben noch nichts wieder gehört. Jch denke aber, dass Sie damit einverstanden sind. Die Sitzung fällt nun nach dem neuesten Tagungsplan, den mir Dr. Meyer soeben schickt, auf den zweiten (22. Sept.) Tag, während die erste Sitzung der Konferenz schon Montag (21. Sept.) stattfindet. Jndess wird dies kein Schade sein, da eine ausführliche Besprechung im geschlossenen Kreise so sehr gut möglich sein wird. Eine nochmalige kleine Einleitung können Sie selbstverständlich geben. Wenn noch etwas den Jnstituten mitzuteilen sein sollte, so würde sich dies einrichten lassen; nur müsste ich bitten, dass Sie mir bei der Versendung, bez. Vervielfältigung helfen lassen, da ich morgen zu einem Kuraufenthalt nach Bad Flinsberg, Pension Augusta, abreise.

Eine besondere Einladung an eine Behörde, das Reichsministerium für Wissenschaft, habe ich nicht ergehen lassen. Es könnte dies noch geschehen. Ebenso bin ich bereit, das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde besonders einzuladen, doch könnte dafür die Ihnen persönlich zugesandte Einladung gelten.

Ich hoffe, dass nun alles klar ist.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

R. Kötzschke

247/36.

Leipzig, den 29. Juli 1936.
Universitätsstr. 11 III.

121

An die

Landesgeschichtlichen Jnstitute (Historische Kommissionen und entsprechende Jnstitute).

Den landesgeschichtl. Jnstituten teile ich mit, dass auf der bevorstehenden Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Karlsruhe, mit der zugleich eine Konferenz landesgeschichtl. Jnstitute stattfindet,

Herr Prof. Dr. Engel, komm. Leiter des Reichsinstitute für ältere deutsche Geschichtsforschung einen Vortrag über das Thema: Aufbau und Aufgaben der geschichtl. Forschungsinstitute im neuen Deutschland

halten wird, am Montag, den 21. Sept. oder Dienstag, den 22. zu einer Zeit, die in dem Tagungsplan des Gesamtvereins noch genau bekanntgegeben wird.

Die Vertreter der landesgeschichtl. Jnstitute lade ich nun für Dienstag, den 22. Sept. nachm. 15½ Uhr, zu einer besonderen geschlossenen Sitzung ein, in der nur bevollmächtigte Vertreter der Jnstitute zugelassen werden sollen. Jn dieser Sitzung soll eine Aussprache über die Stellung der landesgeschichtl. Jnstitute und einen künftigen engeren Zusammenschluss stattfinden. Jch bitte dringend, dass ein jedes Jnstitut dafür Sorge trägt, dass ein Vertreter, möglichst der wissenschaftliche Leiter selbst, an dieser Sitzung teilnimmt, und bitte weiterhin den Namen des Vertreters mir mitzuteilen, spätestens bis zum Beginn der Karlsruher Tagung (am 20. Sept.). Den Versammlungsraum für die geschlossene Sitzung teile ich noch mit, entweder vorher schriftlich oder in Karlsruhe selbst, sodass dies rechtzeitig bekannt wird. Die nicht streng geschlossene Sitzung der Konferenz landesgeschichtl. Jnstitute mit allgemeiner sachlicher T.O. findet am 21. Sept. 16 1/4 statt, wofür die allgemeine Einladung anbei Auskunft gibt.

Heil Hitler!

Kötzschke.

122

Leipzig, den 29. Juli 1936.
Universitätsstr. 11 III.

An die

Landesgeschichtlichen Publikationsinstitute
(Historische Kommissionen)

Den landesgeschichtlichen Publikationsinstituten teile ich mit, dass eine Sitzung der Konferenz landesgeschichtl. Jnstitute zugleich mit der Hauptsversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine in Karlsruhe Montag, den 21. Sept. 16 1/4 Uhr stattfinden soll. Der Raum wird rechtzeitig in Karlsruhe in dem allgemeinen Tagungsprogramm bekanntgegeben.

Tagesordnung.

1) Eröffnung und geschäftliche Mitteilungen des Leiters der Konferenz.
2 u. 3) Kurzer Bericht über schon unternommene Arbeiten: Die Siedelformen des deutschen Nordostens (Prof. Kötzschke-Leipzig); Deutsches Städtebuch (Prof. Keyser-Danzig-Oliva).
4) Prof. Andreas-Heidelberg: Die Weistümer am Oberrhein, bes. in Baden: Stand u. Aufgaben der Weistümerforschung u. ihrer Veröffentlichung
5) Historisch-kartographische Ausstellung, dargeboten von der Histor. Kommission für Baden und dem Staatsarchiv in Karlsruhe.

Bei der Wichtigkeit der Sitzung in Karlsruhe bitte ich, auf jeden Fall für eine Vertretung Sorge tragen zu wollen. Zugleich weise ich darauf hin, dass Prof. Keyser-Danzig eine besondere Besprechung mit den Mitarbeitern des deutschen Städtebuches, bez. den Vertrauensmännern der landesgeschichtl. Jnstitute für dieses Unternehmen, abzuhalten gedenkt. Darüber wird noch besondere Mitteilung ergehen. Es ist dringend erwünscht, dass Vertreter der Jnstitute nach Karlsruhe gesandt werden, die über die Arbeiten am deutschen Städtebuch in den einzelnen Bereichen der Jnstitute Beskheid wissen.

Die Konferenz der landesgeschichtl.
Publikationsinstitute
Prof. R. Kötzschke

224/36. Leipzig, den 23. Juli 1936.
Universitätsstr. 11 III.

24. Juli 1936

Herrn

Prof. Dr. E n g e l .

B e r l i n .

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.

Sehr verehrter Herr Professor !

Verbindlichsten Dank sage ich Jhnen für die Rücksendung der Jhnen übergebenen Akten der landesgeschichtlichen Jnstitute sowie für Jhren freundlichen Brief vom 22. Juli. Jch bin meinerseits natürlich ganz damit einverstanden, dass der von Jhnen jetzt neu formulierte Vortrag „Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitute im neuen Deutschland" in einer öffentlichen Sitzung gehalten wird; denn es kann nur förderlich sein, die Aufgaben der landesgeschichtlichen Jnstitute vor einem grösseren Kreis unter dem Hinblick auf die Ziele deutscher Geschichtswissenschaft zu behandeln. Damit würde der Gedanke, den Herr Hoppe früher einmal geäussert hat, selbst über das Thema "Aufgaben deutscher Landesgeschichte" zu sprechen hinfällig sein, was offenbar seiner eigenen Absicht jetzt entspricht. Es ist nun fraglich, ob die Besprechung im kleinen Kreis der Jnstitutsvertreter sich unter diesen Umständen empfiehlt. Die Entscheidung darüber würde danach zu treffen sein: 1) ob Sie wünschen, im kleineren Kreise etwa Gedanken vorzubringen, die bei einem grösseren Vortrag sich weniger eignen; dies könnte ja in Bezug auf Organisationsfragen zutreffen. 2) Ob Wert darauf zu legen ist, eine ausführliche Aussprache im kleineren Kreise zu halten und den gewünschten engeren Zusammenschluss schon in Karlsruhe in dieser Vertretersitzung in Form zu bringen. Danach würde ich mich richten. Die Leitung des Gesamtvereins würde es offenbar lieber sehen, wenn die landesgeschichtlichen Jnstitute nicht zwei Sitzungen abhalten, sondern nur eine, die ja nicht ganz streng geschlossen zu sein pflegt. Wenn wir auf die zunächst zwischen uns vorgesehene geschlossene Sitzung am Montag, den 21. nachmittags verzichten, dann bliebe für die Sitzung am 2. Tage, am 22. folgendes: 1) Die kurzen Berichte über Siedelformen und Städtebuch, die eine längere Aussprache nicht benötigen. 2) Der Bericht von Andreas über die Weistümer, wobei ich einem eben an mich gekommenen Schreiben von ihm entnehme, dass er wesentlich über die Weistümer in der Pfalz und auch in Baden sprechen will, nicht ganz allgemein, was ja Jhren mir neulich geäusserten Wünschen sehr glücklich entsprechen wird. Die Aussprache im Anschluss daran braucht auch nicht gross zu sein. So würde sich dies alles in der Sitzung erledigen lassen, nur nicht eine Aussprache im

ab 17/7

sollte ich für nötig

ja würde das!

ja würde das!

17/7-19.

engeren Kreis über die Organisationsfragen, die nicht ganz knapp sein kann. Es bliebe nun noch der Ausweg an dem 2. Tag, Dienstag, der mehr allgemein zugänglichen Sitzung eine Aussprache über Jhren Vortrag im kleineren Kreise vorausgehen zu lassen, etwa um 15 Uhr. Zu dieser Zeit sind Führungen angesetzt; aber dies lässt sich verantworten, die Vertreter zusammenzurufen, auch wenn sie auf Beteiligung an den Führungen verzichten müssten, dann könnte sich die mehr öffentliche Sitzung anschliessen. Möglich würde es auch bleiben, an dem 2. Tag, Dienstag, abends eine besondere kleinere Zusammenkunft zu veranstalten, da für diesen Abend nur ein geselliges Beisammensein vorgesehen ist, nicht eine allgemeine Veranstaltung, aber der voranstehende Vorschlag einer Nachmittagssitzung vor 17 Uhr wird nach meiner Meinung vorzuziehen sein. Was die Zeit eines öffentlichen Vortrags betrifft, so empfehle ich mehr Montag, den 21., da dann Gelegenheit sein wird, dass Jhre Gedanken schon vor der Sonderbesprechung mehr wirken.

Jhrer Äusserung, dass die Konferenz lebendig zum arbeiten kommen und eine wirkliche Zentralstelle der historischen Kommissionen werden soll, stimme ich selbst durchaus zu. Jch habe schon längst den Wunsch gehabt, nur standen Schwierigkeiten entgegen. Aber es wird dringend notwendig sein, dass in Karlsruhe dies im kleineren Kreis beschlossen wird, vielleicht auch der Name Konferenz geändert wird, wofern man nicht etwa mit Rücksicht auf auswärtige landesgeschichtliche Jnstitute die Bezeichnung lieber beibehält, was einer gründlichen Wrwägung bedarf. Jch möchte aber einmal hier aussprechen, dass diese Jnstitutssitzung bei den Hauptversammlungen des Gesamtvereins wirklich als etwas Wesentliches anerkannt werden, demgemäss die nötige Zeit bekommen muß, und nicht auf die Stufe eines Ausschusses für irgendwelche Sonderunternehmungen gebracht werden darf. Wenn Sie dies einmal der Führung des Gesamtvereins aussprechen wollen, so würde ich Jhnen dankbar sein.

Was die Akten über die Verfassung der Jnstitute anbelangt, so ist es richtig, dass sie etwas weiter zurückliegen. Aber der Verkehr mit den Jnstituten, im Besonderen eine erst kürzlich beantwortete allgemeine Anfrage über die Grundkartenherstellung, hat gezeigt, dass wesentliche Veränderungen in der Zwischenzeit kaum vorgekommen sind. Es erklärt sich dies auch daraus, dass man nicht hat ändern wollen, weil immer der Gedanke vorschwebte, dass einmal eine allgemein für das Reich vorzusehende Ordnung kommen werde; und dies gerade wird eine Aufgabe von Karlsruhe sein, in dieser Hinsicht das Notwendige herbeizuführen.

Mit der Bitte um baldmöglichen Bescheid, da ich die Einladungen an die Jnstitute spätestens Anfang nächster Woche ausgehen lassen möchte.

Heil Hitler!

Ihr ergebener

R. Kötzschke.

124

Zu 264/36 22. 7. 36.

Herrn
Professor Dr. Kötzschke
Leipzig
Universitätstr. 11 III

Hochverehrter Herr Professor !

Wie wir es bei unserer letzten Besprechung vereinbart hatten, reiche ich Ihnen in der Anlage die Berichte der Historischen Kommissionen zurück . Ich habe mit grossem Interesse die einzelnen Schriftstäcke gelesen ; da sie zum Teil über zwei Jahre alt sind ist freilich der heutige Stand nicht immer ersichtlich. Alle Berichte sprechen aber meines erachtens unbedingt für die Notwendigkeit einer Reform der ganzen Gruppe.
Heute morgen erhielt ich einen Brief von dem ich Ihnen umgehend Mitteilung machen möchte, da er unsere Vereinbarung berührt.
Wir hatten letzhin abgesprochen dass in Karlsruhe im kleinen Kreis der unmittelbar wissenschaftlich zuständigen Vertreter der einzelnen Historischen Kommissionen von mir ein Referat über die Gesamtlage gehalten werde solle.
Heute morgen teilt mir nun Herr Kollege Dr. Huyskens - Aachen als Leiter der Abteilung III des Gesamtvereins mit, es bestehe der allgemeine Wunsch , dass ich auf der Karlsruher - Tagung einen allgemeinen Vortrag grundsätzlicher Natur halten solle. Als Thema benennt Herr Huyskens " Aufbau und Aufgaben der geschichtlichen Forschungsinstitute im Neuen Deutschland " .
Dieser Antrag und diese Formulierung deckt sich also aufs Haar mit unserer Vereinbarung. Ich habe mich heute morgen telephonisch mit Herrn Hoppe unterhalten wie wir schon aus Kräfteersparnis beide Dinge vereinen können. Ich habe Herrn Hoppe vorgeschlagen: dass ich am Montag den 21. 9. oder am Dienstag den 22. 9. vormittags diesen für die Allgemeinheit bestimmten Vortrag halte. Dann können wir entweder im kleinen Kreis die von uns vorgesehene Spezialbesprechung halten oder unter verzicht darauf diese Spezialfragen in der von Ihnen einberufenen offiziellen Konferenzsitzung besprechen.

Am besten würde es mir scheinen, wenn mein Referat am Montag
s sei es am vormittag oder am nachmittag - gehalten werden könnte
sodass ansich die Möglichkeit bestünde , am Montag gegen Abend
die vorgesehene Sonderbesprechung zu halten oder aber in der
offiziellen Konferenzsitzung die angeschnittenen Fragen zu
besprechen.
Herr Hoppe ist mit diesem Vorschlag völlig einverstanden. Ich
selbst habe heute Herrn Huyskens meine Bereitschaft für den
Vortrag zugesagt und ihn gebeten, sich mit Ihnen wegen der ge-
nauen zeitlichen Einreihung zu verständigen.
Entscheident scheint mir nur dass die Konferenz nun wirklich
lebendig zum arbeiten kommt und zu einer wirklichen Zentral-
stelle der Historischen Kommissionen wird. Dazu aber bedarf es
klarer Erkenntnis der gemeinsamen Aufgaben und der wirklichen
Bereitschaft zur Gemeinschaftsarbeit . Diesem Ziel näher zu-
kommen ist mein Hauptstreben.
Für weitere Mitteilungen bin ich Ihnen sehr zu Dank verpflichtet.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

15. Juli 1936

195/36.

126

Leipzig, den 13. Juli 1936.
Universitätsstr. 11 III.

Herrn

Prof. Dr. E n g e l .

B e r l i n NW 7.
Charlottenstr. 41.

Sehr verehrter Herr Professor !

Für Ihre Benachrichtigung vom 11. Juli danke ich verbindlichst. Ich werde mich also zur angegebenen Zeit, Freitag, den 17. Juli nachmittags 15 Uhr in Berlin in Ihrem Dienstzimmer im Ministerium melden lassen und erwarte eine fruchtbare Besprechung in der Angelegenheit der Historischen Kommissionen und der Vorbereitung der Tagung in Karlsruhe.

Heil Hitler !

Ihr ergebener
R. Kötzschke.

128

154/36.

30. Juni 1936

Leipzig, den 29. Juni 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn
Prof. Dr. E n g e l,
B e r l i n W 4,
Unter den Linden 8.

Mo
Vorgänge an Engel geben zur Bemerkung

Sehr verehrter Herr Kollege!

127

11. Juli 1936.

190/36

Wir können dann in aller Ruhe die uns gemeinsam am Herzen liegenden Fragen besprechen.

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

An
Herrn Professor Dr. Kötzschke,
L e i p z i g,
Universitätsstraße 11. III.

Hochverehrter Herr Professor!

Jch danke Jhnen herzlich fur Jhren ausführlichen Brief vom 29.Juni, der infolge mehrerer Dienstreisen erst gestern in meine Hand kam. Jch bin über Jhre Zustimmung zu der von mir angeregten Besprechung sehr dankbar und bitte Sie hiermit, mich am Freitag, den 17.Juli, nachmittags 15 Uhr in meinem Dienstzimmer im Ministerium aufsuchen zu wollen.

Wir

die Historischen Kommissionen im Reich dazu einzuladen sind, die Kommissionen und anderen Institute in Österreich und den Sudetenländern also für diese Besprechung nicht einzuladen sein werden. Dies hängt wesentlich davon ab, wie die künftige Zusammenfassung gedacht ist. Endlich möchte ich noch die Anfrage an Sie richten, ob nur allgemein zu einer Besprechung eingeladen werden soll, oder ob Sie selbst als ein Berichterstatter dafür sogleich mit zu

Wir können dann in aller Ruhe die uns gemeinsam am Herzen liegenden Fragen besprechen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

30. Juni 1936

154/36.

128

Leipzig, den 29. Juni 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn

Prof. Dr. E n g e l ,

B e r l i n W 4 ,

Unter den Linden 8.

Mo
Vorgänge an Engel geben zur Beantwortung

Sehr verehrter Herr Kollege!

Mit verbindlichstem Dank bestätige ich den Eingang Ihres ausführlichen Schreibens vom 25. Juni. Ich freue mich sehr, daß Sie auf meine Anfragen in bezug auf die Konferenz näher eingegangen sind. Wenn Sie jetzt selbst der Meinung sind, die Fragen einer Neuausrichtung der Historischen Kommissionen in Karlsruhe besprechen zu wollen, so wird mir dies aus den früher schon angegebenen Gründen sehr recht sein. Was die Einladungen dazu betrifft, so wird es sich nicht empfehlen, dies Thema in der öffentlichen, in Druck kommenden Einladung zu nennen; die Vorlage für diese öffentliche Einladung lege ich bei. Sie ist an Staatsarchivdirektor Meyer zum Abdruck in der neuen Zeitschrift gesandt worden. Es wird also richtig sein, eine besondere Einladung dazu ergehen zu lassen. Dabei käme es darauf an, festzustellen, wer die Einladung unterzeichnet; ich selbst müßte, wenn ich noch einmal die TO den Landesgeschichtlichen Instituten mitteile, auf besonderem Blatt eine diesbezügliche Aufforderung zur Teilnahme ergehen lassen. Es käme nun aber darauf an , ob Sie selbst für das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde diese Einladung auch unterzeichnen oder eine andere Form wählen. Sachlich wäre weiterhin zu entscheiden, ob nur die Historischen Kommissionen im Reich dazu einzuladen sind, die Kommissionen und anderen Institute in Österreich und den Sudetenländern also für diese Besprechung nicht einzuladen sein werden. Dies hängt wesentlich davon ab, wie die künftige Zusammenfassung gedacht ist. Endlich möchte ich noch die Anfrage an Sie richten, ob nur allgemein zu einer Besprechung eingeladen werden soll, oder ob Sie selbst als ein Berichterstatter dafür sogleich mit zu

Freitag 17. nachm. 15h

nennen sind; in diesem Fall bitte ich um Formulierung.

Was nun die einzelnen besonders erwähnten Punkte anlangt, so kann ich für heute folgendes mitteilen.

1) Im Reiche ist es gelungen, alle Historischen Kommissionen zu der Konferenz heranzuziehen, wenn sie auch nicht regelmäßig die Tagungen besucht haben. Ich werde einmal eine Karte anfertigen lassen, welche die Aufgliederung in dieser Hinsicht zeigt. Gern will ich bei dieser Gelegenheit durchprüfen, ob etwa doch eine Lücke geblieben ist.

2) Die Verfassung der Kommissionen ist insofern verschieden, als bei einigen die Leitung satzungsgemäß bei einer staatlichen oder kommunalen Behörde liegt. Dann sorgt ein Geschäftsführer die wissenschaftlichen Angelegenheiten und die laufende Korrespondenz, während die rechtliche Vertretung nach außen hin dem Vorsitzenden vorbehalten zu sein pflegt. Andere ~~Einrichtungen~~ Kommissionen sind so eingerichtet, daß der Vorsitz selbst einem Historiker übertragen ist. Auch in solchem Fall kann daneben ein Geschäftführer stehen, der gleichsam eine Hilfskraft für den wissenschaftlichen Leiter der Kommission sein wird. Ich bin gern erbötig, noch einmal die Liste nach diesen Gesichtspunkten durchzugehen. Es wird freilich einiger Zeit bedürfen, da in dem einen oder anderen Fall eine besondere Feststellung notwendig sein wird. Erreichbar sind die Kommissionen alle unter den in der Liste angegebenen Anschriften.

3) Was die Landesgeschichtlichen Forschungsstellen betrifft, so ist die Einrichtung nach meinem Wissen wesentlich von den Oberpräsidenten preußischer Provinzen betrieben worden. Ich habe selbst die Kommissionen darauf aufmerksam gemacht, daß sie nach der getroffenen Bestimmung unter dem Schutz des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, bzw. des Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichte stehen. Daraufhin ist in einigen Fällen (Hessen, Nassau) die Angliederung an eine landesgeschichtliche Forschungsstelle unterblieben. Schon früher ist aber mit der Einrichtung solcher Forschungsstellen

129

vorgegangen worden, so daß bei einer solchen landesgeschichtlichen Forschungsstelle eine Historische Kommission steht, etwa mit ähnlichen Aufgaben, vielleicht auch mit einer ähnlichen Zusammensetzung der Mitglieder, wie dies zuvor der Fall war. Solche Forschungsstellen mit Historischen Kommissionen gibt es in der Provinz Sachsen und in Pommern. Ob auch anderwärts inzwischen eine solche Einrichtung getroffen worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis. In den nicht preußischen Teilen des Reiches ist ein derartiges Vorgehen, soviel ich weiß, nicht in die Wege geleitet worden, mit Ausnahme von Baden.

Ihrer Aufforderung, einmal nach Berlin zu einer genauern Besprechung zu fahren, will ich sehr gern nachkommen. Es paßt mir nach dem 10. Juli sehr gut; ich werde bis gegen Ende des Monats in Leipzig bleiben, so daß ich vom 11. bis etwa 25. 7. mich einrichten kann. Erwünscht wäre es, die Besprechung nicht zu spät anzusetzen, da voraussichtlich danach einige Arbeit zu leisten sein wird (Mitteilung an die Kommissionen), die erledigt werden möchte, ehe ich zu einem Erholungsaufenthalt während des Augusts von Leipzig abwesend sein werde.

Bei einer Besprechung müßte auch auf das Verhältnis der Historischen Kommissionen zu den Geschichtsvereinen und damit zu dem Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine unter Führung von Prof. Hoppe eingegangen werden. Das Verhältnis zu geschichtlichen Vereinen ist ein verschiedenes; manche Kommissionen stehen ganz für sich allein da, andere aber in einer Verbindung mit den Vereinen ihres Landesgebietes. Deshalb wird es für künftig nötig sein, eine klare Bestimmung über die Historischen Kommissionen herbeizuführen. Da auch Herr Prof. Hoppe sich darüber Gedanken gemacht hat, halte ich es für erforderlich, mit ihm darüber in einen Meinungsaustausch zu treten. Ich bitte um eine Äußerung darüber, ob es sich empfehlen wird, ihn zu der geplanten Besprechung einzuladen, bzw. ob ich selbst schon vorher mit ihm die Fühlungnahme darüber aufnehmen soll oder ob Sie persönlich dies tun wollen.

Heil Hitler!

Ihr ergebener
R. Kötzschke.

3. J. R. 131

141/36

25. Juni 1936 130

26. Juni 1936

27. Juni 1936

148/36

Sehr verehrter Herr Geheimrat !

In Beantwortung Ihres unter dem 24. Juni an Herrn Professor Dr. Engel gerichteten Schreibens teile ich Ihnen ergebenst folgendes mit: das Statut des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichtskunde ist am 9. IV. 1935 als Erlass W II a 154 - 35 des Herrn Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung herausgekommen, ohne weiter veröffentlicht zu werden. Der Erlass ist seinerzeit an die Akademie in Leipzig , ferner aber auch an Sie als Leiter der Konferenz der Deutschen Historischen Kommissionen gegangen . Stück V des Statuts regelt das Verhältnis zu den Historischen Kommissionen.

Heil Hitler !

Im Auftrage

Herrn Geheimrat Professor Dr.
R. Kötzschke
Leipzig - Universitätsstr. 11 / III

3.d.R. 131

141/36.

26. Juni 1936

25.Juni 1936

Professor Dr.Engel

Herrn
Professor Dr.Kötzschke,
Leipzig N.22
Stallbaumstr.8

Hochverehrter Herr Professor!

Ihre beiden Briefe vom 27.Mai und 9.Juni d.Js. sind mir von Dr.Lohmann ordnungsmässig vorgelegt worden. Infolge einer längeren Dienstreise komme ich erste heute dazu, Ihnen zu danken und zu antworten. Ich bin Ihnen für die beigefügte Liste und das Rundschreiben vom 13.Mai 1936 sehr dankbar. Ihre Bedenken gegen eine im Juli noch einzuberufende Sitzung verstehe ich durchaus. Da die Angelegenheit nicht unbedgingt eilt, bin ich damit einverstanden, dass in Karlsruhe die ganzen Fragen einer neuen Ausrichtung der Historischen Kommission besprochenwerden. Ich halte es aber daher für umso notwendiger, dass Sie im Juli einmal nach Berlin kommen, damit wir gemeinsam die Grundlinien des von mir zu haltenden Referats in Karlsruhe durchsprechen können. Zu diesem Zwecke erlaube ich mir noch im voraus einige ergänzende Einzelfragen, um deren Beantwortung ich bitte.

1.) Enthält die von Ihnen zusammengestellte Liste der Landesgeschichtlichen Institute und Kommissionen alle bestehenden Kommissionen oder stehen noch ausserhalb der Konferenz andere? Wenn die Konferenz nur einen Teil, also nicht alle Histori-

schen

schen Kommissionen umfasst, so wird es notwendig sein, diese aussenstehenden Kommissionen für die neue Organisation zu interessieren, ja sogar sie zum Zusammenschluss zu zwingen. Eine grosszügige, gedeihliche Arbeit ist nur möglich, wenn die Einheit und Einigkeit hergestellt wird. Dazu brauche ich aber alle Kräfte.

2.) Aus Ihrer Liste ergibt sich nicht überall, wer nun der tatsächliche wissenschaftliche Leiter der einzelnen Historischen Kommissionen ist, wer als Vorsitzender und wer als Geschäftsführer auftritt. Ich bin Ihnen deshalb sehr zu Dank verpflichtet, wenn Sie nach diesen Gesichtspunkten die Liste noch einmal überarbeiten könnten. Die Karlsruher Tagung wird alle wirklich zuständigen Herren beieinander sehen müssen.

3.) Was ist Ihnen bekannt von der m.E. ärgerlichen Tour der Landesgeschichtlichen Forschungsstellen? Ich sehe mit grosser Sorge, dass dieser teilweise schon eingeleitete Umbau der Historischen Kommissionen zu Landesforschungsstellen zu einem schlimmen Ende führen muss. Ich bin selbstverständlich für das Reichsinstitut bereit, alle notwendigen Schritte zu tun, um diese Entwicklung aufzuhalten.

Ich bitte Sie herzlich, sehr verehrter Herr Professor, diese Fragen noch einmal durchzudenken, damit wir sie in Berlin besprechen können. Ich teile Ihre Ansicht, dass in Karlsruhe grundsätzlich über die Aufgaben der Historischen Kommission gesprochen wird; nach doppelter Richtung

müssen

müssen wir uns gemeinsam klar werden

1) im Hinblick auf die neue Organisation der Geschichtswissenschaft in Form der Reichsinstitute,
2) im Hinblick auf die Gesamtsituation des Faches, die nach gemeinsamer Arbeit geradezu schreit.

Da ich bis etwa 10.Juli d.Js. wieder dienstlich auswärts sein werde, bitte ich Sie ergebenst, mir mitzuteilen, ob Ihnen in der Mitte des Monats Juli ein Tag passt, an dem wir uns hier zusammensetzen können. Ich bin Ihnen daher für kurze Skizzierung Ihrer Reise bezw. Urlaubspläne dankbar, damit wir uns im Juli auf einen Termin einigen können.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

R. Kötzschke



135
134

S. d. A. 148/36.

Leipzig, den 24. Juni 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn

Staatsarchivrat Dozent Dr. E n g e l ,

B e r l i n W 8 ,

Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Kollege!

Zur Beantwortung einer Anfrage, die Herr Ministerialrat Dr. von Seydewitz an mich gerichtet hat, bitte ich Sie, mir möglichst umgehend Auskunft darüber zukommen zu lassen, an welcher Stelle und unter welchem Datum die Satzungen des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichte (Monumenta Germaniae Historica) veröffentlicht worden sind und mit welchem Datum das genannte Reichsinstitut gegründet wurde. Aus den mir vorliegenden schriftlichen Mitteilungen kann ich zwar die Satzungen selbst ersehen, aber nicht das genaue Datum ihrer amtlichen Verkündigung, worauf es jetzt ankommt wegen des Paragraphen, in dem das Verhältnis der Historischen Kommissionen zu diesem Reichsinstitut geordnet ist.

H e i l H i t l e r !

R. Kötzschke.

Antrag.

135

Leipzig, den 18.Juni 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn

Staatsarchivdirektor Dr. M e y e r ,

M ü n s t e r / We

Bohlweg 2.

Sehr verehrter Herr Staatsarchivdirektor!

Auf Ihre Anfrage teile ich Ihnen in bezug auf die geplante Tagung in Karlsruhe das folgende mit. Alt TO ist in Aussicht genommen:

1) Bericht über bisher schon beschlossene gemeinsame Unternehmungen:
   a: Siedlungsformen.
   b: Städtehandbuch (Prof. Keyser-Danzig)
3) Die Weistümer, Wert und Art ihrer Veröffentlichung in Baden und Franken.
4) Historisch-kartographische Ausstellung, dargeboten von der Historischen Kommission für Baden und dem Staatsarchiv in Karlsruhe (allg.zugänglich).

H e i l H i t l e r !

137
136

26. Juni 1936

141/36

Leipzig, den 9. Juni 1936.
Universitätsstr. 11, III.

Herrn
Staatsarchivrat Dozent Dr. E n g e l ,
Direktor des Reichsinstituts für ältere
deutsche Geschichte,
B e r l i n W 8
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Staatsarchivrat!

Auf Veranlassung des Herrn Dr. Lohmann habe ich Ihnen ein Verzeichnis der landesgeschichtlichen Institute (Historischen Kommissionen) zugehen lassen, um den Bestand klarzustellen und die Persönlichkeiten, soweit mir dies möglich war, zu bezeichnen, an die etwaige Schreiben zu richten sind. Wenn nun für den Juli nach Ihrem Plan eine gemeinsame Besprechung veranstaltet werden soll, so wäre es mir erwünscht, das Nähere darüber schon vorher zu erfahren, damit von meiner Seite her notwendige Vorbereitungen getroffen werden können. Eine Besendung durch die Historischen Kommissionen selbst würde auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, weil manche Kommissionen Mittel zu einer derartigen Besendung nicht leicht aufbringen können, namentlich bei einer größeren Entfernung. Es liegt mir natürlich auch sehr daran, daß nicht etwa die Tagung der Konferenz in Karlsruhe, auf der sachliche Fragen besprochen werden sollen, dadurch beeinträchtigt werden könnte, daß die Kommissionen Mittel für die Beschickung einer Tagung in Berlin im Juli aufbringen, dann aber nicht mehr in der Lage sind, die Karlsruher Konferenz zu besenden. Es würde unter Umständen der Ausweg gesucht werden können und müssen, daß schon auf einer Konferenz in Berlin im Juli die Sachprobleme erörtert werden, so daß dann für Karlsruhe nur ein Teil dieser Fragen verbleibt, etwa insoweit sie an Ort und Stelle in Baden zu behandeln sein würden, wie etwa die Darbietung und Besprechung historischer Karten aus dem Lande des Tagungsortes selbst.

Den Landesgeschichtlichen Instituten habe ich die beiliegende Ankündigung schon vor einiger Zeit zugehen lassen, damit rechtzeitig die Besendung der Konferenz in Karlsruhe ins Auge gefaßt werden kann; erfahrungsgemäß entstehen Schwierigkeiten, wenn zu spät, etwa erst in einer Ferienzeit, die Einladungen erfolgen. Die TO steht noch nicht völlig fest. Bisher ist außer einem Geschäftsbericht ins Auge gefaßt: Berichterstattung über die gemeinsamen Unternehmungen (Ermittlung über die Siedelformen des Nordostens, sowie das Städtehandbuch, dessen Bearbeitung der Leitung Prof. Dr. Keyser-Danzig anvertraut ist), sodann ein Bericht über Veröffentlichung von Weistümern ist mit Bestimmtheit ins Auge gefaßt. Ob sich noch andere Themen empfehlen, ist z.Zt. noch nicht zu entscheiden. Haben Sie selbst, hochverehrter Herr Staatsarchivrat, einen diesbezüglichen Vorschlag, so wäre ich gern erbötig, nach Möglichkeit ihn für die TO zu berücksichtigen. Ich selbst hatte ins Auge gefaßt, daß einmal grundsätzlich über die Aufgaben der Historischen Kommissionen in der neuen, durch die auftretenden geschichtswissenschaftlichen Fragestellungen der Gegenwart geschaffenen Lage gesprochen werden könnte. Eine grundsätzliche Darlegung in dem Sinn, daß bei aller Wahrung des Zusammenhangs mit den bisherigen Studien und den Veröffentlichungen der Kommissionen doch den neuen Anforderungen Rechnung getragen werden muß, wäre gewiß sehr erwünscht, zumal da die praktische Einstellung bei den Kommissionen in dieser Hinsicht nicht ganz gleichmäßig ist, für ein Zusammenwirken aber Richlinien wohl einmal aufgestellt werden möchten. Die Organisationsfragen in Karlsruhe zu behandeln, schiene mir nicht durchaus geboten; wenn die Berliner Zusammenkunft stattfindet, würde dies ohnehin überflüssig sein.

Ich wollte Ihnen diese ganze Lage auseinandersetzen, um Ihre Meinung darüber einzuholen, damit dies bei der endgültigen Feststellung der TO berücksichtigt werden kann. Deshalb wäre ich sehr dankbar, wenn ich möglichst bald eine Beantwortung meiner Frage erhalten könnte, damit die Einladung mit dem endgültigen Plan der Konferenz in Karlsruhe baldigst verschickt werden kann.

Heil Hitler!

R. Kötzschke

29. Mai 1936

93/36.

137

Leipzig, den 27. Mai 1936.
Universitätsstr. 11, III.

An das

Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichte,

B e r l i n .

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihrer Aufforderung gemäß lasse ich Ihnen anbei ein Verzeichnis der derzeitigen landesgeschichtlichen Kommissionen im Reiche zugehen mit Angabe der Leiter, bzw. Geschäftsstellen, soweit mir dies nach den letzten Mitteilungen an mich bekannt geworden ist. Ich füge die Historischen Kommissionen Österreichs hinzu; auch die Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz hat gastweise gelegentlich einen Teilnehmer zu den Konferenzen entsandt, so daß ich auch darüber eine Angabe beifüge, die also nicht so aufgefaßt werden soll, als ob ein engeres Verhältnis besteht. Aus Holland hat früher vor dem Kriege eine Beteiligung stattgefunden; seither konnte dies nicht wieder geschehen.

H e i l H i t l e r !

R. Kötzschke

Dr. Bauermann, Münster/Westfalen,

VII - 93/36.

138

Verzeichnis der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute und Kommissionen,
die bei der Konferenz beteiligt sind.

- . -

1) Berlin: Historische Kommission der Provinz Brandenburg und der Reichshauptstadt Berlin, Berlin C 2, Rathaus.

2) Breslau: Historische Kommission für Schlesien, Geschäftsführer Dr. Bruchmann, Breslau 16, Tiergartenstr. 13.

3) Bonn: Institut für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande, Prof. Steinbach, Bonn/Rhein, Poppelsdorfer Allee 25.

4) Charlottenburg: Historische Kommission für Posen, Vors. Regierungs-Baurat Kohte, Charlottenburg 4, Bismarckstr. 62.

5) Historische Kommission für den Volksstaat Hessen, Sekretär Dr. Dietrich, Darmstadt, Schloß.

6) Ausschuß zur Erforschung der Geschichte von Frankfurt/Main, Vors. Stadtrat Dr. Keller, Frankfurt/Main, Kulturamt.

7) Frankfurt/Main: Wissenschaftliches Institut der Elsaß-Lothringer im Reich, Vors. Prof. Dr. Wentzke, Frankfurt/Main, Bockenheimerlandstr. 127.

8) Göttingen: Historische Kommission für Niedersachsen, Vors. Geheimrat Prof. Dr. Brandi, Göttingen, Schriftführer: Dr. May, Hannover, Am Archive 1.

9) Jena: Thüringische historische Kommission, Vors. Prof. Dr. Menz, Jena, Weinbergstr. 18.

10) Karlsruhe: Badische Historische Kommission, Karlsruhe, Schloßplatz14, Vors. Prof. Dr. Theodor Mayer, Freiburg/Br., Maltererstr. 15.

11) Kiel: Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte, Vors. Dir. Dr. Pauls, Kiel, Schloß.

12) Köln/Rhein: Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde, Vors. Prof. Dr. Kallen, Köln/Rhein, Stadtarchiv.

13) Königsberg/Pr.: Historische Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung, Vors. Staatsarchivdirektor Dr. Hein, Königsberg/Pr., Adolf-Hitler-Str. 31; Prof. Dr. Keyser-Danzig-Oliva, Schloß.

14) Leipzig: Sächsische Kommission für Geschichte, Vors. Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg, Leipzig C1, Universitätsstr. 3/5, stellv. Vors. Prof. Dr. Kötzschke, Leipzig C1, Universitätsstr. 11.

15) Magdeburg: Landesforschungsstelle: Historische Kommission für die Prov. Sachsen und für Anhalt, Vors. Staatsarchivdirektor Dr. Möllenberg, Magdeburg, Staatsarchiv.

16) Marburg: Historische Kommission für Hessen-Waldeck, Vors. Prof. Dr. Stengel, Marburg/Lahn, Renthofstr. 20.

17) München: Verein für Herausgabe eines geschichtlichen Atlas von Bayern, Vors. Generaldirektor Prof. Dr. Riedner, Schriftführer Oberstaatsarchivrat Dr. Winkler, München, Ludwigstr. 23.

18) München: Kommission für bayrische Landesgeschichte, Vors. Prof. Dr. Leidinger, München , Ludwigstr. 23.

19) Münster: Historische Kommission für die Provinz Westfalen, Vors. Dr. Bauermann, Münster/Westfalen, Bohlweg 2.

139

20) Rostock: Historische Kommission für Mecklenburg, stellv. Vors. Direktor Dr. Claußen, Rostock.

21) Stuttgart: Württembergische Kommission für Landesgeschichte, Vors. Oberstudiendirektor Prof. Dr. Weller, Stuttgart, Alexanderstr. 107.

22) Stettin: Landesgeschichtliche Forschungsstelle für Pommern, Schriftführer, Staatsarchivdirektor Dr. Distelkamp, Stettin.

23) Wiesbaden: Historische Kommission für Nassau, Vors. Staatsarchivdir. Dr. Wagner, Wiesbaden.

Würzburg: Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Vors. Geheimrat Prof. Dr. Chroust, Würzburg, Huttenstr. 19.

In Österreich:

1) Historische Kommission für Vorarlberg, Vors. Pater Joseph Fischer S.I., Bregenz.

2) Historische Landeskommission für Steiermark, Graz, Landesarchiv, Hammerlinggasse 3.

3) Historische Kommission für Tirol, Innsbruck, Herrengasse 1.

4) Geschichtsverein für Kärnten, Sekretär: Dr. Wutte, Klagenfurt.

5) Oberösterreichischer Musealverein, Vors. Landesarchivdirektor Dr. Zibermayr, Linz.

6) Institut für österreichische Geschichtsforschung, Vors. Prof. Dr. Hirsch, Wien, Universität.

7) Verein für Landeskunde von Niederösterreich, Wien I, Herrengasse 9.

8) Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg.

Außer deutsche:

1) Deutscher Verein für Geschichte Mährens und Schlesiens, Brünn.

2) Verein für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Vors. z.Zt. Prof. Dr. Pirchan, Prag III, Nerudagasse 19.

3) Anstalt für Heimatforschung der Sudetendeutschen, Reichenberg/Böhmen, Turmgasse 9.

4) Estländische literärische Gesellschaft, Reval.

5) Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde, Riga, Hist. Archiv.

6) Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz, Vors. Prof. Dr. Nabholz, Zürich.

140

Reichsinstitut
für ältere deutsche Geschichtskunde
(Monumenta Germaniae Historica)

Nr. 64/36

Berlin, den 20. Mai 1936

Hochgeehrter Herr Professor !

Unter Bezugnahme auf Ihre am 19. d.M. mit Herrn Staatsarchivrat Dr. Engel in Berlin gehabte Unterredung trete ich an Sie mit der grgebenen Bitte heran , mir doch baldmöglichst eine Liste der derzeitigen Vorsitzenden der Deutschen Landesgeschichtlichen Kommissionen und ihrer Anschriften freundlichst zusenden zu wollen, damit die Vorbereitungen für eine etwa in Juli d.J. einzuberufende Gesamtsitzung in Angriff genommen werden können.

Mit bestem Dank im voraus

Heil Hitler !

Im Auftrage

Herr Professor Dr. Rudolf Kötzschke
Lepzig N.22
Stallbaumstr. 8

1) Enthält die Liste alle Hist. Komm. oder welche stehen ausserhalb der Konferenz

2) Wer ist tatsächl. wissenschaftl. Leiter der Hist. Komm. Wer Vors. wer Geschäftsführer

3) „Landesgeschichtliche Forschungsstellen"

141

142 3

Westfalen

25. Juni 1938 143

Historische Kommission.

I. Westfälisches Urkundenbuch.

Der Druck des Bandes X (Bistum Minden bis 1325) ist, auf mancherlei Weise behindert, bis zum Bg. 42 (Februar 1325) gelangt und damit bis auf 3 Bogen, die Nachträge und das Register fertig. Bg. 43 und 44 sind gesetzt. Das Manuskript für das Register, das schon nach Abschluß der Textbearbeitung zusammengestellt worden war, ist überprüft und druckfertig gemacht.worden. Ebenso ist das Material für Nachträge und für die Siegeltafeln zusammengetragen worden.
Bei Band XI (Kölnisches Westfalen) und für die Neuherausgabe von Band I/II (-1200) sind einige Fortschritte in der Bearbeitung zu verzeichnen. Herr Staatsarchivrat Dr. Pfeiffer hat nach Abschluß seiner Arbeit für die Bau= und Kunstdenkmäler des Kreises Warburg wieder an die Bearbeitung der Urkunden herangehen können; und zwar hat er damit begonnen, die Urkunden des von Droste-Vischeringschen Archivs in Padberg und der Pfarrei Gevelsberg aufzunehmen. Eine erhebliche Vermehrung hat der Bestand an Fotokopien zur Vorbereitung der Neuherausgabe der ältesten Urkunden bis 1200 erfahren, die die Grundlage für die weitere textkritische und diplomatische Bearbeitung bilden.

II. Soester Regesten.

Herr Dozent Dr. von Klocke berichtet, daß die Korrektur des Drucksatzes von Band II weiter gefördert worden und daß das Manuskript für Band I von ihm und seinem Mitarbeiter Dr. Utsch durch Regestierung umfänglicher Stoffe des 17. und 18. Jahrhunderts dem Abschluß nahegebracht worden ist.
Herr Dr. Dösseler hat die Anfertigung der Regesten der Soester Toversichtsbriefe nahezu zum Abschluß gebracht. Der von ihm bearbeitete Band wird sich auf die Originalbriefe des Soester Stadtarchivs, (d.i. den Einlauf bei der Ratskanzlei) beschränken. Die von der Stadt Soest ausgestellten Toversichtsbriefe müssen einer besonderen Veröffentlichung vorbehalten bleiben.

III. Urkunden und Akten zur Geschichte von Wattenscheid:

Ein Bericht ist nicht eingegangen.

IV. Rechtsquellen.

A. Stadtrechte.

Gearbeitet wird z.Zt. nur an dem Mindener Stadtrecht. Herr Stadtarchivar Dr. Krieg hat die im Vorjahre begonnene Sammlung des Stoffes im Stadtarchiv Hannover fortgesetzt. Die in dem ältesten

Kopialbuch der Stadt Hannover enthaltenen Mindener Rechtssätze, mit deren Abschriftnahme im Vorjahre begonnen war, sind fertig abgeschrieben. Außerdem ist die Durcharbeitung einer zweiten Quelle, des „Registrum von dem Mindenschen Rechte" (eine Zusammenstellung von Mindener Rechtsbescheiden aus dem 15. Jahrhundert) beendet worden. Ferner wurden die sonstigen im Stadtarchiv Hannover befindlichen Aufzeichnungen über Mindener Recht gesammelt, so daß die Durchforschung des Stadtarchivs Hannover als im wesentlichen abgeschlossen angesehen werden kann.

Es sei in diesem Zusammenhang erwähnt, daß die s.Zt.von Herrn Studienrat Dr. Schulte in Ahlen begonnene Quellensammlung für das Stadtrecht von Iserlohn den Grundstock des im Druck befindlichen 2. Bandes seiner Iserlohner Stadtgeschichte bildet. Die von ihm gesammelten Stoffe werden auf diese Weise in Kürze der Forschung zugänglich sein.

Vorbereitende Schritte wurden eingeleitet für eine umfassende Bearbeitung des Stadtrechts von Soest.

B. Denkmäler des ländlichen Rechts.

Die Ende 1936 durch Herrn Dr. Borgmann im Staatsarchiv aufgenommene Sammlung und Verzeichnung der Überlieferung des ländlichen Rechts ist planmäßig und ohne Stockung fortgeführt worden. Nach Abschluß der Arbeit in den Beständen aus dem Gebiet der Grafschaft Mark ist er - abweichend von dem zunächst bestehenden Plan, nach dem erst noch das Vest Recklinghausen erfaßt werden sollte - sogleich an die Bestände des Fürstbistums Münster herangegangen. Von ihnen sind das Landesarchiv, das Archiv der Bischöfl. Hofkammer, die Akten des Geheimen Rats und die Lehnsakten, ferner der Urkundenbestand „Fürstentum Münster" und der im Staatsarchiv beruhende Teil der Kappenberger Urkunden erfaßt. Außerdem sind auch die in gedruckten Urkundenbüchern enthaltenen Rechtsdenkmäler bereits zu einem großen Teil verzeichnet worden. Insgesamt sind 440 Rechtsdenkmäler (Weistümer, Hofrechte, Hof=, Marken=, Dorf= und Gerichtsordnungen) in die Kartei aufgenommen; noch größer ist die Zahl der ebenfalls karteimäßig festgehaltenen sonstigen Aufzeichnungen, die für die ländliche Rechtsgeschichte irgendwie von Belang sind (Kundschaften, Zeugenverhöre, Aufzeichnungen über Erbrecht, Hergewedde und Gerade und über Wachszinsigenrechte, Verträge, Entscheide u. dergl.). Der Bearbeiter hat auf der Tagung des Westfälischen Heimatbundes in Arnsberg am 6. Februar ds. Js. über seine Arbeiten selbst ausführlicher berichtet und dabei sowohl die inhaltliche Gliederung der Quellenstoffe wie die Ge-

sichtspunkte, unter denen sie von der künftigen Forschung auszuwerten sind, dargelegt.

Über die Bearbeitung der Weistümer des Amtes Werne liegt kein Bericht vor.

V. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster.

Ein Bericht des Herausgebers ist nicht eingegangen. Der Druck des Bandes IX (Utsch) ist nicht fortgesetzt worden. Die Entscheidung über die Drucklegung und den Abschluß der Revolutionschronik der Stadt Münster steht noch aus.

VI. Biographische Quellen und Darstellungen.

Bei der Reihe der „Westfälischen Briefwechsel und Denkwürdigkeiten" ist die Lage unverändert. Neue Arbeitsthemen sind nicht vergeben worden.

Herr Oberstudiendirektor Dr. Steffens in Münster hat sich bereit erklärt, die Darstellung Vinckes in der Reihe der „Westfälischen Biographien" zu übernehmen. Von den „Westfälischen Lebensbildern" ist das 2. Heft des Bandes V erschienen. Es enthält folgende Biographien:
Königin Mathilde (M. Lintzel); Dietrich von Nieheim (H.Heimpel); Bertram von Minden (R.Nissen); Johannes Cincinnius (A. Bömer); M.D. Pöppelmann (E.Hempel); Chr. W. v. Dohm (M. Braubach); Justus v. Gruner (W. Real); Fr. W. Bessel (M.Lindow); Ferd. Krüger (Fr. Castelle).

Da die Bände von Band V an nur noch aus 2 Heften bestehen sollen, ist diesem Heft auch das Bandregister beigegeben, das Prof. Bömer angefertigt hat.

Das Schlußheft des Bandes II der „Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsbiographien", das schon im Vorjahre fertiggestellt war, ist zu Anfang des Berichtsjahres ausgegeben worden. Damit liegen jetzt 5 Bände der Hauptreihe und 3 Bände der Sonderreihe abgeschlossen vor. Bei den Wirtschaftsbiographien sind die Vorarbeiten für ein weiteres Heft bereits weit gediehen. U. a. liegen Manuskripte über Al. Eversmann, Raiffeisen, Qu. Croon, C.W.H. Zanders vor. Dagegen mußte die Redaktionstätigkeit für die Hauptreihe wegen der noch ungeklärten finanziellen Lage ruhen.

Mit der Abschriftnahme des dreibändigen Nomenklators für das Biographische Lexikon ist begonnen worden. Der erste Band (die Buchstaben A - G enthaltend) liegt in dreifacher Abschrift vor.

VII. Quellen zur Siedlungs=, Agrar= und Bevölkerungsgeschichte.

a) Im Zusammenhang mit der Erfassung der ländlichen Rechtsdenkmä-

ler hat Dr. Borgmann nebenher gleichzeitig auf die Quellen zur Agrar= und Bevölkerungsgeschichte geachtet und die in den von ihm durchgesehenen Archivbeständen enthaltenen Besitzverzeichnisse, Einkünfteregister, Steuer= und Abgabenlisten, Schatzregister usw. gesondert verzeichnet. Die Absicht, eine umfassende Übersicht über dieses Quellenmaterial für die ganze Provinz zu schaffen, hat sich noch nicht verwirklichen lassen, da der in Aussicht genommene Bearbeiter den Auftrag nicht durchführen konnte und ihn deshalb wieder zurückgegeben hat.

In erweitertem Umfange ist daneben an die Bearbeitung von Ausgaben einzelner Quellen und Quellengruppen dieser Art herangegangen worden.

b) Zu dem Ravensberger Urbar von 1550, dessen Bearbeitung gegenüber dem Vorjahr nicht im gleichen Maße hat gefördert werden können, gesellt sich die Wiederaufnahme der Herausgabe der für die g e s a m t e westfälische Landesforschung hochwichtigen Quellen zur Besitz= und Wirtschaftsgeschichte der geistlichen Grundherrschaften in der Reihe des

c) Codex traditionum Westfalicarum. Studienrat Dr. Hücker in Dortmund hat die Veröffentlichung der Quellen zunächst der Dortmunder Klöster übernommen. Er hat sich zunächst der Überlieferung des Katharinenklosters zugewandt und die in Betracht kommenden Archivalien dieses Klosters aus der Zeit vor 1600 bereits bis auf einen kleinen Rest abgeschrieben. Auch die Herrn Dr. von Roden in Berlin übertragene Bearbeitung der Quellen des Stifts Frönden-berg ist schon ein tüchtiges Stück vorangekommen. Für Stift Gevelsberg hat Herr Studienrat Dr. Böhmer in Schwelm eine Abschrift des ältesten Güterverzeichnisses aus dem 14. Jahrhundert fertiggestellt. Die so bearbeiteten Stoffe werden den Grundstock für einen Band des Codex traditionum über die Klöster in Dortmund und der Grafschaft Mark abgeben.

d) Fräulein Dr. Frisch - Essen hat der Historischen Kommission ein Manuskript zu einer Ausgabe der beiden ältesten Lehnbücher für die Grafschaft Mark (das Lehnbuch des Grafen Adolf von 1392 und das seines Sohnes Dietrich vom Jahre 1393) eingereicht.

e) Schließlich ist auch ein erster Schritt zur Verwirklichung der in Aussicht genommenen Veröffentlichung der älteren Register der Landesschatzungen getan worden. Durch Abrede mit dem Herausgeber der Vestischen Zeitschrift und Leiter des Vestischen Archivs ist die Voraussetzung dafür geschaffen worden, daß die ältesten Schatzregister des Vestes Recklinghausen aus dem Jahre 1574 bzw. 1584 als gemeinsame Veröffentlichung der Historischen Kommission

und des Vestischen Archivs herausgebracht werden können.

f) Aus verschiedenen Gründen ist im Vorjahre die Schaffung eines Geschichtlichen Höfebuches in Vorschlag gebracht worden. Eine vollständige Veröffentlichung aller hofesgeschichtlichen Quellen ist nicht denkbar, andrerseits wird auch die Herausgabe der wichtigsten Quellen noch Jahrzehnte beanspruchen. Im Interesse sowohl der Bauernforschung wie der Siedlungsforschung liegt es aber, in möglichst kurzer Zeit eine Übersicht über den Höfebestand zu erhalten, die geschichtlich fundiert ist, also nicht lediglich den Zustand eines von der Zufälligkeit der Quellenüberlieferung abhängigen Zeitpunkts wiedergibt. Auf eine so ausführliche Darlegung der Hofesgeschichte, wie sie das in Druck befindliche Werk von Hücker über „Die ländliche Siedlung zwischen Hellweg und Ardey (Oberamt Hörde)" bietet, muß unter den obwaltenden Umständen dabei selbstverständlich verzichtet werden. Vielmehr muß die Erfassung eines beschränkten Quellenstoffes und knappe, u.U. tabellarische Darbietung seines Inhalts genügen. Die Ausführung wird je nach den Voraussetzungen, die für die verschiedenen westfälischen Landschaften bestehen, verschieden sein müssen. Einen ersten Versuch wird für das Paderborner Gebiet Herr Studienrat Dr. Voss in Hannover unternehmen.

VIII. Unter den historisch-geographischen Arbeiten der Historischen Kommission nimmt

A der Geschichtliche Atlas den vornehmsten Platz ein. Das vergangene Jahr hat uns dem ersten Ziel, der Fertigstellung einer Übersichtskarte der Gebiets= und Verwaltungseinteilung nach dem Stande vom Jahre1801 (Maßstab 1:500 000), ein wesentliches Stück näher gebracht. Das im Maßstab 1:200 000 angelegte Druckmanuskript iat bis auf die Randgebiete jenseits der westfälischen Grenzen zeichnerisch fertiggestellt. Die viele Mühe und Zeit beanspruchende Überprüfung aller Einzelheiten des Entwurfs und seine Ergänzung ist für die südliche Hälfte des Bereichs der Karte abgeschlossen. Beim nördlichen Teil sind für die Gebiete außerhalb der Provinz Westfalen noch die jüngst fertiggestellten Blätter der von der Historischen Kommission Hannover herausgegeben Karte von „Niedersachsen um 1780" (1:200 000) heranzuziehen.

Der Verbreitung und Unterstützung, nicht minder auch der Ergänzung und Erläuterung der kartographischen Arbeit des Atlasunternehmens dienen territorialgeschichtliche Einzeluntersuchungen, wie sie auch die benachbarten Landschaften (Hannover, Hessen) für einzelne ihnen zugehörige Gebiete druchführen. Ein Anfang ist für die Grafschaft Mark durch die Veröffentlichung der aus der Göttinger Schule hervorgegangenen Arbeit von M. Frisch, Die

Grafschaft Mark, der Aufbau und die innere Gliederung ihres Gebietes, besonders nördlich der Ruhr, als erster Band der „Geschichtlichen Arbeiten zur westfälischen Landesforschung" (s. unten X A) gemacht. Die Darstellung, die sich insbesondere mit der Gau= und Grafschaftsverfassung, der Ausbildung einer territorialen Grafschaft und den hoheitsrechtlichen Grundlagen dieses Vorgangs, schließlich mit der späteren Gerichts= und Verwaltungsorganisation eingehend befaßt, wird durch eine Anzahl Kartenbeilagen im Maßstab 1 : 200 000 unterstützt, die u. a. die Ausdehnung der Go= und der Freigerichte, die Verzweigung des Pfarrsystems und die politisch-statistische Einteilung der Grafschaft im 18. Jahrhundert veranschaulichen. Für das Territorium des Bistums Paderborn hat Herr Staatsarchivrat Dr. Wrede die Grundlinien der territorialgeschichtlichen Entwicklung in einem Vortrage aufgezeigt, dessen Veröffentlichung in den „Westfälischen Forschungen" vorgesehen ist. Die Durchführung ähnlicher Untersuchungen für kleinere westfälische Territorialgebiete oder über bestimmte Einzelfragen der Territorialentwicklung stellt eine geeignete und willkommene Aufgabe für Promotionsschriften dar. Bis jetzt haben zwei Schüler des Herrn Dozenten Dr. von Klocke sich mit der Entstehung der Grafschaft Tecklenburg (Gertzen) und des Landes Lippe (Henkel) befaßt. Im Gange ist eine Untersuchung über das osnabrückische Amt Reckenberg.

B. Die im Vorjahre begonnene Herstellung von Kopien der Stadtgrundrisse nach der ältesten preußischen Katastervermessung, die im Berichtsjahr zunächst eine Unterbrechung durch den Wegzug der Zeichnerin erfuhr, ist nach Einstellung einer eigenen Hilfskraft rüstig fortgeschritten. Die Zahl der Plankopien ist um 28 angestiegen (Vorjahr: 14). Dabei wurde der Begriff der städtischen Siedlung nicht ganz streng innegehalten, sondern es sind einige Male auch die Ortslagen von Landgemeinden (Kirchdörfer) kopiert worden. Im ganzen liegen jetzt vor: Ahaus, Ahlen, Anholt, Bevergern, Billerbeck, Bocholt, Borghorst, Borken, Bottrop, Burgsteinfurt, Coesfeld, Drensteinfurt, Dülmen, Freckenhorst, Gemen, Gronau, Harsewinkel, Horstmar, Ibbenbüren, Iserlohn, Lüdinghausen, Metelen, Nienborg, Ochtrup, Olfen, Ottenstein, Ramsdorf, Klein= und Groß-Reken (1:2500), Rhede (1:2500), Rheine, Schöppingen, Sendenhorst (1:1000), Stadtlohn, Telgte, Velen, Vreden, Warendorf, Werne, Werth, Weseke, Westerkappeln, Wolbeck. Der Maßstab ist, soweit nicht anders angegeben, 1 : 1250. Die auf einem Spezialpausstoff hergestellten Kopien geben nicht den letzten Stand der Katasteraufnahmen, sondern den ursprünglichen Stand der Katasteraufnahmen in den Jahren 1820 - 1830 wieder. Ein Hauptblatt bietet jeweils die Grundstücks- und Gebäudegrenzen, während die Parzellen-

nummern und der in den Vorlagen enthaltene Bestand an (Straßen=, Gebäude= und Flur=) Namen auf je einem Nebenblatt eingetragen werden. Um Unterlagen für eine weitere Bearbeitung der Pläne für den Fall der Veröffentlichung zu erlangen, wurde an etwa 170 Gemeinwesen in der Provinz Westfalen und in Lippe ein Rundschreiben aus der jüngsten Vergangenheit bzw. aus der Gegenwart---- gerichtet, in dem um Überlassung von gedrucktem Planmaterial/gebeten wurde. Etwa 70 der Empfänger des Rundschreibens haben der Historischen Kommission daraufhin Ortspläne in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Leider sind diese Pläne untereinander nach Maßstab und Umfang des kartierten Gebiets wie nach Ausführung und Alter denkbar verschieden.

C Die Vorarbeiten für ein Geschichtliches Ortslexikon haben noch nicht aufgenommen werden können, da es bisher nicht gelungen ist, eine Arbeitskraft dafür zu gewinnen. Dagegen sind Schritte zur Einleitung bzw. Wiederaufnahme der Forschung auf einem Sondergebiet der geschichtlichen Topographie, nämlich der Wüstungsforschung getan worden, deren Ziel die Schaffung eines Gesamtverzeichnisses der westfälischen Wüstungen ist. Die Historische Kommission hat sich schon 1912 diese Aufgabe gestellt. Als erste, leider aber einzige Veröffentlichung aus diesem Aufgabengebiet ist 1916 das Buch von Jos. Lappe über „Die Rechtsgeschichte der wüsten Marken" in der Reihe der Veröffentlichungen der Kommission erschienen. Nach der eigentlichen topographischen Seite hin wird die Arbeit nunmehr von Grund auf neu ins Werk gesetzt werden müssen. Zunächst ist Herr Studienassessor Dr. Segin in Büren unsererseits zur Durchführung dieser Arbeit für das Paderborner Land, das einen besonders hohen Prozentsatz an Wüstungen aufweist, angeregt worden; die Regelung der Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Heimatbund auf diesem Gebiet steht unmittelbar bevor. Auch mit der Reichsatlaskommission ergab sich die Möglichkeit der Anknüpfung einer Zusammenarbeit auf diesem Gebiete.

Für das obere Sauerland (d.i. im wesentlichen der Bereich der Kreise Brilon und Meschede) enthält bereits die im Druck befindliche „Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes" von Dr. Hömberg, die in Kürze in den „Geschichtlichen Arbeiten zur westfälischen Landesforschung" erscheinen wird (s. unten X A), ein Verzeichnis von 84 Wüstungen. Außerdem bietet sie einen wichtigen Beitrag zur Methodik und Problematik der Wüstungsforschung in Westfalen. Ihr Verfasser hat u.a. die Theorien über die Ursache der Wüstungsbildung geprüft und ist dabei zu einer Ablehnung der Umsiedlungs= und Synoikismus=Theorie gelangt, die sich bislang gerade in Westfalen starken Anklangs zu erfreuen gehabt hat.

Er fordert statt dessen eine Betrachtung der Frage im Gesamtzusammenhang der siedlungs= und bevölkerungsgeschichtlichen Vorgänge.

IX. Die Forschung der geschichtlichen Denkmäler (mit Ausschluß der vor= und frühgeschichtlichen und der Bau= und Kunstdenkmäler) ist im vergangenen Jahre auf dem Gebiete des Befestigungswesens aufgenommen worden. Herr Studienrat i.R. Weerth in Detmold wurde von der Historischen Kommission mit der Aufnahme der Landwehren in Westfalen und mit der Erforschung ihrer Entstehung und ihrer Funktionen betraut. Herr Weerth hat im abgelaufenen Jahre zu diesem Zwecke bereits umfangreiche Untersuchungen im Gelände angestellt sowie archivalische und kartographische Studien betrieben. Die örtlichen Untersuchungen erstrecken sich namentlich auf eine ausgedehnte Grenzlandwehr des Bistums Münster (in den Ämtern Stromberg und Sassenberg) gegen das Amt Reckenberg, die Herrschaft Rheda und die Grafschaft Ravensberg, eine Grenzlandwehr zwischen dem Bistum Münster und der Grafschaft Steinfurt sowie auf einzelne Anlagen bei Lemgo, Friedrichsdorf und im Teutoburger Walde.

Die Blätter der topographischen Karte des Deutschen Reiches 1:25 000 (Meßtischblätter) sind für das Gebiet der Provinz und ihrer Randgebiete im Norden vollständig auf Landwehrüberreste durchgesehen und die darin kartierten Landwehren und landwehrähnlichen Anlagen ausgezogen worden. Um einen möglichst vollständigen Überblick über die noch im Gelände erhaltenen Überreste von Landwehren zu bekommen, ist die Historische Kommission mit dem Westfälischen Heimatbund in Verbindung getreten, der daraufhin seinerseits eine Aufforderung zur Beteiligung an seine Mitarbeiter ergehen ließ. Dieser Aufruf hat ein recht erfreuliches Ergebnis gezeitigt. Es sind auf diesem Wege etwa 40 örtliche Vertrauensleute gewonnen worden, die nach einer von der Kommission ausgearbeiteten Anleitung in ihrem engeren Heimatbezirk aufsuchen und erfassen sollen, was sich an Landwehranlagen erhalten hat oder über verschwundene Anlagen bekannt ist. Zu diesem Zwecke sind ihnen die Meßtischblätter ihres Gebietes zur Eintragung der festgestellten Anlagen zur Verfügung gestellt worden. Diese Art der Zusammenarbeit hat sich bisher gut bewährt. Eine Anzahl dieser Mitarbeiter hat bereits seine Untersuchungen abgeschlossen und Berichte eingesandt; u.a. liegen sie für das Soester und für das Bocholter Gebiet vor.

Die bisherigen Ergebnisse all dieser Untersuchungen hat Herr Weerth unter Verwertung der älteren Veröffentlichungen über einzelne Landwehren sowie früherer eigener Forschungen in einer Ab-

handlung zusammengefaßt, die in Heft 2 „Westfälische Forschungen" (Mai 1938) zum Abdruck gelangt. Der Verfasser führt darin die verschiedenen Typen westfälischer Landwehren vor; auch nimmt er eingehend zu der Frage des Zweckes derartiger Anlagen Stellung, wobei er gute Gründe für die ältere Ansicht beizubringen weiß, daß der primäre Zweck der Landwehren militärischer Art gewesen ist. Seine Ausführungen lassen des weiteren erkennen, daß und in welcher Weise die Landwehrforschung auch anderen Zweigen der Landesforschung nutzbar gemacht werden kann. Namentlich Abgrenzung und Umfang der Territorien wie ihrer Untergliederungen, der Gogerichte und der Kirchspiele, können mit ihrer Hilfe mancherorts bestimmter festgelegt werden, und nach der verfassungsgeschichtlichen Seite hin ergeben sich Einblicke in die Aufgaben und Funktionen dieser Bezirke auf dem Gebiete des Wehrwesens. Nicht zu vergessen sind schließlich die Erkenntnisse, die in einzelnen Fragen sich für die Orts= und Flurnamenforschung wie für die Bestimmung des Verlaufes der alten Wege wie der Verkehrsbeziehungen überhaupt gewinnen lassen.

X.A. In der Reihe der „Geschichtlichen Arbeiten zur westfälischen Landesforschung", deren Aufnahme im Vorjahre beschlossen wurde, ist als erster Band die Arbeit M. Frisch „Die Grafschaft Mark, der Aufbau und die innere Gliederung des Gebietes, besonders nördlich der Ruhr" erschienen (vgl. oben VIII A).

Für die Begründung dieser Reihe ist das Bedürfnis bestimmend gewesen, das sich im Zusammenhang mit der Bearbeitung des Geschichtlichen Atlasses ergab. Doch wird, wie schon im vorigen Jahre angekündigt, sie sich nicht auf einen oder einzelne bestimmte Zweige der Landesforschung beschränken oder sie bevorzugen, sondern sie soll, wie das auch für den Aufgabenbereich der Kommission im ganzen gilt, dem gesamtem Kreis der Arbeitsgebiete der geschichtlichen Landesforschung offenstehen. So wird sie die vorwiegend auf die Darbietung des Quellen= und Überlieferungsstoffes in jeder Form gerichtete Tätigkeit der Kommission durch Forschungsarbeiten größeren Umfangs begleiten, die einesteils zeigen können, wie und in welcher Richtung der Quelleninhalt für die Landesforschung aufzuschließen ist, andernteils aber auch für dem Ansatz der Publikationstätigkeit und die editionstechnische Behandlung der Quellen Anregungen geben werden.

Die verstärkte Hinwendung nach der Seite der siedlungs- und agrargeschichtlichen Aufgaben, die der diesjährige Bericht der Kommission schon auf dem Gebiete der Quellenveröffentlichungen zeigt, tritt auch in der weiteren Ausgestaltung der neuen For-

schungsreihe insofern zutage, als die Siedlungsgeschichte bei den beiden neu aufgenommenen Arbeiten im Vordergrunde steht. Es sind das einmal die „Siedlungsgeschichte des ehemaligen Oberamtes Hörde" von Dr. Hücker = Dortmund und die „Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes" von Dr. Hömberg = Witten, die schon in dem Abschnitt über die Erforschung der Wüstungen (VIII C) erwähnt wurde.

Über Anlage und Methode der Untersuchungen Hückers ist schon früher berichtet worden. Das Manuskript ist vom Verfasser im Sommer 1937 druckfertig gemacht worden. Auch ist es gelungen, die Finanzierung des Druckes, die zunächst wegen des großen Umfanges des Manuskripts (etwa 30 Druckbogen Quartformat, ohne Register) erhebliche Schwierigkeiten machte und dadurch den Beginn des Druckes verzögerte, dank größerer Zuschüsse, die seitens industrieller Betriebe bzw. Organisationen, der Landesbauernschaft und des Stadtarchivs Dortmund zu diesem Zwecke gewährt wurden, zu sichern. Gegen Ende des Jahres 1937 hat der Druck begonnen, es ist bisher etwa ein Drittel des Manuskripts gesetzt. Die dem Werke beizulegenden Flurkarten sind bereits gedruckt.

Die Eigenart des Werkes von Hücker liegt in dem bis ins letzte konsequent durchgeführten induktiven Untersuchungsverfahren. Aus ihm ergab sich die eindringende und schlechthin erschöpfende Behandlung der Geschichte jeder einzelnen Siedlerstelle und = familie, die den Unterbau für eine dankbar exakte Rekonstruktion des Siedlungsbildes am Ausgang des 15. Jahrhunderts bildet, zugleich aber dem Ganzen noch einen besonderen Wert und Reiz als heimat= und familiengeschichtliches Quellenwerk verleiht. Daneben stellt das Buch mit der Fülle von Einzelheiten, die es darbietet, eine Fundgrube zur bäuerlichen Rechts- und Wirtschaftsgeschichte dar. Eine Einzelforschung war in einem solchen Ausmaße nur denkbar bei größtmöglicher Beschränkung des räumlichen Bereiches und bei einem Verzicht auf Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung nach 1820. Der Gültigkeit der gewonnenen Ergebnisse hat diese Beschränkung umsoweniger Eintrag getan, als das Untersuchungsgebiet zwar rein ländlichen Charakter trug, aber doch sowohl hinsichtlich des Alters der Besiedlung als der wirtschaftlichen Nutzungsweise große Mannigfaltigkeit aufwies.

Das Untersuchungsfeld der „Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes" von Hömberg ist weit ausgedehnter; es umfaßt den ganzen Kreis Meschede und einen großen Teil des Kreises Brilon; der zeitliche Rahmen reicht bis auf die jüngste Gegenwart herab. Auch in dieser Arbeit stehen die ländliche Siedlung, ihre Entstehung

und ihre Formen, sowie die bäuerliche Wirtschaft im Vordergrund; besonderes Augenmerk ist dabei der sozialen und rechtlichen Stellung des Bauern und seines Besitzes und dem Einfluß des Besitz- und Erbrechts auf die Siedlungsverhältnisse gewidmet. Nicht weniger gründlich behandelt sind jedoch die Fragen der städtischen Siedlungsgeschichte, das Strassen- und Verkehrswesen und die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaftszweige, namentlich des Berg- und Hüttenwesens und der sauerländischen Eisenindustrie, deren ehemalige hohe Bedeutung durch einen Vergleich mit der Produktionsleistung des Siegerlandes klar veranschaulicht wird. Der Verfasser hat es nicht nur nicht verabsäumt, sondern es sich besonders angelegen sein lassen, seine Untersuchungen überall auf die Hauptprobleme der Siedlungsforschung z.B. zu den Fragen des Alters und der Entstehung der Siedel- und Flurformen wie der Entstehung der Wüstungen (vgl. oben VIII C) allgemeine Beachtung finden wird.

B. Beiden Untersuchungen ist gemeinsam, daß sie die siedlungsgeschichtlichen Vorgänge wie zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte so auch zur Bevölkerungsgeschichte in enge Beziehung setzen. In ähnliche Zusammenhänge führen die Untersuchungen von E. Dösseler über „Westfalen und die See", über deren Veröffentlichung im Rahmen der Kommissionsveröffentlichungen Verhandlungen geführt wurden.

Sonderuntersuchungen nach der Seite der Volksforschung hin sind seit längerem schon auf sozial- und stände-geschichtlichem Gebiet im Gange. Herr Dozent Dr. von Klocke bereitet eine „Geschichte des Patriziats in Westfalen" zur Veröffentlichung vor. Er hat die sich bisher in der Hauptsache auf Soest, Werl, Dortmund und Münster, nebenbei auch auf Unna und Hamm erstreckenden Forschungen im vergangenen Jahre noch auf Osnabrück ausgedehnt und zu diesem Zweck die Urkunden des hierfür wichtigsten Privatarchivs des Osnabrücker Landes (Haus Honeburg-Leye) verwertet.

XI. Westfälische Bibliographie.

Die Materialsammlung für eine „Bibliographie zur Westfälischen Geschichte, Landes- und Volkskunde" ist in der bisherigen Weise fortgeführt worden. Die Durchsicht der alphabetischen Zettelkataloge der Univ.-Bibliothek Münster ist nahezu vollendet. Zur Ergänzung wurde auch das Heinsiussche Bücherlexikon durchgearbeitet. Gleichzeitig ist die Durchsicht der Zeitschriftenliteratur fortgesetzt worden, wobei besonders die beträchtliche Menge der Heimatbeilagen und -kalender zeitraubend gewirkt hat. Allein von Zeitschriftenbeiträgen sind bisher über 22000 Titelaufnahmen angefertigt worden.

149

13. Oktober 1937

701/37

Herrn
Staatsarchivrat Dr. Bauermann

Münster i. Westfalen
Fürstenbergstr. 1/2

Sehr geehrter, lieber Herr Kollege !

Auf Ihren ausführlichen Brief vom 3. Oktober d.J. , für den ich Ihnen verbindlichst danke, antworte ich Ihnen auf die gestellte Frage nur mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen.

1! Eigenart, Arbeitsrichtung und Arbeitsmethode der Historischen Kommissionen sind seit Jahrzehnten bewährt und erprobt. Mögen landschaftlich noch so viele Verschiedenheiten in der Wahl der zu bearbeitenden Themen bestehen, so soll doch die Grundlinie nicht durch Begriffsverschiebung gestört werden.

2. Der Wert zeitgeschichtlicher Nachrichten und die Notwendigkeit, sie zu sammeln und zu bewahren, steht außer jedem Zweifel und wird allgemein aus politischen und geschichtlichen Gründen anerkannt. Hier liegt die volksnahe und volkserzieherische Aufgabe der Ortschronisten udd der Stadtarchive.

3. Meiner Meinung nach kann es nie und nimmer Aufgabe einer Historischen Kommission sein, diese zeitgeschichtlichen Nachrichten in Form von " Quellenveröffentlichungen " herauszugeben. Hier können die Städte und die Stadtarchive mit ihrer Arbeit einsetzen.

4. Vom methodischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus erscheint es mir höchst fragwürdig, ob eine Veröffentlichung von Zeitungsartikeln, Tagebuchnotizen, Auskünften und Tatsachenberichten im Extenso - Druck sinnvoll ist. Man soll - sofern ein geeigneter Sammler solcher zeitgeschichtlichen Nachrichten vorhanden ist - dankbar sein, daß solche Sammlungen angelegt und gepflegt werden, aber man soll sie nur als Grundlage einer mehr oder minder breiten, wissenschaftlichen s.g. kritischen Darstellung benutzen.

5. Die Frage, ob die Revolutionschronik von Münster nach Form und Inhalt wissenschaftlichen Ansprüchen einer Quellenausgabe genügt, muß ich von mir aus verneinen, empfahle jedoch, hierüber noch das für die neueste Geschichte zuständige " Reichsinstitut für Geschichte des neuen Deutschlands " Berlin W 35 , Viktoriastr. 31 zu befragen.

Mit den besten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr

150

HISTORISCHE KOMMISSION
DES PROVINZIALINSTITUTS FÜR WESTFÄLISCHE LANDES- UND VOLKSKUNDE

MÜNSTER (WESTF.)
FÜRSTENBERGSTRASSE 1/2
FERNRUF 20978

TGB.-NR. 609

701/37
6. Okt. 1937

den 3.Oktober 1937

An den Leiter des Reichsinstituts für ältere deutsche Geschichte
(Monumenta Germaniae),
Herrn Univ.-Prof.Dr.Engel,
Berlin NW 7 Charlottenstr. 41

Sehr geehrter Herr Professor,

Sie werden sich vielleicht entsinnen, daß ich auf der Karlsruher Tagung im vergangenen Jahre mit Ihnen kurz über die Angelegenheit der von dem hiesigen Stadtarchivdirektor Dr.Schulte herausgegebenen Revolutionschronik der Stadt Münster gesprochen habe. Ich habe damals auch ein Exemplar der Chronik Herrn Dr. Lohmann übergeben, um Ihnen eine Prüfung zu ermöglichen. Da die Angelegenheit sich dann in anderer Weise zu regeln schien, bin ich nicht weiter auf sie zurückgekommen. Neuerdings aber beginnt sie nun doch erneut akut zu werden, da der Herausgeber den anfangs zurückgestellten Plan einer Fortsetzung wieder in den Vordergrund rückt. Es war seinerzeit mit ihm vereinbart worden, vorher eine Stellungnahme des Reichsinstituts einzuholen, und es scheint daher nun an der Zeit, daß wir dieser Vereinbarung nachkommen.

Der Herausgeber hat uns im vorigen Jahre zu diesem Zwecke eine schriftliche Darlegung seines Standpunktes übergeben, die zur Weiterleitung an Sie bestimmt war. Ich erlaube mir, seine Denkschrift anbei zu übersenden mit der Bitte, sie nach Gebrauch uns wieder zuzuleiten. Eine Stellungnahme zu seinen Ausführungen im einzelnen möchte ich mir ersparen. Nur soviel muß ich feststellen, daß er über den Standpunkt der Historischen Kommission ebenso wie über seine Begründung nicht richtig unterrichtet gewesen ist und sie z.T. gröblich mißverstanden hat. Das im einzelnen darzulegen, scheint mir hier überflüssig; ich möchte auch wahrhaftig das Reichsinstitut nicht mit solchen Querelen befassen. Festgestellt werden muß nur, daß eine endgültige Entscheidung noch nicht

getroffen war und ist, und ferner, daß der Wert und die Notwendigkeit der Sammlung zeitgeschichtlicher Quellen jeder Art von der Kommission nicht im mindesten angezweifelt worden ist.

Die Fragen, um die es geht, sind vielmehr, ob es Aufgabe der Historischen Kommission ist, die Veröffentlichung zeitgeschichtlicher Aufzeichnungen zu betreiben - hierüber gingen die Ansichten im Schoße der Kommission auseinander - und, wenn man diese Frage bejaht, ob die Anlage der "Revolutionschronik" von Dr. Schulte den Ansprüchen genügt, die an eine wissenschaftliche Quellenwiedergabe oder Darstellung zu stellen sind, vor allem im Hinblick auf eine zukünftige Geschichtsforschung, die aus derartigen Veröffentlichungen zu schöpfen haben würde, ohne - wenigstens in vielen Fällen - noch die Möglichkeit einer exakten Nachprüfung zu haben. Ich möchte Ihrem eigenen Urteil in dieser Hinsicht in keiner Weise vorgreifen oder versuchen, es zu beeinflussen, und beschränke mich daher darauf, meine persönliche Meinung ganz kurz dahin zu umreißen, daß ich die Forderungen einer wissenschaftlichen Quellenkritik und -edition sowohl in der Behandlung des Äußerlichen wie des Inhaltlichen nicht für genügend beachtet halte.

Wenn wir Sie Ihrerseits um eine Prüfung und Stellungnahme zu diesen Fragen bitten, so geschieht das nicht etwa, um gewissermaßen die Entscheidung von uns abzuwälzen. Es kann sich, nach meiner Auffassung, nur darum handeln, über eine Frage zu einem Meinungsaustausch zu kommen, die nicht von einem örtlich oder provinziell begrenzten Standpunkt betrachtet werden kann, und bei der sehr leicht politische Gesichtspunkte in die wissenschaftliche Erörterung hineingetragen werden können.

Mit freundlichem Gruß
und
Heil Hitler!
Ihr

Bauermann.

253/36 Kommissionen Westf. 151

HISTORISCHE KOMMISSION
DES PROVINZIALINSTITUTS FÜR WESTFÄLISCHE LANDES- UND VOLKSKUNDE

1. August 1936

MÜNSTER (WESTF.)
FÜRSTENBERGSTRASSE 1/2
FERNRUF 20978

253 /36

TGB.-NR.

den 26.Juli 1936.

Sehr geehrter Herr Staatsarchivrat !

Für Ihren Brief vom 26. Juli d.J. danke ich Ihnen im Auftrage von Herrn Professor Engel ergebenst und bitte Sie, uns auch weiterhin alle Arbeitsberichte der Historischen Kommissionen für Westfalen freundlichst zusenden zu wollen. Das Reichsinstitut beabsichtigt in der Tat, die zentrale Förderung von Ausgaben der ländlichen Rechtsquellen. Allgemeine Richtlinien für die Inangriffnahme der Arbeiten bestehen noch nicht, sondern sollen im September in Karlsruhe im Anschluss an einen einführenden Vortrag von Professor Engel besprochen werden.

Heil Hitler !

Herrn Staatsarchivrat
Dr. Johannes Bauermann
Münster/Westf.
Fürstenbergstr.1/2

253/36.

152

HISTORISCHE KOMMISSION

DES PROVINZIALINSTITUTS FÜR WEST-
FÄLISCHE LANDES- UND VOLKSKUNDE

MÜNSTER (WESTF.)
FÜRSTENBERGSTRASSE 1/2
FERNRUF 20978

TGB.-NR.

den 26.Juli 1936.

Sehr geehrter Herr Kollege,

wie ich im Zusammenhang mit der Gestaltung des Programms der Karlsruher Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichtsvereine erfuhr,besteht die Absicht,durch zentrale Einwirkung die Sammlung und Veröffentlichug der ländlichen Rechtsquellen allgemein in Gang zu bringen.Da wir hier in Westfalen in allernächster Zeit die leider sehr ins Stocken geratenen Arbeiten auf diesem Gebiet ebenfalls wieder stärker vorwärts treiben und auf erweiterter Grundlage fortführen wollen,würde es sehr interessieren, ob bereits bestimmte Richtlinien für die Durchführung der Arbeiten aufgestellt sind oder in Kürze zu erwarten sind.Unsere gegenwärtigen Absichten gehen dahin,vom Winterhalbjahr an einen jüngeren Historiker damit zu beauftragen,den Vorrat an ländlichen (und vielleicht gleichzeitig auch an städtischen)Rechtsquellen zunächst im Staatsarchiv zu erfassen.Für die gedruckten Stoffe liegen bereits ältere,nur nicht mehr planmässig fortgeführte Verzeichnisse vor.Die Begrenzung der Stoffauswahl soll vorerst nicht zu eng gezogen werden,wie wir überhaupt nicht vorhaben,uns auf Weistümer im strengen Sinne zu beschränken.Das würde der rechtlichen Entwicklung unseres Gebietes auch nicht gerecht werden.Wenn Sie uns in dieser Richtung bereits Hinweise geben könnten,in welcher Weise ~~xixh~~ die geplante zentrale Ausrichtung gedacht ist,so wären wir Ihnen ausserordentlich und dankbarst verbunden.

Mit bester Empfehlung und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener Bauermann.

226/36.

153

HISTORISCHE KOMMISSION

DES PROVINZIALINSTITUTS FÜR WEST-
FÄLISCHE LANDES- UND VOLKSKUNDE

MÜNSTER (WESTF.)
FÜRSTENBERGSTRASSE 1/2
FERNRUF 20978

24. Juli 1936

TGB.-NR. 377 / 36

den 23. VII. 1936

An das Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde

Berlin NW 7
Charlottenstr. 42

/ Wir erlauben uns ergebenst, anbei je ein Stück der Berichte über die Arbeiten der Historischen Kommission in den Jahren 1934/35 und 1935/36 und des Arbeitsplanes für 1936 zu überreichen. Beigefügt ist gleichzeitig ein Sonderdruck mit Berichten über die Tagung der Historischen Kommission im Januar d. J. und über den Stand der Arbeit am Historischen Atlas.

Bauermann.

Zu 226/36.

154

Bericht über die Arbeiten der Historischen Kommission

im Jahre 1934/35.

1) Die Arbeiten am Westf. Urkundenbuch sind beim 10. Bande planmäßig fortgeschritten. Das Manuskript ist, einschließlich Register und Literaturverzeichnis, abgeschlossen und zur Drucklegung abgeliefert. Dagegen haben die Arbeiten an Bd. XI und an der Neuausgabe von Bd 1/2 nur geringen Fortschritt gemacht.

2) Die Bearbeitung und Drucklegung der Soester Regesten hat Dr. von Klocke anfangs intensiv gefördert, sodaß eine Fertigstellung des gesamten Manuskripts für 2 Bände und seine teilweise Drucklegung zu erhoffen schien. Doch trat schon im Herbst eine erneute Stockung ein; die Bemühungen, wenigstens den Fortgang des Druckes zu fördern, hatten nur ein sehr bescheidenes Ergebnis, da der Bearbeiter sich mit Rücksicht auf sein Befinden für außer stande erklärte, mehr zu leisten.

3) Von der Urkundenpublikation der Stadt Wattenscheid war der Regestenteil des 2. Bandes ausgedruckt. Auch Register und Titel sind fertig gesetzt und sollen in Bälde ausgedruckt werden.

4) Für die Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster stehen als nächste Veröffentlichungen die Revolutionschronik der Stadt Münster und das Bürgerbuch in Aussicht. Die Druckkosten für erstere sind bewilligt; das Manuskript ist fertiggestellt, bedarf aber noch der Druckfreigabe durch den Innenminister. Vom Bürgerbuch sind Quellen, Text und Einleitung im Satz; das Register wird alsbald in Angriff genommen werden.

5) Die von Staatsarchivrat Dr. Müller in Berlin übernommene Ausgabe der Abrechnung über die Kosten der Belagerung Münster 1535 ist fertiggestellt und harrt des Druckes.

6) Für die Sammlung der Quellen des Mindener Stadtrechts hat Herr Dr. Krieg in Minden eine im Stadtarchiv Hannover befindliche Handschrift mit Weisungen des Mindener Rechts ausgezogen.

7) Die Arbeit für die Sammlung der Westf. Weistümer hat im Jahre 1934/35 geruht.

8) Vom Histor. Atlas ist die territoriale Übersichtskarte für 1801 im Maßstab 1 : 400 000 weiter gefördert; die Reinzeichnung steht kurz vor dem Abschluß. Außerdem ist Dr. Wrede an die Ausarbeitung der ersten Sektion der Hauptkarte im Maßstab 1 : 200 000 herangegangen.

9) Studienrat Dr. Hücker hat seine Siedlungsgeschichte des Oberamtes Hörde etwa zur Hälfte im Manuskript fertig eingereicht.

10) Die Bibl. Marchica Wülfraths ist im Druck nur mäßig vorangeschritten. Die Einleitung und die biographische Nachweisung sind noch nicht im Manuskript abgeschlossen, aber in Kürze zu erwarten.

11) Zum Briefwechsel Sack- Stein u.a., ist keine Veränderung zu berichten.

12) Dr. Herberhold ,der eine Ausgabe des Ravensberger Urbars 1550 vorbereitet, hat bisher Abschrift genommen von den die Vogtei Werther betreffenden Teilen.

13) Von den Westfäl. Lebensbildern ist ein neues Heft (Bd V H.1) in Vorbereitung; es wird Ende Juni erscheinen und folgende Biographien enthalten: Armin (H.E.Stier), Widukind (M.Lintzel), Adolf II. von Schaumburg (G.Wentz),J. Möser (K. Brandi), N. Kindlinger(G. Pfeiffer), H.A.Hoffmann v. Fallersleben (A.Bömer), Fr.W. Weber (J. Schwering), H.Löns (W. Deimann), J. Petri (J. Risse), C. Weddigen (D.Maydorn).

14) Die Rhein.-Westfäl.Wirtschaftsbiographien werden in einem weiteren Heft (II 2), das im Spätherbst fertiggestellt werden soll, u.a. Biographien von Fr. Soennecken,Farina,Leopold Hoesch,Fr.Fr.v.Dücker, Böninger,Fr. Haniel bringen. Die Verhandlungen mit der Verlagsbuchhandlung wegen gleichzeitiger Drucklegung der Arbeit von Oberbergamtsdirektor Serlo über „ Rhein--westfäl. Bergmannsfamilien" sind inzwischen zu einem günstigen Abschluß gekommen; die Arbeit wird als besonderer Band in der Reihe der Wirtschaftsbiographien noch in diesem Jahr erscheinen.

Bericht über den Stand der Arbeiten der Historischen Kommission
am Ende des Geschäftsjahres 1935

Westfälisches Urkundenbuch : Die Drucklegung des X. Bandes (Bistum Minden) hat im Sommer 1935 begonnen. 15 Bogen sind ausgedruckt, 3 weitere stehen im Satz. Die Bearbeitung des XI. Bandes (Kölnisches Westfalen) hat infolge anderweiter Inanspruchnahme des Bearbeiters geruht. Auch bei der Neubearbeitung der zwei ersten Bände hat sich der Bearbeiter darauf beschränken müssen, gelegentliche Funde aus dem Zeitraum bis 1200 aufzunehmen.
Soester Regesten: Durch Beigabe einer Hilfskraft für die Korrekturarbeiten ist eine Beschleunigung ihrer Erledigung möglich geworden. Die ersten 3 Bogen des II. Bandes waren Ende März durchgesehen.
Urkunden und Akten zur Geschichte Wattenscheids-(Dr. Schulte): Der zweite Band ist ausgedruckt und im Berichtsjahr erschienen. Er enthält die Bestände des Stadtarchivs mit den ihm eingegliederten Guts- und Privatarchiven, ferner die Archive der Lutherischen und der Reformierten Gemeinde. Die Materialsammlung für Band III (Privatarchive und auswärtige Archivalien) ist weit vorgeschritten.
Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster:
Der VII. Band wird den Anfang der Revolutionschronik der Stadt Münster (bis Ende 1918) von Dr. Schulte enthalten; Text und Bilderteil sind ausgedruckt. Von der Fortsetzung (Band IX) ist das Manuskript für die erste Hälfte des Jahres 1919 fertiggestellt, z.T. auch schon gesetzt.
Band VIII (Dr. Hövel): Der Text des Bürgerbuches der Stadt Münster ist ausgedruckt; die Register sind gesetzt.
Quellen zur Geschichte des Bistums Münster: Als Band VIII dieser Reihe ist die von Dr. E. Müller bearbeitete Abrechnung des münsterischen Pfennigmeisters Hageboke über die Belagerung Münsters 1534/35 in Aussicht genommen. Der eigentliche Text, der im Manuskript schon länger fertig war, ist gesetzt; es stehen nur einige Beigaben, die Einleitung und das Register noch aus.
Stadtrechte: Minden(Dr. Krieg): Die Arbeiten konnten im Berichtsjahr nicht nennenswert gefördert werden.
Weistümer (Dr. Schulte): Die Arbeit hat geruht.
Historischer Atlas (Dr. Wrede): Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Fertigstellung des Druckmanuskripts für die Übersichtskarte zu der Karte des politischen Zustandes von 1801 (Maßstab 1 : 500 000). Sie sind gut vorangeschritten.

Historische Kommission

Arbeitsplan für das Geschäftsjahr 1936.

Im Geschäftsjahr 1936 wird bei einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen die Drucklegung erfolgen bzw. zum Abschluß gebracht werden können. Von den im Druck befindlichen Arbeiten werden der 10. Band des Westfälischen Urkundenbuches, die Abrechnung des Hageboke über die Belagerung Münsters und die beiden Bände der Soester Regesten erscheinen können. In Druck gegeben werden vom Historischen Atlas die Übersichtskarte des politischen Zustandes von 1801, die Territorialgeschichte der Grafschaft Mark von M. Frisch, die Siedlungsgeschichte des Oberamtes Hörde von Dr. Hücker, ferner Heft 2 des V. Bandes der Westfälischen Lebensbilder und Heft 2/3 des II. Bandes der Rhein.-Westf. Wirtschaftsbiographien. Der Druck dieser Arbeiten wird ebenfalls noch im Geschäftsjahr 1936 zu Ende geführt werden. Die Bearbeitung des XI. Bandes des Westfälischen Urkundenbuches wird im kommenden Geschäftsjahr nach vorübergehender Unterbrechung wieder aufgenommen werden. Auch wird die Sammlung des in Erhards Regesta historiae Westfaliae nicht erfaßten Urkunden- und Quellenstoffes stärker gefördert werden. Beim Historischen Atlas wird die Arbeit des neuen Jahres der Fertigstellung des 1. Blattes der Hauptkarte gelten. Der Bearbeiter des Mindener Stadtrechtes hofft im Jahre 1936 an die Bearbeitung der wichtigsten in Hannover befindlichen Rechtshandschrift herangehen zu können. Die vor kurzem in Verbindung mit dem Altertumsverein wieder aufgenommenen Vorarbeiten für eine Bibliographie zur westfälischen Geschichte lassen eine planmäßige und energische Förderung erwarten; nach Möglichkeit soll dabei auf eine Ergänzung der bisherigen Sammlungen für das Biographische Lexikon Bedacht genommen werden. Zu diesen bereits im Gange befindlichen Arbeiten werden im kommenden Jahre noch einige neue hinzutreten, deren Ausrichtung z.T. bereits durch die große, gemeinsame Forschungsaufgabe des Instituts „ Volk und Siedlung " bestimmt ist: Einmal die Ausgabe des Ravensberger Urbars von 1550, ferner eine systematische Erfassung der ländlichen und städtischen Rechtsquellen in den wichtigsten Archiven und die Erforschung der westfälischen Stadtgrundrisse als erste Maßnahme zu einer allgemeinen Bearbeitung der Siedlungs- und Flurformen. In diesem Zusammenhang sind für die Zukunft ins Auge gefaßt die Vorbereitung eines topographischen historischen Ortsnamenlexikons und eine Veröffentlichung von Urbaren (in Fortführung des Codex traditionum Westfalicarum), Lehnbüchern und Schatzregistern.

160

158

BERICHTE DER HISTORISCHEN KOMMISSION

Bericht über die Hauptversammlung der Historischen Kommission

Die Hauptversammlung der Historischen Kommission des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde für das Geschäftsjahr 1935/36 fand am 25. Januar 1936 in Münster im Beisein des Herrn Landeshauptmanns statt. Sie begann mit einer Vortragsveranstaltung im Landeshause, bei der Archivhilfsarbeiter Dr. Herberhold-Münster über „Das Ravensberger Urbar von 1550“ [1] und Institutsassistent H. Riepenhausen aus Göttingen über „Die bäuerliche Kulturlandschaft Ravensbergs am Ende des 18. Jahrhunderts als Ausgangspunkt historisch-geographischer Forschung“ sprachen. Anschließend wurde das neue Dienstgebäude des Staatsarchivs besichtigt. Auf der geschäftlichen Sitzung, die am Nachmittage im Benutzersaal des Staatsarchivs abgehalten wurde, berichtete Staatsarchivrat Dr. Bauermann über den Fortgang und den gegenwärtigen Stand der im Gange befindlichen Arbeiten der Kommission [2] und legte die Jahresrechnung für 1934/35 und den vom Landeshauptmann genehmigten Haushaltsvoranschlag für 1935/36 vor. Staatsarchivrat Dr. Wrede-Marburg gab einen Einblick in den Werdegang und den Stand der Vorarbeiten für die geschichtliche Karte Westfalens vom Jahre 1801 [3]. Der Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Eitel, ging alsdann auf die beabsichtigten neuen Veröffentlichungen ein. Es sollen in Angriff genommen werden die Ausgabe des Ravensberger Urbars durch Dr. Herberhold, die Bearbeitung der Soester Toversichtsbriefe durch Dr. Dösseler und, gemeinsam mit dem Altertumsverein, die Fortführung der Westfälischen Bibliographie, zunächst mit dem Ziele, eine Bücherkunde zur westfälischen Geschichte fertigzustellen; die Vorarbeiten hierfür werden den Bibliotheksdirektoren i. R. Professor Bömer und Professor Degering übertragen. Des weiteren ist in Aussicht genommen, die bislang unbefriedigend fortgeschrittene Sammlung der ländlichen Rechtsquellen auf neuer Grundlage und mit größerem Nachdruck wieder aufzunehmen, das Programm des Historischen Atlasses zu erweitern und daneben einen Geschichtlichen Handatlas zu schaffen und schließlich Vorarbeiten für ein Geschichtliches Ortslexikon in Gang zu setzen.

In der Aussprache wurde besonders die Frage des Fortschreitens und der Fortführung der Soester Regesten erörtert. Ministerialrat Dr. Rothert setzte sich nachdrücklich dafür ein, nach dem Vorbilde des Niedersächsischen Städteatlasses ein entsprechendes Unternehmen auch für Westfalen zu schaffen.

[1] Vgl. den Aufsatz oben S. 1 ff.
[2] Vgl. den Bericht weiter unten.
[3] Vgl. seine Ausführungen weiter unten.

Bericht über den Stand der Arbeiten der Historischen Kommission am Ende des Geschäftsjahres 1935

Westfälisches Urkundenbuch: Die Drucklegung des X. Bandes (Bistum Minden) hat im Sommer 1935 begonnen. 15 Bogen sind ausgedruckt, 3 weitere stehen im Satz. Die Bearbeitung des XI. Bandes (Kölnisches Westfalen) hat infolge anderweitiger Inanspruchnahme des Bearbeiters geruht. Auch bei der Neubearbeitung der zwei ersten Bände hat sich der Bearbeiter darauf beschränken müssen, gelegentliche Funde aus dem Zeitraum bis 1200 aufzunehmen.

Soester Regesten: Durch Beigabe einer Hilfskraft für die Korrekturarbeiten ist eine Beschleunigung ihrer Erledigung möglich geworden. Die ersten 3 Bogen des II. Bandes waren Ende März durchgesehen.

Urkunden und Akten zur Geschichte Wattenscheids (Dr. Schulte): Der zweite Band ist ausgedruckt und im Berichtsjahr erschienen. Er enthält die Bestände des Stadtarchivs mit den ihm eingegliederten Guts- und Privatarchiven, ferner die Archive der Lutherischen und der Reformierten Gemeinde. Die Materialsammlung für Band III (Privatarchive und auswärtige Archivalien) ist weit vorgeschritten.

Quellen und Forschungen zur Geschichte der Stadt Münster: Der VII. Band wird den Anfang der Revolutionschronik der Stadt Münster (bis Ende 1918) von Dr. Schulte enthalten; Text und Bilderteil sind ausgedruckt [1]. Band VIII (Dr. Hövel): Der Text des Bürgerbuches der Stadt Münster ist ausgedruckt; die Register sind gesetzt [1].

Quellen zur Geschichte des Bistums Münster: Als Band VIII dieser Reihe ist die von Dr. E. Müller bearbeitete Abrechnung des Münste-

[1] inzwischen erschienen.

rischen Pfennigmeisters Hageboke über die Belagerung Münsters 1534/35 in Aussicht genommen. Der eigentliche Text, der im Manuskript schon länger fertig war, ist gesetzt; es stehen nur einige Beigaben, die Einleitung und das Register noch aus.

Stadtrechte: Minden (Dr. Krieg): Die Arbeiten konnten im Berichtsjahr nicht nennenswert gefördert werden.

Weistümer (Dr. Schulte): Die Arbeit hat geruht.

Historischer Atlas (Dr. Wrede): Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Fertigstellung des Druckmanuskripts für die Übersichtskarte zu der Karte des politischen Zustandes von 1801 (Maßstab 1 : 500 000). Sie sind gut vorangeschritten [2].

Für die Reihe **historisch-geographischer Einzelschriften** liegen die Manuskripte der Arbeiten von M. Frisch, Territorialgeschichte der Grafschaft Mark und von W. Hücker, Siedlungsgeschichte des alten Oberamtes Hörde bis auf einige kleinere Nachträge abgeschlossen vor.

Die Bibliotheca Marchica I (Dr. Wülfrath) ist bis auf das Nachwort gesetzt und bis auf den Schlußbogen auch ausgedruckt [1].

Briefwechsel Sack (Dr. Steffens): Die Arbeiten konnten nicht weiter gefördert werden.

Westfälische Lebensbilder. Von der Hauptreihe ist das erste Heft des V. Bandes erschienen; es enthält folgende Biographien: Armin (H. E. Stier), Widukind (M. Lintzel), Adolf II. von Schauenburg (G. Wentz), J. Möser (K. Brandi), N. Kindlinger (G. Pfeiffer), H. A. Hoffmann von Fallersleben (A. Bömer), O. Weddigen (C. Maydorn). Für ein weiteres Heft sind in Aussicht genommen: Königin Mathilde (M. Lintzel), Graf Eberhard II. von der Mark (O. Schnettler), Bertram von Minden (R. Nissen), Dietrich von Nieheim (H. Heimpel), Joh. Cincinnius (A. Bömer), M. Dan. Pöppelmann (Hempel), Chr. W. von Dohm (M. Braubach), Justus v. Gruner (W. Real), Fr. W. Bessel (M. Lindow), Alexander v. Kluck (A. Hohlfeld); ein Teil der Manuskripte liegt bereits vor.

In den **Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsbiographien** ist als III. Band das Buch von W. Serlo, Bergmannsfamilien in Rheinland und Westfalen erschienen. Für das noch ausstehende Schlußheft des II. Bandes, das als Doppelheft gedacht ist, sind folgende Beiträge abgeliefert: Die Farinas (H. Schäfer), Kaspar Rumpe (W. Claas); Die Böninger (W. Ring), Leopold Hoesch (F. Brüggemann), Fr. Fr. von Dükker (W. von Dücker), Friedrich Soennecken (Chr. Eckert), Fritz Henkel (Wilden), Freiherr von Stumm (F. Hellwig), Ludolf Camphausen (K. Loose), J. W. Rautenstrauch (H. van Ham).

Biographisches Lexikon: Die Arbeiten ruhen.

Westfälische Bibliographie: Die 1932 begonnenen, dann eingestellten Vorarbeiten sind gemeinschaftlich mit dem Altertumsverein wieder aufgenommen worden. Sie werden in erweitertem Umfange von Prof. Bömer und Prof. Degering fortgesetzt.

[2] Vgl. den Sonderbericht von Wrede weiter unten.

Bericht über die Arbeiten am Historischen Atlas von Westfalen

Von Günther Wrede

Vor sechs Jahren entwickelten wir in dieser Zeitschrift [1] den Plan des damals neu begonnenen Unternehmens der Historischen Kommission. Nachdem die Vorstudien bis zur Vorbereitung der ersten Veröffentlichungen fortgeschritten sind, legen wir im Folgenden einen Bericht über Entwicklung und Stand der Historischen Atlas-Arbeiten vor.

Von Anfang an stand die Karte der politischen Gliederung Westfalens von 1801 im Mittelpunkt. In Anlehnung an die Vereinbarungen der Konferenz der landesgeschichtlichen Publikationsinstitute wurde für sie der Maßstab 1 : 200 000 gewählt. Die erste Vorarbeit war die Herrichtung der Meßtischblätter für unsere Zwecke durch Ausziehen der Gemeindegrenzen und deren Übertragung auf die Topographische Übersichtskarte des Deutschen Reichs. Somit war eine Grundkarte geschaffen, die die Historisch-statistische Grundkarte an Zuverlässigkeit übertraf und namentlich eine genaue Gelände- und Situationszeichnung bot. Die historischen Eintragungen erfolgten nun auf Deckpausen. Der Inhalt wurde zunächst beschränkt auf die Wiedergabe der Siedlungen in verschiedener Siglen für Städte, Freiheiten, Pfarrdörfer, geschlossene Ortschaften, Bauernschaften im Gebiet der Einzelhofsiedlung, Klöster und Adelssitze, ferner der Hauptstraßen, sowie der politischen Grenzen abgestuft nach Territorien-, Ämter-, Gerichts- und Kirchspielsgrenzen. Als Quellen dienten die Karte Westfalens von Le Coq aus der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts, sowie die topographischen Landesbeschreibungen aus der gleichen oder etwas jüngeren Zeit; nur in Ausnahmefällen, wo diese nicht ausreichten, wurde

[1] „Westfalen" XV S. 84 ff.

160

159

auf archivalische Quellen zurückgegriffen, so namentlich für das Kölnische Herzogtum Westfalen, dessen rückständige Verwaltung sich in der Unsicherheit des Schrifttums über seinen räumlichen Aufbau widerspiegelt. Die folgende Stufe war die Umzeichnung der Pausen auf die Ausgabe D (Gewässer- und Höhenkurvenplatte) der Topographischen Übersichtskarte. Die Arbeiten sind im vergangenen Jahre zum Abschluß gekommen. Mit dieser Arbeitskarte in 11 Sektionen, die nicht für die Veröffentlichung bestimmt ist, ist der erste Abschnitt erreicht. Wir sind uns ihrer Unvollkommenheit voll bewußt; die Zwischenstufe war aber nicht nur auf Grund der gegebenen Arbeitsbedingungen eine Notwendigkeit, sondern sie dient auch als Ausgangsstellung und erste Orientierung für weitere Planungen, nicht zum wenigsten für den in Aussicht genommenen Handatlas, dessen Territorialkarten aus ihr herauszuarbeiten sein werden.

Neben der Bearbeitung der Arbeitskarte liefen verschiedene kartographische Darstellungsversuche verfassungsgeschichtlicher Verhältnisse wie der Territorienbildung oder des Markenwesens, mit deren Ergebnissen wir uns an den historisch-geographischen Ausstellungen auf dem Historikertag in Göttingen (1932) und auf dem VII. Internationalen Historikerkongreß in Warschau (1933)[2] beteiligten.

Mit dem Fortschritt der Vorarbeiten gewannen allmählich auch die Publikationspläne greifbare Gestalt. Um den verschiedenen Erfordernissen der Forschung Rechnung zu tragen, wurde im Sommer 1934 beschlossen, die Karte von 1801 in einzelnen Sektionen im Maßstab 1 : 200 000 herauszugeben, dazu aber ein Übersichtsblatt im Maßstab 1 : 500 000 zu veröffentlichen. Dieses wird durch Vereinfachung der Arbeitskarte gewonnen; es wird enthalten: das Hauptgewässernetz in Blau, eine Andeutung der Gebirge in Braun, die Siedlungen mit verschiedenen Siglen, die Ortsnamen von Städten und Pfarrdörfern, sowie die Hauptstraßen in Schwarz, politische Grenzen und zugehörige Beschriftung in Rot, schließlich farbigen Flächenkolorit der Territorien. Ihre Ausdehnung wird über die heutigen Provinzgrenzen hinausgreifen und dem weiteren Westfalenbegriff des späteren Mittelalters Rechnung tragen.

Die Sektionen im Maßstab 1 : 200 000, die denen der Topographischen Übersichtskarte der Reichsanstalt entsprechen sollen, werden wesentlich mehr bieten. Hier gilt es, die Arbeitskarte im einzelnen auszubauen und zu verfeinern. Der heutige Stand der Forschung verlangt eine möglichst weitgehende Rekonstruktion des damaligen Landschaftsbildes. Ein Amts- oder Gerichtsbezirk läßt sich nicht nur durch Darstellung der äußeren Grenzlinien bewerten; inneres Leben, wirkliche Anschaulichkeit der tatsächlich herrschenden Verhältnisse gewinnt die Karte erst durch genauere Wiedergabe von Siedlungen, Feld, Wald und gemeiner Mark. Entsprechend der Methode der historisch-politischen Territorialgeographie kann auch das Siedlungs- und Landschaftsbild vergangener Jahrhunderte nur durch rückwärts schreitende Forschung mit dem Ausgangspunkt Ende des 18. Jahrhundert erarbeitet werden. Statt der schematischen Siglen werden die Grundrisse der Ortschaften, nach Möglichkeit auch die Einzelsiedlungen erscheinen; das Wegenetz wird auch die Nebenstraßen bringen; Forst- und Markenbezirke sollen soweit berücksichtigt werden, als es der Überlieferungszustand der Quellen zuläßt. Ungleichmäßigkeiten in den verschiedenen Gebieten werden sich hier nicht vermeiden lassen; auf solche muß der Begleittext besonders aufmerksam machen. Wir verweisen auf unsere technisch freilich wesentlich zu verbessernden Versuche einer historischen Karte des Kreises Warendorf[3]. Daß diese Ausführung der Karte von 1801 gegenüber der Arbeitskarte ein viel weitergehendes Quellenstudium erfordert, versteht sich von selbst[4]. Was den technischen Arbeitsgang angeht, so wird das auf 1 : 50 000 verkleinerte Meßtischblatt als Grundlage dienen. Auf denselben einheitlichen Maßstab werden alle kartographischen Quellen auf photographischem Wege gebracht werden. Aus diesen Vorlagen erwachsen die neu zu zeichnenden Pausen, deren Umzeichnungen auf den für die Publikation vorgesehenen Maßstab 1 : 200 000 durch eine bewährte kartographische Anstalt vorgesehen ist.

Von den in Aussicht genommenen monographischen Darstellungen[5] geht jetzt die Territorialgeschichte der Grafschaft Mark von Margarete Frisch in Druck. Die zugehörigen Karten sind in engstem Anschluß an unsere Karte von 1801 entstanden und sind ein Beweis gegenseitiger Zusammenarbeit. Wenn die neue Reihe historisch-geographischer Untersuchungen

[2] G. Wrede in: Catalogus Mapparum Geographicarum ad historiam pertinentium, Warschau 1933 S. 43 f. und S. 156 ff.

[3] Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Bd. 42 Kreis Warendorf (1936) S. VII f.

[4] Vgl. „Westfalen" XV S. 85 f.

[5] a. a. O. S. 86 f.

der Historischen Kommission mit einer siedlungsgeschichtlichen und einer hofgeschichtlichen Arbeit fortgesetzt werden soll, so sind diese Arbeitspläne ein Zeugnis für die Vielseitigkeit und den Reichtum auf diesem Forschungsgebiete westfälischer Landesgeschichte, zugleich ein Beweis für den Fortschritt der 1930 an dieser Stelle umrissenen Aufgaben.

160

15) Für seinen Beitrag zum Handbuch der westfäl. Geschichte hat Dr. Casser sich mit der Aufarbeitung der bisherigen Literatur über verschiedene geistesgeschichtliche Gebiete befaßt und ist für die Zeit bis zum Ausgang des Mittelalters auch an die Verarbeitung des Stoffes herangegangen. Auf Grund dieser Studien hat er eine Gesamtübersicht über die Gliederung des Stoffes fertiggestellt.

Arbeitsplan der Historischen Kommission für das Jahr 1935.

Über die Fortführung der im gange befindlichen Arbeiten ist das Wesentliche bereits im Jahresbericht (für 1934) enthalten.

Vom Westfälischen Urkundenbuch wird der 10. Band (Diözese Minden,1301 - 25) zum Druck gebracht, die Bearbeitung des 11. Bandes mit möglichster Beschleunigung fortgeführt werden.

Die beiden im Manuskript fast bzw. ganz fertigen und zum Teil schon gesetzten Bände der Soester Regesten werden durch Heranziehung eines neuen Bearbeiters zum Abschluß gebracht werden.

In den Quellen und Forschungen der Stadt Münster wird das Bürgerbuch Münsters voraussichtlich im Herbst erscheinen können.

Die alte Reihe der Geschichtsquellen des Bistums Münster soll durch einen neuen Band wiederaufgenommen und weitergeführt werden; er wird die Abrechnung über die Wiedertäuferbelagerung 1534/35 enthalten.

Die Arbeiten für die Erfassung und Herausgabe der ländlichen Rechtsquellen Westfalens bedürfen der Neuausrichtung; einstweilen wird Stadtarchivdirektor Dr. Schulte seine bisherige Arbeit im Amte Werne für die Inventarisierung der dortigen Quellen in der alten Weise noch fortsetzen.

Beim Historischen Atlas werden mit verstärkter Intensität die ersten Blätter der politischen Karte vom Jahre 1801 druckfertig gemacht werden.In Verbindung damit ist beabsichtigt, den Veröffentlichungen der Kommission eine neue Reihe anzufügen, die zur Aufnahme von Arbeiten zur geschichtlichen Geographie im weitesten Sinne bestimmt sein soll; zunächst sind hierfür in Aussicht genommen Arbeiten von Dr. Hücker über die Siedlungsgeschichte des Oberamtes Hörde und von Frisch über die Territorialgeschichte der Grafschaft Mark.

Beim Handbuch der westfälischen Geschichte wird nach Klärung aller den Aufbau des Werkes betreffenden Fragen die Beauftragung der Mitarbeiter erfolgen.

en.
n-
an-
l
r-
.
l
er-
t-
en

A R C H I V B E R A T U N G S S T E L L E

102

163

ARCHIVBERATUNGSSTELLE
DER RHEINPROVINZ
BEIM
OBERPRÄSIDENTEN DER RHEINPROVINZ
(VERWALTUNG DES PROVINZIALVERBANDES)

345/37

DÜSSELDORF, DEN 5.Juli 1937.
STÄNDEHAUS · FERNSPRECHER SAMMEL-NR. 10219

8. Juli 1937

TAGEBUCH-NR. A 1.-

Herrn
Professor Dr.Engel,
Berlin NW.7,
Charlottenstr. 41.
Reichsinstitut für ältere deutsche Geschichtskunde.

Sehr verehrter Herr Professor!

Verbindlichsten Dank für die freundliche Aufnahme unserer 7.Archivnummer. Es freut mich sehr, dass Sie sie auch angeschaut haben. Besondersn Wert lege ich auf die ersten Seiten der Einleitung, auf denen ich mich zuallerlei Forderungen äussere, die in der letzten Zeit gestellt worden sind.

Ich lasse Ihnen heute noch den Tätigkeitsbericht der Rheinischen Provinzialverwaltung zugehen - selbst auf die Gefahr hin, dass Sie ihn schon haben - weil darin auch über die Archivberatungsstelle als einen unveräusserlichen Bestandteil der Kulturpflege der Rheinprovinz berichtet wird.

Mit besten Empfehlungen und Grüssen und
Heil Hitler!

Ihr ergebenster

Kisky

1644

ARCHIVBERATUNGSSTELLE
DER RHEINPROVINZ
BEIM
OBERPRÄSIDENTEN DER RHEINPROVINZ
(VERWALTUNG DES PROVINZIALVERBANDES)

TAGEBUCH-NR. _____

DÜSSELDORF, DEN 7.Juni 1936.
STÄNDEHAUS · FERNSPRECHER SAMMEL-NR. 10219

zu 49/36

Herrn Staatsarchivrat
Dr. Engel
B e r l i n W 8
Unter den Linden 4
Ministerium für Kunst und Volksbildung.

Sehr verehrter Herr Dr.Engel!

Am Samstag den 13.d.M. muss ich in Berlin sein. Voraussichtlich auch schon am Freitag den 12.. Ich werde mir also, unserer Verabredung entsprechend, erlauben, an einem der beiden Tage bei Ihnen anzurufen und um einen Termin für unsere Rücksprache zu bitten.

Heil Hitler!

Ihr ergebenster

Kisky

z. Z. A.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz
(Verwaltung des Provinzialverbandes)

Archivberatungsstelle
der Rheinprovinz.

Tgb.-Nr. A 1.-

14. Mai 1936

Düsseldorf, den 12. Mai 1936.
Ständehaus.
Fernspr. Sammel-Nr. 10219.

166

49/36.

Herrn
Staatsarchivrat Dr. Engel,
Berlin W.8,
Unter den Linden 4.

165

14. Mai 1936.

49/36.

Sehr verehrter Herr Oberarchivrat!

Mit bestem Dank bestätige ich Ihnen im Auftrage von Herrn Engel den Empfang Ihres Schreibens vom 12. d.M. Herr Dr. Engel wird voraussichtlich in der Zeit vom 11.-13. Juni in Berlin sein, bittet Sie jedoch der Sicherheit wegen vor Ihrem Eintreffen noch um eine kurze Nachricht.

Heil Hitler!

Heil Hitler!
Ihr ergebenster

Kisky

Der Oberpräsident der Rheinprovinz
(Verwaltung des Provinzialverbandes)
Archivberatungsstelle
der Rheinprovinz.

Tgb.-Nr. A 1.-

14. Mai 1936

Düsseldorf, den 12. Mai 1936.
Ständehaus.
Fernspr. Sammel-Nr. 10219.

166

49/36.

Herrn
Staatsarchivrat Dr. Engel,
Berlin W.8,
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Dr. Engel!

Brief dankend bestätigen, ich werde voraussichtlich in Berlin sein, erbitte jedoch vorher noch kurze Kartennachricht.

Verbindlichsten Dank für Ihre freundliche Mitteilung und Ihre Bereitwilligkeit, mich zu einer kurzen Besprechung zu empfangen. Leider muss ich meine Reise nach Berlin verschieben, weil die andere Besprechung, zu der ich dorthin kommen soll, auf die Woche nach Pfingsten verschoben worden ist. Ich wäre Ihnen daher sehr dankbar, wenn ich Sie auch an einem der Tage vom 11.-13. Juni sprechen könnte.

Inzwischen kommt Herr Landesrat Standartenführer Dr. Apffelstaedt nach Berlin und wird Sie, vielleicht schon in den nächsten Tagen, anrufen. Herr Dr. Apffelstaedt legt Wert darauf, dass Sie über die Arbeit der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz und die in der Rheinprovinz gefundene Lösung der Frage der Archivpflege unterrichtet werden. Ich darf hier schon bemerken, dass unsere Lösung dieser Frage sich nach dem allgemeinen Urteil der Sachverständigen und auch der Beteiligten ausgezeichnet bewährt hat. Unsere jährlich erscheinenden ausführlichen Geschäftsberichte in den sogenannten Archivnummern unserer Zeitschrift „Rheinische Heimatpflege" breiten ja unsere Tätigkeit ausserdem vor allen Augen aus und tragen ausserdem wesentlich dazu bei, dass die Notwendigkeit der Archivpflege von immer weiteren Kreisen erkannt wird.

Heil Hitler!
Ihr ergebenster

Kisky

3.2.8.
44/26.

167

6. Mai 1936.

Staatsarchivrat Dr. E n g e l.

An

Herrn Oberarchivrat i.R.Dr. K i s k y,

D ü s s e l d o r f,
Ständehaus.

Sehr verehrter Herr Oberarchivrat!

Auf Jhren Brief vom 30.April teile ich Jhnen ergebenst mit, daß ich aller Voraussicht nach in der nächsten Woche in Berlin sein werde. Jch bitte Sie, nach Jhrer Ankunft bei mir anzuläuten,damit eine Stunde der Besprechung vereinbart wird.

Für die freundliche Übersendung Jhres neuen Sonderheftes danke ich Jhnen verbindlichst.

Heil Hitler!

Jhr sehr ergebener

Der Oberpräsident der Rheinprovinz
(Verwaltung des Provinzialverbandes)

Archivberatungsstelle
der Rheinprovinz.

Tgb.-Nr. A 1.-

S.d.R. 168

Düsseldorf, den 30. April 1936.
Ständehaus.
Fernspr. Sammel-Nr. 10219.

44/36.

Herrn

Staatsarchivrat Dr.Wilhelm Engel,
Vorsitzender der Zentraldirektion der
Monumenta Germaniae,

Berlin W.8,
Kultusministerium,
Unter den Linden 4.

Sehr verehrter Herr Dr.Engel!

In der übernächsten Woche, d.h.zwischen dem 11. und 16.Mai, muss ich voraussichtlich zu einer dienstlichen Besprechung nach Berlin. Herr Landesrat Standartenführer Dr.Apffelstaedt hat mir den Wunsch geäussert, dass ich Sie aufsuchen möchte, um Ihnen über die Arbeit der Archivberatungsstelle zu berichten. Ich möchte mir daher gestatten, mich bei Ihnen zu melden und werde telefonisch anfragen, wann Ihnen mein Besuch genehm ist.

Mit gleicher Post beehre ich mich, Ihnen unsere soeben erschienene 6.Archivnummer zu übersenden.

Heil Hitler!
In ausgezeichnetster Hochachtung
Ihr ergebenster

W. Theisen

Reichsoberarchivrat z.R.

Nr.

Name

Wohnort

Nr.

Gehalt

Januar 1958

angefangen .....

beendigt .....